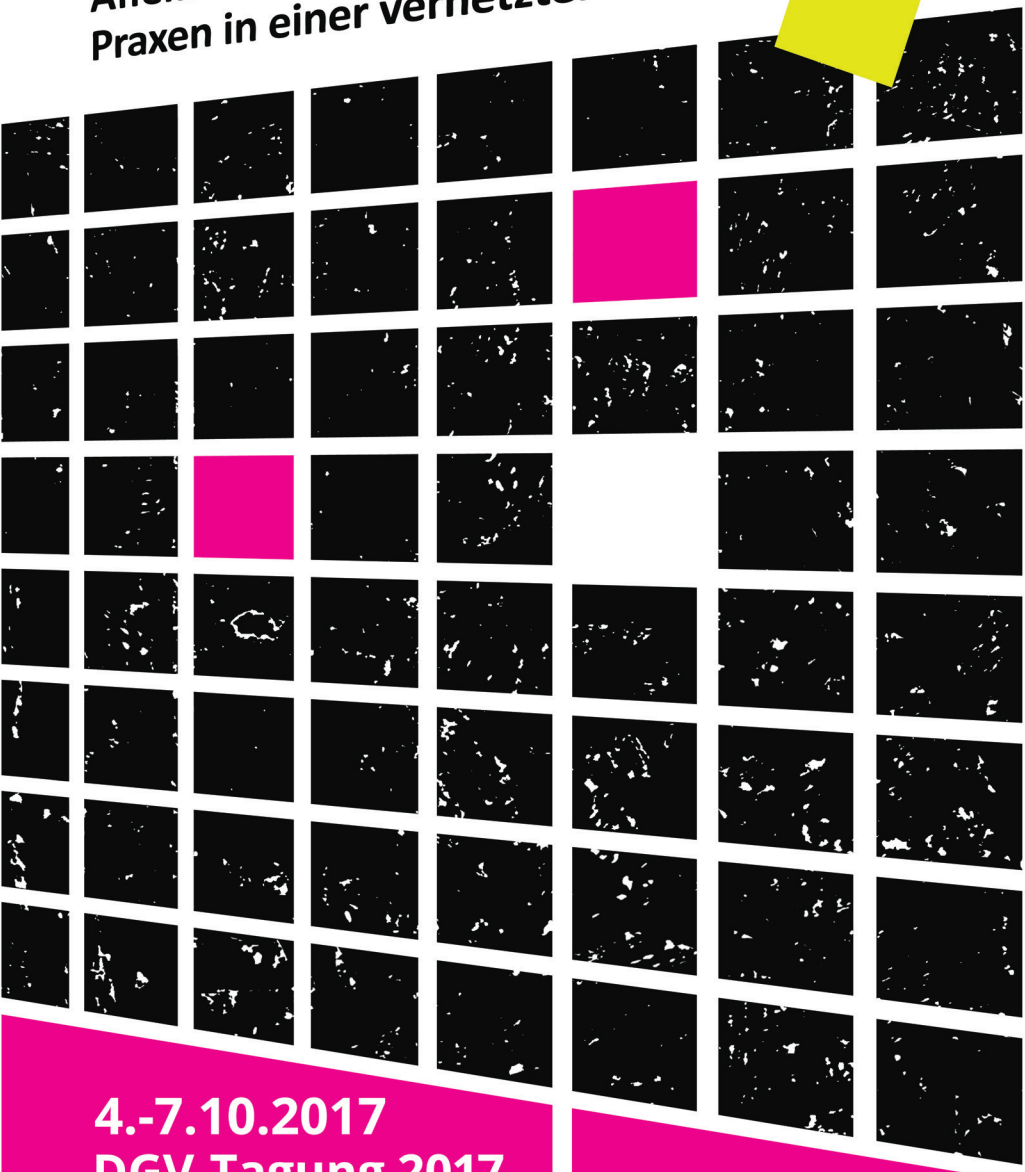
ZUGEHÖRIGKEITEN

Affektive, moralische und politische Praxen in einer vernetzten Welt



4.-7.10.2017

DGV-Tagung 2017

Freie Universität Berlin

DGV-Tagung „Zugehörigkeiten“ 4.-7. Oktober 2017 in Berlin

Mittwoch, 4.10.17		Donnerstag, 5.10.17		Freitag, 6.10.17		Samstag, 7.10.17	
		09:00 bis 10:30	Workshops 11.1 18 25 26 31.1 34 36 39 42 43 45	09:00 bis 11:00	Plenarveranstaltung IV		
			Kaffeepause			09:30 bis 11:00	Workshops 16 28 30 31.2 32 33 35 38 40 44 46
		11:00 bis 13:00	Plenarveranstaltung II		Kaffeepause		Kaffeepause
				11:30 bis 13:00	Mitgliederversammlung	11:30 bis 13:30	Plenarveranstaltung V
		13:15 bis 14:15	Lunchtalk Forschungs-datenmanagement		Mittagspause	bis 13:45	Abschluss
13:30 bis 15:00	AG-Treffen		kurze Pause				
	Kaffeepause	14:30 bis 16:00	Workshops 2.1 4.1 6.1 9.1 10.1 11.2 14.1 17.1 22.1 24.1 37.1	14:30 bis 16:00	Workshops 1.1 3.1 5.1 7.1 8.1 12.1 19.1 20.1 21.1 27.1 41.1		
15:30 bis 17:00	RG-Treffen		Kaffeepause		Kaffeepause		
		16:30 bis 18:00	Workshops 2.2 4.2 6.2 9.2 10.2 11.3 14.2 17.2 22.2 24.2 37.2	16:30 bis 18:00	Workshops 1.2 3.2 5.2 7.2 8.2 12.2 19.2 20.2 21.2 27.2 41.2		
17:30	Begrüßung						
18:00 bis 20:00	Plenarveranstaltung I	18:30 bis 20:30	Plenarveranstaltung III	19:00	Podiumsdiskussion Humboldt-Forum		
bis 21:30	Empfang			20:00	Tagungsfest		

INHALTSVERZEICHNIS / CONTENTS

Willkommen *2*
Tagungsthema | *Conference theme* *3*
Programm | *Programme*

Mittwoch | *Wednesday (4.10.)* *7*
Donnerstag | *Thursday (5.10.)* *15*
Freitag | *Friday (6.10.)* *69*
Samstag | *Saturday (7.10.)* *101*

Tagesordnung der Mitgliederversammlung *123*
Conference party *124*

General information

Logistics *124*
Verpflegung | *Where to eat?* *124*
Veranstaltungsorte | *Venues* *125*

Index *126*

WILLKOMMEN

Im Namen des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV e.V.) sowie des gesamten Tagungsteams am Institut für Sozial- und Kulturanthropologie der Freien Universität Berlin heiße ich Sie sehr herzlich zur Jahrestagung unseres Fachverbands willkommen. In den kommenden Tagen diskutieren rund 550 Tagungsgäste aus dem In- und Ausland in insgesamt 43 Workshops, sechs Plenarveranstaltungen und dem weiteren Rahmenprogramm die vielfältigen Verortungen, mit denen sich Menschen zu Beginn des 21. Jahrhunderts – teilweise neu – zueinander in Beziehung setzen.

Eröffnet wird die Konferenz mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zur Frage, an welche Grenzen der „Zufluchtsort Europa" im Kontext von forcierten Migrationsbewegungen und mit Blick auf das Ideal universaler Menschenrechte stößt. Weitere Plenarveranstaltungen befassen sich mit der Ko-Existenz unterschiedlicher Religionen im Kontext von Urbanisierungsprozessen und gesellschaftlicher Diversität, den kolonialen Wurzeln von Wissensarchiven und ethnographischen Sammlungen, sowie der Aushandlung affektiver Bindungen und Beziehungen innerhalb familiärer Netzwerke im Migrationszusammenhang. Unmittelbar vor dem Tagungsfest am 6.10. – das wir in den inzwischen geschlossenen Räumlichkeiten des Ethnologischen Museums in Dahlem feiern – findet eine Podiumsdiskussion zur Rolle der Ethnologie für die aktuell hoch umstrittene Zukunft des Humboldt-Forums in Berlins Stadtmitte statt. Schließlich diskutieren wir zentrale fachpolitische Themen, sowohl mit Blick auf den Umgang mit forschungsethischen Herausforderungen als auch hinsichtlich der Implikationen des Forschungsdatenmanagements für die Disziplin. Bei der Mitgliederversammlung am 6.10. werden wir – sofern das erforderliche Quorum erfüllt ist – über den Namen unserer Fachgesellschaft abstimmen und freuen uns auf eine rege Beteiligung aller Mitglieder.

Das Institut für Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität freut sich aus verschiedenen Gründen ganz besonders, diese Fachtagung – erstmals in der Geschichte der DGV e.V. – in Berlin ausrichten zu dürfen. Berlin ist eine Stadt, in der Fragen der Zugehörigkeit im Kontext globaler und transnationaler Verflechtungen – und gerade angesichts von Prozessen der Migration und zunehmender soziokultureller Diversität – täglich erfahren und verhandelt werden. Auch blickt das Fach in der Stadt auf eine lange und vielschichtige Geschichte zurück, und Ethnolog_innen arbeiten in den unterschiedlichsten institutionellen Zusammenhängen – an den Universitäten, in Museen und Forschungseinrichtungen, sowie in einer Vielzahl von Regierungs- und Nicht-Regierungs- Organisationen, Vereinen und Firmen. In Berlin wurde 1869 die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte gegründet, die gemeinsam mit der DGV e.V. die Zeitschrift für Ethnologie herausgibt. 1886 wurde hier das heutige Ethnologische Museum eröffnet, das 2019 – zumindest teilweise – in das Humboldt-Forum einziehen wird, während das Museum Europäischer Kulturen weiterhin in den Räumlichkeiten des Museumskomplexes in Dahlem bleibt. Wir hoffen, dass Sie – über die Tagung hinaus – einen Teil dieser Verwurzelung der Ethnologie sowie des vielfältigen und spannenden Lebensalltags in Berlin wahrnehmen können und wünschen Ihnen und uns allen eine interessante Konferenz!

Hansjörg Dilger (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.)

TAGUNGSTHEMA

ZUGEHÖRIGKEITEN : AFFEKTIVE, MORALISCHE UND POLITISCHE PRAXEN IN EINER VERNETZTEN WELT

In den mobilen, vernetzten und mediatisierten Gesellschaften des 21. Jahrhunderts sind Zugehörigkeiten vielschichtigen Dynamiken der Neuaushandlung unterworfen. Bindungen an gewohnte soziale und kulturelle Umgebungen, und damit an Gegenstände, Orte und Lebensweisen, formieren sich in Abhängigkeit von vorhandenen Ressourcen und politisch-rechtlichen Bedingungen neu. Die Intensivierung, Schwächung und Neuausbildung von Zugehörigkeiten ist des Weiteren eng mit den sozialen, ökonomischen und technologischen Diversifizierungsprozessen verbunden, die Menschen in einer globalisierten Welt (im Rahmen von Finanzkrisen, massenmedialen Hypes, gewaltsamen Konflikten etc.) mit multiplen Optionen aber auch Zwängen zur (Neu-)Verortung konfrontieren. Das affektive Erleben des eigenen Eingebunden- und Verbundenseins – sowie das Ringen und Wissen um diese Erfahrung – bildet damit ein zentrales Thema für viele Menschen unserer Gegenwart. Letztere ist weltweit durch Entgrenzungsprozesse, zunehmend poröse nationalstaatliche Grenzziehungen sowie das Kollabieren simplifizierender, postkolonialer Dichotomien (wie etwa zwischen „westlicher" und „nicht- westlicher Welt"; „Globalem Süden" und „Globalem Norden") geprägt. Gleichzeitig lassen sich aber auch neue Formen der Abgrenzung und Exklusion – zum Beispiel im Zuge von Renationalisierungstendenzen und Separationsbewegungen – verzeichnen, die lokalisierte „Wir-Gefühle" betonen und überregionale oder globale Verbundenheit explizit ablehnen.

Mit der DGV-Konferenz 2017 wollen wir den Blick auf die vielfältigen affektiven, moralischen und politischen Resonanzen richten, die Menschen in einer vernetzten Welt zueinander in Beziehung setzen und sie gleichzeitig in ihrer materiellen und nicht- materiellen Umwelt verorten. Von Interesse sind die affektiven und moralischen Herausforderungen, die Menschen angesichts von Mobilität, Entwurzelung und der Akkumulation politisch-ökonomischer Notlagen – oft über ausgedehnte Zeiträume hinweg – erfahren und die zur Ausbildung neuer Orientierungen führen können. Ebenso wollen wir „ganz alltägliche" Prozesse der Globalisierung und die darin enthaltenen Chancen zur Ausbildung neuer Bindungen in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter, Ethnizität, Religion und sozialem Status in den Fokus rücken. Des Weiteren wollen wir beleuchten, mittels welcher Praktiken Individuen und Kollektive Zugehörigkeiten sowohl in lokalen Verdichtungen, als auch über nationale und kontinentale Grenzen hinaus (neu) herstellen – und welche Ausschlüsse sie in Bezug auf ihr Verbundensein (zu Personen und Orten, zu materiellen und nicht-materiellen Entitäten) erfahren. Der Blick auf die Handlungen und Erfahrungen von Akteurinnen und Akteuren soll den fluiden und oft widersprüchlichen Charakter von Zugehörigkeitskonstruktionen betonen und gleichzeitig Dynamiken sozialer Differenzierung und deren Einbettung in Machtstrukturen offenlegen.

Mit dieser Tagung laden wir ein, über die folgenden Fragen nachzudenken: Wie entstehen im Kontext globaler und transnationaler Verflechtungen (teils miteinander konkurrierende)

Zugehörigkeiten zu sozialen, kulturellen, religiösen oder wirtschaftlich definierten Kollektiven? Inwieweit ermöglichen weltweit zirkulierende Technologien und Wissensdiskurse neue Artikulations-formen von Zugehörigkeit (zum Beispiel im Bereich der Genetik und Reproduktionsmedizin). Wie werden soziale Bindungen über Grenzen und Kontinente hinweg aufrechterhalten, aber auch neu etabliert und welche Rolle spielen neue Medien- und Kommunikationstechnologien hierbei? Wie strukturieren die vielfältigen rechtlichen und normativ-ideologischen Ordnungen einer vernetzten Welt. Dynamiken der Zugehörigkeit: welche Optionen eröffnen und welche Grenzen setzen sie? Wie wirken sich aktuelle politische und ökonomische Verflechtungsprozesse – die immer historisch situiert sind – auf die Ausbildung bzw. Bewertung von Zugehörigkeiten aus? Inwieweit werden hierbei Zugehörigkeiten instrumentalisiert, zum Beispiel in Form von normativen Erinnerungspraxen? Welche Rolle spielen generell Materialität und materielle Kultur für das Herstellen von Bindungen und Artikulationen des Verbundenseins? Welche Ein- und Ausschlüsse werden durch die wachsende Verschärfung sozialer Gegensätze weltweit produziert, und welche (neuen) Formen des gesellschaftlichen und kulturellen (Nicht-) Verbundenseins entstehen oftmals im gleichen Zug?

CONFERENCE THEME

BELONGING: AFFECTIVE, MORAL AND POLITICAL PRACTICES IN AN INTERCONNECTED WORLD

In the mobile, interconnected and mediatised societies of the 21st century, forms of belonging are subject to complex dynamics of renegotiation. The reconfiguration of connections to familiar social and cultural environments, and thus also to objects, places and ways of life, depends on available resources and politico-legal conditions. Furthermore, the intensification, weakening and novel constitution of forms of belonging are closely connected to social, economic and technological processes of diversification: these confront people in a globalized world with varied possibilities but also pressures concerning (re-)location as, for instance, within the context of financial crises, mass media hypes, violent conflicts, etc. On a global level, processes of deterritorialisation, increasingly porous nation-state borders, and the collapse of simplified, post-colonial dichotomies (such as between the “western” and “non-western world”; “global south” and “global north”) have also shaped this experience. At the same time, new forms of demarcation and exclusion – such as recent tendencies towards re-nationalisation and separatist movements that emphasise localised feelings of unity and that explicitly reject supra-regional or global attachments – are discernable.

With the 2017 GAA conference we would like to focus attention on the diversity of affective, moral and political resonances that people use to relate to each other in an interconnected world, and to localise them in their material and non-material environments. The conference will explore the affective and moral challenges that people face – often over extended periods of time – given experiences of mobility, displacement and the accumulation of political and

economic hardship, but also the formation of new orientations and directions incited by these challenges. We will also focus on everyday processes of globalisation, and the corresponding possibilities for the development of new forms of attachment that are shaped by sex/gender, age, ethnicity, religion and social status. In addition, the conference aims at illuminating the practices that (re-)produce individual and collective forms of belonging in specific localities and beyond national and continental borders, as well as the exclusions that are experienced in relation to being connected (to persons and places, to material and non-material entities). While a focus on the actors' practices and experiences will help to emphasize the fluid and often- contradictory nature of belonging constructs, it will also reveal the dynamics of social differentiation and the ways these unfold in structures of power.

The conference invites participants to reflect about the following questions: How do (at times competing) forms of belonging to social, cultural, religious or economic collectivities take shape within global and transnational assemblages? To what extent do globally circulating technologies and discourses of knowledge enable new forms of articulating belonging (such as in the fields of genetics or reproductive medicine)? How are social conditions maintained – but also newly established – across borders and continents, and what roles do new media and communication technologies play in these processes? How do the varied legal and ideologically normative arrangements of an interconnected world structure the dynamics of belonging? What are the possibilities that they open up and the limitations that they establish? How do current political and economic processes of interconnectivity – that are always historically situated – impact the formation or valuation of belonging? To what extent are forms of belonging instrumentalised, such as through normative practices of remembering? What roles do materiality and material culture play for the establishment of attachments and articulations of being connected? What global forms of inclusion and exclusion are produced via the growing intensification of social disparities, and what are the (new) forms of societal and cultural (non-) connectedness that often accompany these occurrences?

MITTWOCH, 4. OKTOBER 2017

WEDNESDAY, 4 OCTOBER 2017

ÜBERBLICK / OVERVIEW

13:30 – 15:00 in der Rost- und Silberlaube

TREFFEN DER AGs / MEETING OF GAA WORKING GROUPS

AG ETHIK, KL 29/137
AG ETHNOLOGISCHE BILDUNG, JK 28/130
AG FACHGESCHICHTE, JK 27/106
AG KOGNITIVE UND LINGUISTISCHE ANTHROPOLOGIE, JK 29/124
AG KULINARISCHE ETHNOLOGIE, KL 29/111
AG MATERIELLE KULTUR, J 27/14
AG MEDICAL ANTHROPOLOGY, KL 32/202
AG MEDIENANTHROPOLOGIE UND VISUELLE ANTHROPOLOGIE, JK 29/118
AG MIGRATION, KL 29/207
AG MUSEUM, KL 29/208
AG UMWELTETHNOLOGIE, KL 29/110
AG WIRTSCHAFTSETHNOLOGIE, JK 28/112

11:00 – 11:30

KAFFEEPAUSE / COFFEE BREAK

15:30 – 17:00 in der Rost- und Silberlaube

TREFFEN DER RGs / MEETING OF GAA REGIONAL GROUPS

RG AFRIKA, KL 29/111
RG AFROAMERIKA, JK 29/118
RG CHINA, KL 29/139
RG EUROPA, KL 29/208
RG INDIGENES NORDAMERIKA, KL 32/102
RG MESOAMERIKA, JK 29/124
RG MITTELMEERRAUM, JK 27/106
RG NAHER UND MITTLERER OSTEN UND NORDAFRIKA, J 27/14
RG OZEANIEN, KL 32/202
RG SÜDAMERIKA, JK 28/130
RG SÜDASIEN, KL 29/110
RG SÜDOSTASIEN, KL 29/207
RG ZIRKUMPOLARGEBIETE UND SIBIRIEN, JK 28/112
VORBEREITENDES GRÜNDUNGSTREFFEN EINER AG STADTETHNOLOGIE, KL 29/137

17:30 im Audimax des Henry-Ford-Baus

BEGRÜSSUNG / OPENING

18:00-20:00 im Audimax des Henry-Ford-Baus

PLENARVERANSTALTUNG I / PLENARY SESSION I

REFUGE EUROPE AT ITS LIMITS?

20:00 im Foyer des Henry-Ford-Baus

EMPFANG / RECEPTION

DETAILS

15:30 - 17:00 in der Rost- und Silberlaube

VORBEREITENDES GRÜNDUNGSTREFFEN EINER AG STADTETHNOLOGIE

KL 29/137

THE CITY – ASPIRATION, BELONGING, IMAGINATION

Bärbel Högner and Susanne Fehlings

Chair Adam Dlabola

Discussant Friedemann Neumann

According to figures of the UN more than half of the world's population live in urban areas. Projections depict the number to increase up to 66 per cent by 2050–mainly in Africa and Asia. Seemingly transnational concepts like "World Class City" or "Smart City" are spreading–visions that disguise social divides alongside urban poverty. In the light of these global trends, social and cultural studies in and about the complexity of cities seem more relevant than ever.

Cities have long been regarded as social laboratories whose diversity and density represent current political, economic and cultural dynamics. These notions led to the development of "the city" as an interdisciplinary research field. Hereby anthropologists share their interest in urban communities, spaces and structures with sociologists, geographers, planners and architects. Migration into cities, the relationship between urban centres and the hinterland as well as social segregation are among the crucial topics to be studied. Of special interest to anthropologists are symbolic representations of diverse aspects of belongings as well as power relations or the construction and appropriation of the built environment.

This panel seeks to gather anthropologists, who explore urban areas. We shall discuss the city as a locus of research in different parts of the world, and as a focus in times of globalization and dynamic fluid belongings. We are interested in social relations and new identities that emerge in cities, in rural-urban interactions, in representations of communities and/or "urban tribes", in the articulation of specific values towards urban spaces and architectures, and in local imaginaries of the "self" and the "other". These topics shall give us opportunity to discuss ethnographic case studies and questions of methodology. Furthermore we wish to identify specific anthropological approaches towards urban configurations and reflect critical debates in the broad field of urban studies.

Beyond the idea to get an overview on contemporary anthropological research in and about

cities we would like to discuss the option of establishing a DGV-working group on urban anthropology. We think it is about time!

BUILDING ON THE PAST: URBAN RESILIENCE IN KYOTO, JAPAN

Christoph Brumann, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle/Saale

Based on ethnographic fieldwork across two decades, the paper argues that the former imperial capital of Japan is a case of urban resilience. Emphasizing the city's past in urban planning has led to a variety of changes and developments that are welcome to the average citizen.

MICROCLIMATES, MATERIALITIES AND METHODS. TOWARDS AN URBAN ANTHROPOLOGY OF ARCHITECTURE

Madlen Kobi, Università della Svizzera italiana, Mendrisio, Switzerland

This paper emphasizes the need for a more tangible urban anthropology. Buildings are not the stage for everyday life, but essentially constituting it. Based on microclimate and residential comfort research in Ürümqi (China), I outline a material culture perspective on urban architecture.

CRAFTING POTEMKIN CITIES IN POST-SOVIET SPACE: FAÇADE-POLITICS AND CULTURES OF SHOWCASING IN AZERBAIJAN AND BEYOND

Sascha Roth, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle/Saale

This paper approaches recent processes of urban transformation in Baku/Azerbaijan under the notion of the 'Potemkin city'. Drawing on historical and ethnographic examples of 'façade-politics,' I highlight an alternative, comparative approach to state-citizen- relations in post-Soviet cities and beyond.

THE SAINT AND THE CITY: BAKU'S 'BONELESS HEALER' AND DESECULARIZATION PROCESSES IN CONTEMPORARY AZERBAIJAN

Tsypylma Darieva, Humboldt-Universität zu Berlin

This paper explores the relationship between urban secular spaces and religious practices in Azerbaijan. Beliefs in saint's miracles form a significant part of modern urban lifestyles in contemporary Baku, which seem to become a vibrant center for different religious practices and can function as an innovative 'laboratory' for 'folk' Islam.

17:30 im Audimax des Henry-Ford-Baus

BEGRÜSSUNG / OPENING

Andreas Germershausen, Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration

Andrea Bör, Kanzlerin der Freien Universität Berlin

Hansjörg Dilger, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.

18:00 – 20:00 im Audimax des Henry-Ford-Baus

PLENARVERANSTALTUNG I / PLENARY SESSION I

REFUGE EUROPE AT ITS LIMITS?

Olaf Zenker, University of Fribourg, Switzerland

Recently, Europe has globally hit the headlines as an aspired refuge from wars and multifarious prosecutions, suffering and precarious life conditions occurring in an elsewhere typically imagined as Syria/the Middle East. This situation has widely been portrayed as a "refugee crisis". However, the multiple and contradictory ways, in which the European Union, its nation states and their administrative units have dealt with this challenge have arguably rather exposed the inherent limitations (if not crisis) of Europe as a political project built on values of universal humanity and human rights. Against the backdrop of the financial and Euro crises after 2008, subsequent austerity measures, increasing social inequalities, declining living standards and fears of terrorist attacks within Europe, the partly legalised, partly criminalised flight of hundred thousands of people into Europe since 2015 has been met with clashing dynamics of both "welcome cultures" and upsurges in right-wing populisms across the continent. As such, the "refugee crisis" has revealed with particular intensity the internal contradictions between a political project ostensibly committed to ideals of universal human equality, while (also) instantiating harsh realities of religious, racial and (ethno-) national exclusions.

This plenary takes "Refuge Europe" as an entry point into discussions about the complicated potentials and pitfalls, both empirical and theoretical, of a politics of belonging through asylum that makes acceptance into a community of autochthonous earlier-comers (i.e. the European citizenry) conditional upon public exhibits of "legitimate" suffering. Following the cross-cutting political-legal, moral and affective dimensions of belonging, and the multiple political economies in which these are crucially enmeshed, the plenary thus probes both refuge Europe at its limits as well as alternative politics/polities that might be imagined in its place.

READING EUROPE'S MIGRATION CRISIS: MOBILITY AS A POLITICAL ACT

Alessandro Monsutti, Graduate Institute of International and Development Studies Geneva, Switzerland

We live in a world characterized by growing inequalities. Beside the series of conflicts that are shaking the Middle East but also Africa, mobility can be seen as a form of moral protest and a political act. This broad argument will be illustrated with ethnographic material collected among Afghans across several European countries.

THE EUROPEAN REFUGEE CRISIS AND HUMANITARIAN CITIZENSHIP IN GREECE

Heath Cabot, University of Pittsburgh, USA

This talk examines the emergence of humanitarian citizenship in Greece: the replacement of both social rights (afforded to citizens) and human rights (afforded to refugees) with humanitarian logics and sentiment, positioning both citizens and refugees in partially shared zones of precarity.

EMERGENCY SHELTERS FOR REFUGEES IN BERLIN: STRUGGLES FOR DECENT LIVING CONDITIONS

Žiga Podgornik-Jakil, Freie Universität Berlin

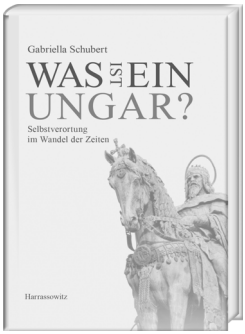
Focusing on the living conditions within a refugee emergency shelter in Berlin, I show how various forms of resistance, provoked by senses of injustice, created contradictory relationships between residents, activists and the shelter administration and exposed the limits of Germany as a humanitarian and humane refuge.

20:00 im Foyer des Henry-Ford-Baus

EMPFANG / RECEPTION

Im Anschluss der Plenarveranstaltung I findet vor dem Audimax im Foyer des Henry- Ford-Baus von etwa 20:00 bis 21:30 ein Empfang mit Getränken und Buffet statt.

After Plenary session I there will be a welcome reception from 8.00 until about 9.30 with drinks and a buffet right in front of the Audimax in the Henry-Ford-Building.



Gabriella Schubert

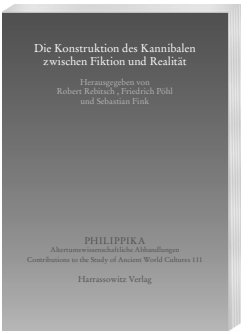
Was ist ein Ungar?

Selbstverortung im Wandel der Zeiten

2017. 319 Seiten, 104 Abb., 2 Diagramme, 3 Karten, 1 Schema, 2 Tabellen, gb
145x220 mm
ISBN 978-3-447-10818-8
⊙E-Book: ISBN 978-3-447-19594-2 je € 39,90 (D)

Selbst in einer Zeit der Globalisierung ist das, was man im Westen über die Ungarn weiß, einseitig geprägt und bruchstückhaft. In der jüngeren Vergangenheit waren es vornehmlich Operetten und Spielfilme oder die Werbung für touristische Attraktionen und kulinarische Spezialitäten, die zu teils kitschig idealisierten Vorstellungen von einem Land des Paprika und der Puszta, von temperamentvollen, fröhlichen, den *csárdás* tanzenden Menschen führten. Ein ebenso einseitiges, stark politisiertes Image Ungarns hat sich gegenwärtig durch Ereignisse wie die Eskalation in der Auseinandersetzung verfeindeter politischer Lager im Herbst 2006, die Gründung der rechtsextremen „Ungarischen Garde“ 2007, die Kehrtwende im politischen Mainstream seit den Parlamentswahlen im April 2010 und die Abschottung gegenüber Flüchtlingen seit 2015 verbreitet.

Die historische und kulturelle Entwicklung des Landes, seine geistesgeschichtlichen und kulturellen Besonderheiten, Denken und Empfinden seiner Bewohner sind jedoch weitgehend unbekannt geblieben. Das vorliegende Buch wendet sich vor allem an deutschsprachige Leser – in einer Zeit, in der die Berichterstattung über Ungarn emotionell stark aufgeladen ist. Sein Anliegen ist es, Verständnis und Interesse zu wecken und ein differenziertes Bild der Ungarn zu vermitteln, in dem auch und vor allem ihre Selbstzeugnisse Berücksichtigung finden.



Robert Rebitsch, Friedrich Pöhl, Sebastian Fink (Hg.)

Die Konstruktion des Kannibalen zwischen Fiktion und Realität

(Philippika. Altertumswissenschaftliche Abhandlungen / Contributions to the Study of Ancient World Cultures 111)

2017. 303 Seiten, 2 Abb., br
170x240 mm
ISBN 978-3-447-10809-6
⊙E-Book: ISBN 978-3-447-19645-1 je € 64,– (D)

Der vorliegende Band vereint die Beiträge einer Tagung, die am 27. und 28. November 2014 an der Universität Innsbruck stattfand. Die hier publizierten zwölf Aufsätze untersuchen das Phänomen Kannibalismus unter verschiedenen Gesichtspunkten von der Antike bis in die Gegenwart. In geografischer Hinsicht wird, nicht zuletzt dank der Behandlung zahlreicher Forschungsreisender, beinahe die gesamte Welt abgedeckt. Auch hinsichtlich der im Band präsenten Wissenschaftsdisziplinen reichen die Zugänge von den historischen Disziplinen (Alter Orient, Alte Geschichte, Mediävistik, Neuzeit) über die Germanistik, Anglistik, Rechtswissenschaften, Ethnologie und Theologie bis hin zur Soziologie. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht die Frage nach der Konstruktion des Bildes des Kannibalen in Inschriften, Reiseberichten, Romanen und Filmen. Gleichgültig, ob die geschilderten Kannibalen dem Bereich der Realität oder der Fiktion zugeordnet werden, bieten der Kannibale beziehungsweise die kannibalistische Gesellschaft eine ideale Projektionsfläche zur Kritik der eigenen Gesellschaft oder dient als letzte Steigerungsstufe bei der Schilderung katastrophaler Zustände.

VERLAG PUBLISHERS
HARRASSOWITZ

DONNERSTAG, 5. OKTOBER 2017

THURSDAY, 5 OCTOBER 2017

ÜBERBLICK / OVERVIEW

9:00 – 10:30 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

WS 11.1 IDENTITY POLITICS AND CONCEPTS OF BELONGING IN TRANSREGIONAL SPACES IN THE AMERICAS

Claudia Rauhut, Moritz Heck, Antje Gunsenheimer, Eveline Dürr, Henry Kammler, Michael Kraus, Philipp Naucke, Susanne Jauernig and Markus Lindner (RGs Afroamerika, Mesoamerika, Südamerika, Indigenes Nordamerika)

WS 18 MOBILITY AND BELONGING: CHINESE RESPONSES

Lena Kaufmann, Marco Lazzarotti and Verena Zimmermann (RG China)

WS 25 ENTGRENZUNGEN UND DIE KONSTITUTION VON ZUGEHÖRIGKEITEN IM FELD DER MIGRATIONSPOLITIK: HERAUSFORDERUNGEN FÜR EINE ANGEWANDTE ETHNOLOGIE

Werner Schiffauer, Sabine Klocke-Daffa und Nora Braun

WS 26 WEM GEHÖREN NATÜRLICHE RESSOURCEN? AUSHANDLUNGSSTRATEGIEN LOKALER BEVÖLKERUNGEN MIT EXTRAKTIVEN INDUSTRIEN UND STAAT

Katja Werthmann, Diana Ayeh, Barbara Göbel und Almut Schilling-Vacaflor

WS 31.1 THE POLITICS OF LISTS: CONTESTATIONS OF INCLUSION AND EXCLUSION AT THE STATE/NON-STATE INTERFACE

Sabine Strasser and Martin Sökefeld

WS 34 OF TIDEMARKS AND THRESHOLDS. TRANSBORDER MOBILITIES ACROSS THE MEDITERRANEAN

Michaela Schäuble and Martin Zillinger (RG Mittelmeerraum)

WS 36 EXPERIMENTING WITH METHODS IN CRITICAL AFFECTIVE RESEARCH

Judith Albrecht, Omar Kasmani, Anton Nikolotov and Manja Stephan-Emmrich

WS 39 "NOBODY IS EVER JUST A REFUGEE" – ABOUT THE MAKING AND UNMAKING OF DIFFERENCE DURING SITUATIONS OF DISPLACEMENT

Andrea Behrends and Ronn Müller

WS 42 STABILE UND FRAGILE NETZWERKE UND RÄUME KULINARISCHE VERGEMEINSCHAFTUNG

Daniel Kofahl, Bettina Mann und Sebastian Schellhaas

WS 43 BODIES, CATEGORIZATIONS AND RIGHTS: ON BIOLOGICAL FORMS OF POLITICAL SUBJECTIVITY
Sabine Netz, Sarah Lempp and Kristine Krause

WS 45 AMBIVALENCES, (IN-)VISIBILITIES AND BELONGINGS: VISUAL ANTHROPOLOGY IN AN INTERCONNECTED WORLD
Andreas Ackermann (RG Visuelle Anthropologie)

10:30 - 11:00

KAFFEEPAUSE / COFFEE BREAK

11:00 – 13:00 im Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG II / PLENARY SESSION II

MORAL CITIES: RELIGIOUS BELONGING AND COHABITATION IN URBAN SPACES

13:15 – 14:15 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

LUNCHTALK

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT / RESEARCH DATA MANAGEMENT

14:30 – 18:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

mit Kaffeepause 16:00 / with coffee break at 4pm

WS 2 TEILHABE UND ZUGEHÖRIGKEIT DURCH TEILEN UND ZUSAMMENLEGEN
Thomas Widlok, Michael Schnegg und Geraldine Schmitz

WS 4 EMBODIED BELONGING: IN/EXCLUSION, HEALTH CARE, AND WELL-BEING IN A WORLD IN MOTION
Claudia Lang and Dominik Mattes (AG Medical Anthropology)

WS 6 DAS DENKEN UND SPRECHEN HINTER DEN ZUGEHÖRIGKEITEN
Svenja Völkel (AG Kognitive & Linguistische Anthropologie)

WS 9 ZUGEHÖRIGKEIT UND INFRASTRUKTURIERUNG – ZUM VERHÄLTNIS VON ETHNOLOGIE UND STS

Richard Rottenburg

WS 10 WHO IS AFRAID OF "OFFICIAL LAW"? STUDYING LAW AND BELONGING BY BRIDGING APPROACHES FROM LEGAL ANTHROPOLOGY, LEGAL SOCIOLOGY AND THE ANTHROPOLOGY OF THE STATE

Jonas Bens and Larissa Vetters

WS 11.2+3 IDENTITY POLITICS AND CONCEPTS OF BELONGING IN TRANSREGIONAL SPACES IN THE AMERICAS

Claudia Rauhut, Moritz Heck, Antje Gunsenheimer, Eveline Dürr, Henry Kammler, Michael Kraus, Philipp Naucke, Susanne Jauernig and Markus Lindner (RGs Afroamerika, Mesoamerika, Südamerika, Indigenes Nordamerika)

WS 14 DINGE DER IDENTIFIKATION UND DER IDENTITÄT

Hans-Peter Hahn (Arbeitsgruppe Materielle Kultur)

WS 17 VON DER GESCHICHTE DER ETHNOLOGIE ZU IHRER ZUKUNFT? IDEENHISTORISCHE, MORALISCHE UND POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEITEN

Peter Schweitzer und Han F. Vermeulen (AG Fachgeschichte)

WS 22 POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEIT DURCH VERWANDTSCHAFT

Erdmute Alber und Tatjana Thelen

WS 24 TRANSIENT IDENTITIES: SHIFTING URBANITY, MEDIA INFRASTRUCTURE, AND THE UNSETTLING OF BELONGING IN ASIA

Markus Schleiter and Mara Matta

WS 37 MULTISPECIES BELONGING: PLANTS, ANIMALS, MICROBES IN AND OUT OF PLACE

Daniel Münster and Ursula Münster

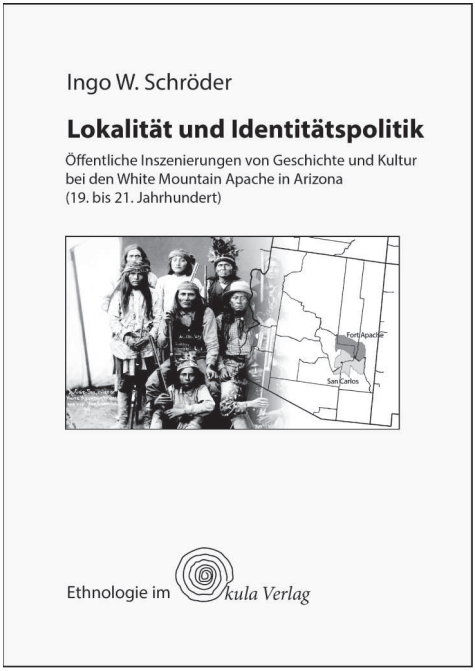
18:30 – 20:30 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG III / PLENARY SESSION III

ENGAGING THE POST / COLONIAL ARCHIVE: COLLECTIONS, MUSEUMS AND THE POLITICS OF ACCESS AND DISPLAY

kula Verlag

Fachverlag für Ethnologie und Kulturwissenschaften



Reihe Ethnologie im kula Verlag, Band 3:
Ingo W. Schröder
Lokalität und Identitätspolitik
Öffentliche Inszenierungen von Geschichte und Kultur bei den White Mountain Apache in Arizona (19. bis 21. Jahrhundert)
ISBN 978-3-945340-01-1, 326 Seiten s/w,
€ 63,- (D), € 64,80 (A), € 69,- (CH)

Während der DGV-Tagung 2017
„Zugehörigkeiten“
werden unsere Bücher
freundlicherweise am Büchertisch
des Rüdiger Köppe Verlags
präsentiert.

Unsere Bücher erhalten Sie im Buchhandel, direkt vom Verlag (info@kulaverlag.de) oder über Amazon.

kula Verlag Dr. Edgar Bönisch
Telefon +49 (0)69 - 716 769 33
info@kulaverlag.de
www.kulaverlag.de

Der *kula Verlag* publiziert Dissertationen, Habilitationen, Tagungsbände.

DETAILS

9.00-10:30 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

KL 29/208

11. IDENTITY POLITICS AND CONCEPTS OF BELONGING IN TRANSREGIONAL SPACES IN THE AMERICAS

Claudia Rauhut, Moritz Heck, Antje Gunsenheimer, Eveline Dürr, Henry Kammler, Michael Kraus, Philipp Naucke, Susanne Jauernig and Markus Lindner

(RGs Afroamerika, Mesoamerika, Südamerika, Indigenes Nordamerika)

The joint workshop of the DGV's regional groups for South, Meso-, Afro- and North America will deal with forms of social, cultural, and political mobilization among indigenous peoples and communities of African descent, with an emphasis on transregional contexts in the Americas. The workshop's focus will be on those social actors (their practices, discourses and forms of organization) who mobilize support in national and international arenas for their demands – like recognition of cultural, economic, and civil rights or political programs of reparation and promotion – through referencing indigenous or Africa-related identities.

Two themes will be of special interest. First, how do interregional and transnational spaces of action, as well as the corresponding processes of the creation of belonging in nation-state contexts, interact? What are – for the one thing – the new material, institutional and legal possibilities, and – for another – the limitations and new inequalities generated by transnationally oriented social movements and policies? Second, how do the forms and logics of mobilization among indigenous peoples and people of African descent relate to each other? In what ways do corresponding identity politics overlap or differ? What discursive tools apart from their everyday practices do social actors use in order to represent their types of belonging in legal and political frameworks at the local, national, and international levels? What historical narratives do they resort to? What roles do possible reinterpretations of national, regional and/or continental history play in the continuous negotiation of belonging and respective rights?

PAN-INDIGENOUS AND EXCLUSIVE? THE INDIGENOUS INTERCULTURAL UNIVERSITY IN LATIN AMERICA

Anna Meiser, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

The paper discusses the Indigenous Intercultural University (UII), a network of various "indigenous / intercultural universities". The UII grants these universities with legitimacy outside of the national education system; this way it has generated a pan-indigenous, but elitist identity.

DEBATING INDIGENOUS HERITAGE: DIALOGIC FORMATIONS OF INDIGENEITY IN PLURINATIONAL BOLIVIA

Anne Ebert, Freie Universität Berlin

The Winter Solstice celebration at the archaeological site of Tiwanaku is a main symbol of indigeneity in Plurinational Bolivia. Negotiation processes among actors related to indigenous movements, ritual specialists and the State reveal how they contribute to shared ideas about indigenous heritage.

CHALLENGING INDIGENOUS BELONGINGS AND IDENTITY IN MEXICO: A MEGA-PROJECT ON RENEWABLE ENERGY AND ITS CONSEQUENCES

Oliver D. Liebig, Ludwig-Maximilians-Universität München

In Mexico, a large-scale project on renewable energy challenge belongings of indigenous peoples to particular landscapes, territories and cosmological domains. The paper examines the consequences for their identities and group cohesiveness.

KL 32/202

18. MOBILITY AND BELONGING: CHINESE RESPONSES

Lena Kaufmann, Marco Lazzarotti and Verena Zimmermann

(RG China)

The concept of mobility involves the flow of people, and the movement of objects, capital, structures, values, fashions or diseases, hereby also affecting experiences and practices of belonging. In China mobilities are everyday experiences. On the one hand, the manifold socio-cultural, political, and material transformations take place with incomparable speed and scope; on the other hand, there is the emergence of the complex of Greater China and of myriad overseas Chinese communities. The moral and affective life of people is deeply influenced by this strong

mobility and by new senses of belonging.

The workshop aims at discussing mobility and belonging in the Chinese world regarding the following two thematic priorities:

1. Disrupture, Mobility and Belonging: The workshop examines disruptures in the context of Chinese mobility and belonging, acknowledging that the notion of disrupture has become central in the discourse about modern China. Disrupture and mobility come together in different historic and contemporary contexts in the Chinese speaking world, e.g. in migration or hypergamy. The workshop asks not only how belonging shapes mobility and mobility shapes belonging, but with regard to disrupture it enquires: Is mobility a consequence of disrupture? In how far is the notion of disrupture appropriate for describing Chinese contexts of mobility and belonging? How is the sense of continuity, commonly expressed as attachment to tradition, combined with these disruptures?

2. Socio-material Forms of Belonging: In what ways is belonging (e.g. with regard to kinship, religion, ethnicity, class, occupation, place, laws, consumption) practiced, crafted, and imagined across spatial, temporal, moral and ideological boundaries in a mobile Chinese world? And, in view of the material turn in migration studies, the workshop asks what is the role of material culture in creating specific socio-material forms of belonging in a mobile Chinese world?

DISRUPTURE OR CONTINUITY? : OVERSEAS NATIONAL EDUCATION, "SCHOOL HOPPING" AND CONTESTED NATIONALISM AMONG SOUTH KOREAN MIGRANTS IN CONTEMPORARY CHINA

Xiao MA, Leiden University, The Netherlands

Addressing the "school hopping" phenomenon among South Korean migrant families in Beijing, this paper will demonstrate the mobile practices and identity formations of foreigners in their daily life in China, as a means to understand the notions of disruptures and continuity in the Chinese context.

SOCIODICIES OF MOBILITY AND SHIFTING SPHERES OF BELONGING IN A SHENZHEN EMIGRANT VILLAGE

Anne-Christine Trémon, University of Lausanne, Switzerland

This paper shows how although the sociodicies that account for the destinies of those who stayed and those who left are based on a dichotomous categorization, there are situationally shifting spheres of belonging that include/exclude the villagers, their overseas kin, and the Chinese state.

DISRUPTURE AND RECONSTRUCTION: MOBILITY AND BELONGING IN TAIWANESE KINSHIP

Marco Lazzarotti, Heidelberg University

This presentation describes how the inhabitants of Lunbei Township (Yunlin County, Taiwan), create their sense of belonging to a clan. Specifically I will show a documentary of a trip that the Township Government organized in Fujian on March 2009. The main goal of the trip was to strength the roots of the local Hakka population.

GETTING TO THE CORE OF LANDLESS PEASANTS' SATISFACTION WITH THEIR LIVES AS NEW URBAN RESIDENTS: INSIGHTS FROM HUAMING (MODEL) TOWN

Isabel Heger, Freie Universität Berlin

Using data from ethnographic fieldwork in Huaming (model) town in the Dongli district of Tianjin, I want to explore what lies at the core of landless peasants' satisfaction with their lives as new urban residents, thereby providing a complementary perspective to existing quantitative research.

J 27/14

25. ENTGRENZUNGEN UND DIE KONSTITUTION VON ZUGEHÖRIGKEITEN IM FELD DER MIGRATIONSPOLITIK: HERAUSFORDERUNGEN FÜR EINE ANGEWANDTE ETHNOLOGIE

Werner Schiffauer, Sabine Klocke-Daffa und Nora Braun

Diskutant: Thomas Bierschenk

Durch die „Flüchtlingskrise" des Jahres 2015 sind die vielschichtigen Probleme und Facetten transnationaler Migrationsbewegungen stärker in den Brennpunkt gerückt. Flucht bedeutet immer Verlust und Ent-Grenzung, bietet aber auch die Chance auf individuelle Neuorientierung und soziale Dynamik, die der Kontinuität von Zugehörigkeit, Identität und Eingebundenheit nicht entgegenstehen. Menschen auf der Flucht sind einerseits Opfer politischer, ökonomischer oder ökologischer Ereignisse, zugleich aber selbstbestimmende Akteure, die nach neuen Lebensentwürfen in einem neuen Umfeld suchen. Damit rücken auch die sozialen und politischen Prozesse der Aufnahmegesellschaften in den Blick. Ein wichtiger Akteur hierbei ist der Staat. Staatliche Klassifikationen von Migranten als „Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit" oder „Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsstaaten" sollen bürokratische Entscheidungsprozesse beschleunigen, beeinflussen jedoch auch die gesellschaftlichen Beziehungen untereinander.

Für die Bewältigung der anstehenden sozialpolitischen Aufgaben ist ethnologische Expertise derzeit so gefragt wie selten zuvor. Das stellt jedoch die Ethnologie vor die Herausforderung, anwendungsorientierte Wissenschaft zu sein und an Lösungsoptionen mitzuwirken, ohne dabei ihre originäre Aufgabe der Wissensproduktion aufzugeben.

Im Workshop sollen folgende Fragenkomplexe erörtert werden:

1. Wie beeinflussen bürokratische Verortungen das Selbstverständnis und die Handlungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Akteure? Welche Auswirkungen haben Kategorisierungen „qua Amt" auf die Konstruktion neuer Identitäten und Zugehörigkeiten? Wie gehen Individuen und Kollektive mit derartigen Verortungen um, und wie können wir diese komplexen Zusammenhänge theoretisch fassen?

2. Wie kann ethnologische Expertise in die Arbeit mit Flüchtlingen methodisch und/oder theoretisch eingebracht werden? Welchen Input kann die Praxis für eine Ethnologie der Flucht und der Migrationspolitik liefern?

RELEVANTE ETHNOLOGIE IM INSTITUTIONELL GERAHMTEN INTERAKTIONSFELD GEFLÜCHTETER

Simone Christ, Bonn International Center for Conversion (BICC)

Der Vortrag diskutiert die Herausforderungen, denen wir in einem anwendungsorientierten Forschungsprojekt zu Konflikten zwischen BewohnerInnen in Flüchtlingsunterkünften begegnen. Eine ethnologische Perspektive kann Alltagsrealitäten geflüchteter Menschen abseits dominierender Diskurse aufzeigen.

KINDERALLTAG IN ENTGRENZTEN UND BEGRENZTEN RÄUMEN. ETHNOGRAPHISCHE FORSCHUNG IN GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFTEN IN BERLIN

Sarah Fichtner und Hoa Mai Tran, Evang. Hochschule Berlin

Der Beitrag stützt sich auf Ergebnisse und methodologische Reflektionen einer ethnographisch-explorativen Forschung zum „Alltagserleben geflüchteter Kinder bis 6 Jahren in Not- und Gemeinschaftsunterkünften in Berlin" (März 2016-Oktober 2017).

ZWISCHEN DER BEOBACHTUNG VON UND DER TEILNAHME AN INSTITUTIONELLEN PRAKTIKEN: ETHNOLOGISCHE FORSCHUNGSBASIERTE BERATUNG IN DER SOZIALARBEIT FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE GEFLÜCHTETE

Andreas Dürr, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Anhand eines konkreten Beispiels aus der Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Geflüchtete werden die ethischen und methodologischen Herausforderungen analysiert, die sich ergeben, wenn EthnologInnen gleichzeitig Erforscher institutioneller Praktiken und in institutionelle Praktiken involvierte Akteure sind.

JK 27/106

26. WEM GEHÖREN NATÜRLICHE RESSOURCEN? AUSHANDLUNGSSTRATEGIEN LOKALER BEVÖLKERUNGEN MIT EXTRAKTIVEN INDUSTRIEN UND STAAT

Katja Werthmann, Diana Ayeh, Barbara Göbel und Almut Schilling-Vacaflor

Viele Länder des Globalen Südens haben in den letzten beiden Jahrzehnten einen exportorientierten Rohstoffboom in einem bis dahin unbekannten Ausmaß erfahren. Für die lokalen Bevölkerungen gehen extraktive Projekte in ihrer unmittelbaren Umgebung häufig mit hohen Erwartungen, aber auch großen Unsicherheiten und Ängsten einher. Sie haben eine Reihe von Strategien entwickelt, um mit Unternehmen und Staat über extraktive Aktivitäten zu verhandeln. Dabei werden unterschiedliche Zielsetzungen verfolgt – Anerkennung von Rechten, Teilhabe, Kompensation –, die sich im Laufe der Prozesse ändern können. In einem dynamischen Feld konkurrierender Machtstrukturen und pluraler Rechtsnormen und -praktiken geht es dabei auch darum, wer in wessen Namen welche Rechte beanspruchen und Verhandlungen führen darf.

Im Panel werden folgende Fragen im Zentrum stehen: Welche Strategien, Praktiken und Diskurse setzen lokale Bevölkerungen ein, um ihre Interessen gegenüber extraktiven Projekten durchzusetzen? Inwiefern haben sich Logiken der Verhandlung transnationaler Unternehmen verändert und welche Rolle spielen darin Konzepte wie „corporate social responsibility“, „sustainable development“ und „shared values“? Welche Rolle übernimmt der Staat auf nationaler und subnationaler Ebene? Welche Interaktionsformen entstehen dadurch zwischen der lokalen Bevölkerung, dem Staat und den Unternehmen? Welche neuen Formen der Einschlüsse und Ausschlüsse, Allianzbildungen und Zugehörigkeiten gehen aus den untersuchten Praktiken hervor? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Geschlecht, Alter, Ethnizität, Religion und sozialer Status der involvierten lokalen AkteurInnen?

POLITICAL ECOLOGY OF INDIGENOUS LIVELIHOOD STRATEGIES IN THE PARAGUAYAN CHACO REGION

Marcos Glauser, Philipps-Universität Marburg

This paper aims to explore how the Angaité of La Patria (Paraguay) are responding to changes related to the access, use and management of natural resources in the last 20 years. As a result the Angaité changed their livelihood strategies and lose their control over processes that determine their way of life.

INDIGENE SONDERRECHTE IN DEN USA UND DIE AUSBEUTUNG VON NATÜRLICHEN RESSOURCEN

Markus H. Lindner, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Der Vortrag beschäftigt sich mit Widerstandsstrategien der indigenen Bevölkerung der USA gegen die Auswirkungen von extraktiven Aktivitäten auf ihrem Gebiet, mit rechtlichen Grundlagen, regionalen und nationalen Akteuren, Aushandlungsprozessen und der Bildung von internationalen indigenen Allianzen.

FROM RIGHTS TO BUSINESS: ENTREPRENEURSHIP IN RURAL SOUTH AFRICA

Britta Rutert, Freie Universität Berlin

Traditional healers in South Africa are struggling with existence, but at the same time they are positioning themselves and their resources -traditional knowledge and medicinal plants- within a new legal framework and societal context. To also survive economically, these healers seek for new (entrepreneurial) business opportunities based on their resources.

MAPPING WASTE. AUSHANDLUNGSSTRATEGIEN UM DIE (UN-)NATÜRLICHE RESSOURCE MÜLL IM URBANEN RAUM VON PHNOM PENH, KAMBODSCHA

Kathrin Eitel, Goethe-Universität Frankfurt

Im urbanen Raum von Phnom Penh in Kambodscha ist Müll als Ressource definitorisch verhandelbar. An ihrem Beispiel lassen sich verortbare Ausrangierprozesse von Bewohner_innen, zwischenstaatlichen und staatlichen Akteuren und die daraus entstehenden Implikationen für das Leben in der Stadt sichtbar machen.

JK 28/130

31.1 THE POLITICS OF LISTS: CONTESTATIONS OF INCLUSION AND EXCLUSION AT THE STATE/NON-STATE INTERFACE

Sabine Strasser und Martin Sökefeld

Anthropology has convincingly deconstructed the image of the state as a uniform actor, and it has also emphasised multiple interconnections, entanglements and interfaces across blurred state-society boundaries. One such interface that hitherto has rarely attracted ethnographic attention involves lists that entitle people to become beneficiaries of particular programmes, such as welfare, health or development schemes, or rehabilitation programmes in emergency contexts. Such lists are material as well as conceptual, in that they discriminate against and create specific categories of subjects. Furthermore, they are sites where, to paraphrase James Scott, the formal – the rules and procedures of bureaucracy – meets the informal – untidy and unruly social life. More often than not such lists are subject to lengthy negotiations among a host of conflicting or collaborating actors, and they are met with determined resistance by those who are excluded. People develop their own practices and strategies to appropriate or challenge the categories embodied in lists. Moreover, they frequently author particular, often affect-laden discourses of rights, justice and morality to support their claims. "Being on the list" does not only entitle for particular benefits but may also create specific modes of community and belonging. In many cases today, "list-making" is outsourced to non-state actors on a local or a global scale. Thus, lists are often also sites of the intersection of local and transnational reasoning.

We regard such lists as promising points of departure for the ethnography of state and power. Contributions to the workshop analyse such "politics of lists," particularly in the realms of welfare, disasters and humanitarianism, which discuss related questions of agency, subjectivity, morality and belonging.

Because of the limitation of time the workshop will be organized as a roundtable with brief statements by the contributors, followed by a general discussion.

LISTS IN FLUX, LIVES ON HOLD? UNDERSTANDING THE ACCESSIBILITY TO, AND EXCLUSION FROM, TRANSPLANT MEDICINE

Julia Rehsmann, University of Bern, Switzerland

In this paper I examine how waiting lists organise accessibility to, and exclusion from, the life-saving medical treatment of liver transplantation. Being in a constant state of flux, I explore how those affected by fluctuating waiting lists, deal with the uncertainties of this incalculability.

"THEY NEED TO FOLLOW THE RULES": HUMANITARIAN LISTS IN AN IDP CAMP IN MONTENEGRO

Carna Brkovic, Universität Regensburg

This paper explores how lists served as a technique of biopolitical control and improvement in a camp for displaced persons on the outskirts of Podgorica, Montenegro. It suggests that humanitarians in the camp worked on creating modern state subjects, but the effects of this work were unpredictable.

SIGNATURES OF BELONGING: WELFARE AND PERFORMANCES OF COMMUNITY AND STATE IN CHINA

Christof Lammer, University of Vienna, Austria

Most studies of listing practices have focused on the state rather than on citizens who want to be 'seen by the state'. This 'stategraphy' of welfare in rural Sichuan examines how applicants turn state-mandated list-making into a performance of local belonging by shifting the state–society boundary.

KL 29/111

34. OF TIDEMARKS AND THRESHOLDS. TRANSBORDER MOBILITIES ACROSS THE MEDITERRANEAN

Michaela Schäuble and Martin Zillinger

(RG Mittelmeerraum)

Current dynamics of flight and migration unsettle boundaries and (b)orders along Mediterranean shores. The deaths of thousands at Europe's maritime frontier hints at and necessitates a radical rethinking of changing social, religious and political geographies. The Mediterranean Sea has become a deadly border zone, in which nation states and supra national agencies compete with new forms of banditry, trafficking, smugglers, and refugees about rights of passage and the control of routes and pathways. The aspirations of humans on the move clash with bureaucratic demands for resource-control and sedentary ideas of ownership and belonging. Migration demands from people at different locales and on the move to re-assess their taken-for-granted categories and routine grounds for action. From an anthropological perspective it also necessitates to question, again, the idea of stable socio-political boundaries and territorial borders. Not just geographical and territorial, but also social, political and economic (b)orders are continuously erected, negotiated, and transgressed when people move and reorganize

their affairs through time and space. Adding a temporal aspect to borders as spatial locations, Sarah Green has recently suggested to replace the words 'borders' or 'lines' (Ingold 2007) with the metaphor "tidemark" (Green 2009) which evokes traces, and often implies more activity to come. In addition to this metaphor we would like to re- introduce the notion of thresholds (dt. Schwelle) as a sort of 'conceptual gateway' to open up new ways of thinking about spatial, temporal, moral and affective elements that make (b)orders active.

This workshop invites ethnographic and theoretical contributions that discuss the current making and breaking of (b)orders and boundaries in the Mediterranean and its impact on the web of connectivity that structures the rhythm of Mediterranean life in situ.

TOEING THE LINES: ON MEDITERRANEAN TIDEMARKS FOR PEOPLE AND ANIMALS

Keynote by Sarah Green, University of Helsinki, Finland

The Mediterranean separates and connects environments, peoples and activities. This talk focuses on a border regime that co-exists but differs from one that is solely aimed at controlling human movement: one that attempts to control the movement of animals and the spread of animal diseases.

ON THE MEDITERRANEAN AS AN EVENT. THE AFTER-LIFE OF DECEASED MIGRANTS IN THE SPANISH-MOROCCAN BORDERLANDS

Gerhild Perl, University of Bern, Switzerland

This paper addresses the (dis)connecting dimension of borders and the manifold uncertainties that surround border related deaths. By applying the notion of barzakh (margin, border area), I seek to suggest further conceptual possibilities to analyse the Mediterranean as an event rather than a place.

A BIGGER PRISON. EGYPTIAN MIGRATIONS AND THE EXPERIENCE OF LIMITS AND BORDERS

Samuli Schielke, Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin

How does existential mobility – the sense of being able to move forward in one's life – relate to the experience of borders and limitations? Tawfiq, an Egyptian migrant worker, reflects about this question through the metaphor of walls that structure ordinary life and imagination on multiple levels.

PERFORMING B/ORDERS, CREATING THRESHOLDS. CRISIS AND MAGIC IN MEDITERRANEAN MIGRATION.

Martin Zillinger, University of Cologne

This paper explores the testing of B/orders by Moroccan migrants on their way to Europe. Their wandering and place making is characterised by crises and magicalities that will be used to rethink Mediterranean borders and connectivities.

JK 29/124

36. EXPERIMENTING WITH METHODS IN CRITICAL AFFECTIVE RESEARCH

Judith Albrecht, Omar Kasmani, Anton Nikolotov and Manja Stephan-Emmrich

The aim of the workshop is to highlight the analytical apertures that experimental and sensory methods, concepts and schemata have to offer to ethnographic research and, specifically, to the study of affect. Following the core interests of this conference, we are interested to explore how affective scholarship (visual, auditory or synaesthetic) can be enriched by experimental meditation of sensorial encounters, affects, belongings as well as the experience of difference and sameness in fieldwork.

At least since the early 2000s voices in socio-cultural anthropology have identified and called for important shifts in the modes of ethnographic practice making it a much more collective and collaborative endeavour of public criticism, interventions and future orientated speculations (Marcus and Holmes 2008; Marcus 2013; Ingold 2014). If much of the discourse of the 1980s and 1990s focused on the politics of representation and critiques of positivism in academic texts, the current, emerging post-Writing-Culture moment is much more concerned with the encounters, relations and epistemologies in fieldwork that complicate the boundaries between the researcher and the researched. Such emerging research practices push disciplinary limits and question epistemological foundations of knowledge production. Starting from here, we wish to critically examine the relations between different experimental research methods, tactics, and strategies as well as the research ecologies they produce, considering also the impact of various media and digitization.

The workshop further inquires how experiential and sensory-focused research can contribute or hinder forms of ethico-political engagements with the subjects in the field and allow or limit novel forms of affective relations and representations.

"AN ANTHROPOLOGICAL BECOMING" METHODOLOGICAL FEARS AND HOPES.

Lotte Knote and Nasima Selim, Freie Universität Berlin

The film "An anthropological becoming – methodological fears and hopes"; is a collaborative short film project that originated from the seminar;Using film in ethnographic fieldwork: visual fieldworks of fear and hope; by Judith Albrecht in the summer semester 2016 between April and July at the Institute for Social and Cultural Anthropology at Freie Universität Berlin. The aim of the film was to address the methodological fears and hopes in the life of an anthropology student, to display an example of how fieldwork can change your life and how the interweaving of a research topic with one's individual life can shape the everyday state of being for a becoming anthropologist.

THE EDGE OF A FEELING: TOWARDS A SHARED SENSORY ANTHROPOLOGY

Melody Howse, Freie Universität Berlin

This paper discusses the development of visual and sensory research methods as a collaboration. And offers an example of how the internet provides a platform where the notion of collaboration and sharing can find new ground. The research methods discussed within the paper draw and build on the work of Sarah Pink and Christina Lammer.

AFFECTIVE VISUALS IN ONLINE SPACES: A STUDY OF SOCIAL MOVEMENTS IN A DIGITAL ERA

Ragip Zik, Freie Universität Berlin

This study asks the question "How do affective potentialities of visual materials contribute to the emergence of social spaces online within the context of social movements?" Protest-related images from Turkey will be studied via frame analysis combined with affect-oriented Methodologies.

MUSICAL (RE-)CONFIGURATIONS OF SOCIAL WARMTH

Tamara Turner, King's College London, UK

Based on eighteen months of fieldwork in Algeria, scholarship on affect, music and trance, and the anthropology of pain and suffering, this paper proposes that Sufi al and its dynamics of social warmth offer ways of understanding the nexus of music, trance, and ritual as an affective epistemology.

JK 28/112

39. "NOBODY IS EVER JUST A REFUGEE" – ABOUT THE MAKING AND UNMAKING OF DIFFERENCE DURING SITUATIONS OF DISPLACEMENT

Andrea Behrends and Ronn Müller

This panel is about the everyday experiences and practices of displacement. During displacement, situations of increased uncertainty need to be addressed. In addressing them, people tend to be reduced to a single status, that of refugees. The panel title refers to a quote by Nigerian author Chimamanda Ngozi Adichie, who vehemently points at the situation of people who are reduced to a single status, one of her recurring topics of critique. Based on Simmel's theory of 'crossing social circles' and the contingency of practice, this panel seeks to understand how the category of "refugee" is made and unmade (or "done and undone" to quote Stefan Hirschauer 2014), by institutional arrangements, policies of eligibility and collective or individual agency. Against a one- sided perspective of rendering people into subjects, we want to address how actors mutually adapt and change during displacement, taking into account power asymmetries as well as forms of resistance, subversion, denial, or creative tinkering. Translating belonging is a key element of theorizing such processes. Which forms of belonging are highlighted during displacement? Which knowledge becomes relevant? And how and by whom is it translated? By taking the perspective of the making and unmaking of differences we focus on the way different forms of belonging situationally cross in relation to the respective displacement situation. Such processes not only enforce and strengthen forms of difference between people, but also, as Hirschauer (2014) points out, contingently contribute to the unmaking of particular differences.

FROM TENT TO HUT: MUTUAL ADAPTION OF SHELTER IN TUAREG REFUGEE CAMPS OF BURKINA FASO

Anja Fischer, University of Vienna, Austria

After the outbreak of violent conflicts in Northern Mali (2012) a large number of Tuareg nomads seeked refuge in Burkina Faso. This paper, based on fieldwork in Northern Burkina Faso during summer 2016, analyses the reasons for the mutual adaption of the refugee shelter among Tuareg nomads.

"IT SEEMS YOU DON'T HAVE IDENTITY, YOU DON'T BELONG" – GLOBAL AND LOCAL EFFECTS OF THE REFUGEE LABEL

Ulrike Krause, Philipps-Universität Marburg

Wer sind Flüchtlinge und wie werden Zuschreibungen konstruiert? Der Beitrag widmet sich

diesen Fragen und untersucht Merkmale und Auswirkungen des oktroyierten Flüchtlingslabels auf globaler und lokaler Ebene. Letzteres basiert auf empirischer Forschung in Uganda.

FROM SYRIA TO GERMANY. KNOWLEDGE AND THE ADAPTATION OF CATEGORIES TO SURVIVE.

Ronn Mueller, Martin Luther University Halle-Wittenberg

The paper examines the escape route of a Palestinian from Syria to Germany in 2013 and shows how categories were imposed on him and how he actively invoked them to cope with certain situations. The knowledge about the power of these categorizations helped him to survive.

KL 32/102

42. STABILE UND FRAGILE NETZWERKE UND RÄUME KULINARISCHE VERGEMEINSCHAFTUNG

Daniel Kofahl, Bettina Mann und Sebastian Schellhaas

(AG Kulinarische Ethnologie)

Über die alltägliche Ernährungspraxis und damit verbunden kulinarische sowie gustatorische Kulturformen erzeugen Menschen Verbindungen und Abgrenzungen, stabilisieren Kollektive und konstruieren Räume. In Zuge der Globalisierung der Weltgesellschaft, bedingt durch die Faktoren erhöhte personale Mobilität im Raum und Digitalisierung der Kommunikation, hat sich eine kulinarische Netzwerkkultur ausgebildet. Der Kennzeichen ist neben einer zunehmenden Binnendifferenzierung, die Aushandlung der Stabilität und Fragilität von ernährungskulturellen Identitäten.

Das Rahmenthema der Tagung aufnehmend sollen auf dem Workshop neue Formen kulinarischer Vergemeinschaftung im Fokus stehen, und dabei Fragen der innovativen Produktion von Lebensmitteln und Speisen, aber auch nach diversen Praktiken des Konsums und der Identifikationsangebote aufgreifen. Die Vielfalt von und der reflexive Diskurs über Ernährungsweisen unter den spezifischen Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts stellen ein ideales Forschungsfeld für die Untersuchung neu entstehender Räume des Kommensalismus dar. Sowohl im urbanen als auch im ländlichen Raum entstehen über neue oder wiederentdeckte Formen der gemeinsamen Produktion, des Teilens und des gemeinsamen Verzehrs neue Zugehörigkeiten und Vergemeinschaftungen, aber auch Abgrenzungen und Widerständigkeiten, die in affektive, moralische und politische Praktiken eingebunden sind und zum Beispiel Ausdruck von Lebensstilkulturen sind oder auch kritisch auf bestehende Muster von Ungleichheit und (Verteilungs-) Gerechtigkeit sowie den Umgang mit Lebensmitteln Bezug nehmen. Der Workshop sucht nach Forschungen, die weltweit diesen neuen Orten, Gemeinschaften, Netzwerken und Grenzen nachspüren.

VERGEMEINSCHAFTUNG AN DER MÜLLTONNE

Benedikt Jahnke, Universität Bern, Schweiz

Unabhängig von den zugrundeliegenden Motiven entstehen beim Containern durch die gemeinsame Suche nach Lebensmitteln in Supermarkt-Containern und die Weitergabe/Verwertung dieser Lebensmittel neue soziale Beziehungen und ein Wir- Gefühl. Damit wird die Mülltonne zu einem Ort der Vergemeinschaftung.

STREET FOOD IN BANGKOK: URBANE IDENTITÄTEN, ALLGEGENWÄRTIGER KONSUM UND FLIESSENDE ZWISCHENRÄUME

Nat Sattavet, Universität Wien, Österreich

Die Einbettung von Street Food Konsum in Bangkoks Stadtmorphologie macht den Kontext gegenwärtiger urbaner Phänomene deutlich. Darüber hinaus erhält die Frage, welchen Stellenwert Mobilität und informelle Strukturen in urbanen öffentlichen Räumen haben, aktuelle Relevanz.

THE VALUE OF SECRETS IN THE KRIOL KITCHEN

Lina Pranaitytė-Wergin, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/Saale

This paper discusses the role that an Australian unique chilli shrimp paste sauce and its secret production and consumption has in the reconfiguration of individual and collective forms of belonging in a multicultural setting.

KL 29/110

43. BODIES, CATEGORIZATIONS AND RIGHTS: ON BIOLOGICAL FORMS OF POLITICAL SUBJECTIVITY

Sabine Netz, Sarah Lempp and Kristine Krause

What do genetic testing, affirmative action policies, the categorization of care needs and age assessments in asylum seekers have in common? These practices all determine access to resources and rights via the body. Legitimate candidacy and forms of belonging are proven and narrated via certain “biological” properties and qualities.

This workshop focuses on the question how science (e.g. genetics, forensic anthropology, bi-

ology), medicine or state institutions perform certain bodies, and how this in turn leads to different forms of inclusion, exclusion, belonging and claims as well as distribution of rights and resources. How does the articulation of categories of difference like gender, age, race and other categories of subjectification that can be characterized as "biological" take place in concrete practices? How are "truths from bodies" being established? What kinds of positions to speak from are made possible via the body? What kind of infrastructures stabilize this knowledge about and gained from bodies?

In the light of recent discussions on biosocialities, political subjectivities and concepts like "the body multiple" we invite anthropologists to discuss which "truths", which "bodies" and which subjectivities are being articulated in practices of categorization and infrastructures of recognition.

WHEN STANDARDS, TECHNOLOGIES AND THE PERFORMED BODY MATTER... – ON THE CONCEPT OF BIOTECHNICAL CITIZENSHIP

Sabine Netz, Freie Universität Berlin

This paper questions the emphasis on "the biological" in concepts of biological citizenship arguing that not the body per se but different ways of performing it in particular practices including certain technologies are crucial in the establishment of political subjectivities.

HOW CARE NEEDS ARE MADE: ON THE PRACTICE AND POLITICS OF INDICATION SETTING

Leonie Dronkert, University of Amsterdam, The Netherlands

This paper explores how care needs are enacted throughout the official process of care assessment. Instead of being pure entities that reside in the individual body, I will show how care needs are the result of the choreographies of inter/action embedded in the process of long-term care assessment.

PRACTICES OF BELONGING: CLAIMING DEAF SUBJECTIVITY IN ELDERLY CARE

Anja Hiddinga and Maja de Langen Farell, University of Amsterdam, The Netherlands

A Dutch institute for elderly Deaf people claims resources through non-hearing bodies in need of elderly care. However, different bodily categorizations produce multiple practices of Deafness. In Doing deafness political subjectivities are shaped that give access to resources, rights and care.

WHO BELONGS IN THE CITY? ON COSMETIC SURGERY, GENDERED NORMS AND URBAN BELONGING IN ISTANBUL, TURKEY

Claudia Liebelt, Universität Bayreuth

This paper discusses the effects of the global beauty boom in a particular urban space. In Istanbul, the "correction" of bodily aspects that defy the norm is a form of social distinction and the negotiation of urban belonging through the body.

JK 29/118

45. AMBIVALENCES, (IN-)VISIBILITIES AND BELONGINGS: VISUAL ANTHROPOLOGY IN AN INTERCONNECTED WORLD

Andreas Ackermann

(AG Visuelle Anthropologie)

Visual anthropology had to face the problem of a delimited global traffic of pictures from the very beginning. Therefore it could never really embrace the complementary topoi of isolated cultures and objective research (although there have been attempts, of course). As a result, ethical as well as epistemic inconsistencies of an economically, politically and media-based interconnected world became a topic for visual anthropology more clearly and also earlier than for mainstream anthropology, which established itself as a "discipline of words". Visual anthropologists like Sol Worth, Edmund Carpenter, Judith and David MacDougall or Timothy Asch (or Michael Oppitz and Hubert Fichte in the German-speaking countries) met this challenge early on, thus anticipating crucial aspects of the transformative "writing culture debate". Questions regarding the epistemic status of filmic representations and accordingly the ethics of observing and showing were linked with the reflection of one's own role in media-related processes of globalization. These became even more pointed with the debates on "indigenous media" and media activism (for example with the pioneering work of Eric Michaels). In this context the visual has always constituted a highly ambivalent category connected with ethno-, logo- and oculocentric conceptions, as well as a critical subversion of linguistic representation- practices. The workshop aims at discussing this historical disciplinary constellation against the backdrop of contemporary research perspectives, for example regarding digital networks or algorithmic culture. We welcome papers that examine questions of interconnectedness and belonging of visual anthropology – for example within the fields of arts, humanities or media activism – or study the visual within the context of the globalization of media and cultural differentiation.

PHOTOGRAPHY IN AND OF THE CITY: THREE SNAPSHOTS FROM THE PAST AND PRESENT OF AN INDIAN CITY

Keynote by Marcus Banks, University of Oxford, UK

This paper examines three examples of photographic practice in a small Indian city, from the 1920s, the 1980s, and the present. The aim is to shed light on anthropological thinking about photography as both practice and representation, but more importantly as a means of history-making.

CYBERBARAZA: ZANZIBAR SOCIABILITY, POLITICAL PRACTICE AND IDENTITIES (TRANS)FORMATION

Irene Brunotti, Universität Leipzig

In this study I analyze the various aesthetics (related to both language and (audio)- visual practices) displayed on the cyberbaraza, where the flowing of these very imageries open divers imaginaries that represent and (trans)form Zanzibari practices of identification, (in)visibility and belonging.

11:00 – 13:00 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG II / PLENARY SESSION II

MORAL CITIES: RELIGIOUS BELONGING AND COHABITATION IN URBAN SPACES

Hansjörg Dilger, Freie Universität Berlin

In recent years, religious ideas, practices and materialities have substantially transformed urban life worlds and reconfigured cities' moral, political, architectural, and affective-sensorial landscapes. These dynamics – and the way they have become subject to contestation and engagement from a wide range of religious and secular actors – can be exemplified with regard to the ongoing inscription of Pentecostal and Muslim spaces in the highly diversified urban settings of Africa and Europe. In these settings, the sonic and architectural dominance of mega-churches – and the (partly emerging) presence of Muslim ways of living and building in public space – go hand in hand with the articulation of claims about the right to the city, as well as with the borrowing and imitation of forms of religious expression, worship, and the appropriation of urban space. Furthermore, the attraction of religious practices and teaching – and the services religious actors provide to parts of the urban populations – result in the recruitment of new members and/or the expansion of religiously informed practices into domains that were previously controlled by the state and mainly secular and other religious organizations. This

plenary discusses how the presence of a multitude of religious actors and modes of expression in urban spaces shapes new routes for belonging and identification and how, at the same time, the transformation of cityscapes through religious practices and materialities poses moral, affective, and political challenges for the cohabitation of urban actors in the secular order. The presenters will also ask how the ongoing shifts in the moral, political and material setup of urban contexts are experienced and embodied by citydwellers who face both the opportunities and promises of their respective religious communities as well as processes of demographic, religious and socio-economic diversification in an interconnected world.

RELIGIOUS MATTERS IN URBAN SPACES

Birgit Meyer, Utrecht University, The Netherlands

The main point of this presentation is to take "religious matters" as a starting point into the analysis of urban-religious dynamics in highly pluriform settings.

MORAL CITIES: RELIGIOUS BELONGING AND COHABITATION IN URBAN SPACE - THREE HYPOTHESES

Werner Schiffauer, European University Viadrina, Frankfurt/Oder

The new presence of religion in urban spaces coincides with the extraordinary growth of the urban spaces since the seventies. The carriers of the religious turn were migrants making a place in the megacities. I describe three phases of this process. (1) urban place-making; (2) creation of an economic power-base; (3) the conquest of political power.

BELONGING IN BERLIN'S CITYSCAPE: AFFECTIVE PLACE-MAKING AMONG DIASPORIC NEO- PENTECOSTAL AND SUFI GROUPS

Omar Kasmani and Dominik Mattes, Freie Universität Berlin

This paper focuses on religious place-making in Berlin. With case studies of a Turkish Sufi Order and an African neo-Pentecostal congregation, it discusses how religious groups in the city engage in affect-driven practices to establish their members' moral, social and spatial sense of belonging.

13:15 – 14:15 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

LUNCHTALK

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT IN DER ETHNOLOGIE

Sabine Imeri, FID

In nahezu jeder ethnografischen Forschung entstehen heute digitale Daten. Wie und unter welchen Bedingungen diese langfristig erhalten und archiviert werden können, und wie ein möglichst freier Austausch dieser Daten realisiert werden kann, wird derzeit unter dem Schlagwort „Open Data" für alle Disziplinen diskutiert.

Das Thema „Open Data" ist für die Ethnologie von erheblicher, auch fachpolitischer Relevanz, weil Forschungsförderer zunehmend Strategien zur Langzeitarchivierung und Nachnutzung digitaler Forschungsdaten einfordern. Notwendig ist deshalb eine breite, auf disziplinäre Handlungsfähigkeit zielende Debatte, die den verantwortlichen Umgang mit Forschungsdaten während und nach einer Forschung reflektiert und im Ergebnis eine fachspezifische Positionierung gegenüber Drittmittelgebern erlaubt.

Der Lunchtalk will zu dieser Debatte beitragen und informieren sowie auf einem Podium und mit dem Publikum Fragen diskutieren, die sich aus den Besonderheiten ethnografischer Forschung im Hinblick auf spezifische Zugänge, Forschungsansätze und Methodologien ergeben, zum Beispiel:

- Wie können Daten angemessen dokumentiert und kontextualisiert werden?
- Wer soll unter welchen Bedingung Zugang zu archivierten Daten bekommen?
- Welche rechtlichen Unsicherheiten bestehen?
- Inwiefern sind forschungsethische Fragen berührt?
- Welche Anforderungen wären an ein vertrauenswürdiges Datenarchiv zu stellen?

Teilnehmer_innen:

Matthias Harbeck, FID

Erdmute Alber, Universität Bayreuth

Thomas Widlok, Universität zu Köln

DETAILS

14.30 -18:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

KL 32/202

2. TEILHABE UND ZUGEHÖRIGKEIT DURCH TEILEN UND ZUSAMMENLEGEN

Thomas Widlok, Michael Schnegg und Geraldine Schmitz

Das Teilen (sharing) und Zusammenlegen (pooling) von Ressourcen wurde lange in erster Linie als Konsequenz von moralisch und sozial dichten Zugehörigkeiten beschrieben, typischerweise in weitgehend geschlossenen Verwandtschaftsgruppen oder in Kollektiven und Gütergemeinschaften. Gleichzeitig wurden Teilen und Zusammenlegen als Praktiken verstanden, die eine soziale Gruppe und ihre Identität stärken.

In urbanen Kontexten agieren Akteure oft in einer Vielzahl sozialer Felder (Arbeit, Nachbarschaft, Verwandtschaft, Vereine, etc.) die sich nicht unbedingt überlappen. Gleichzeitig beobachten wir, dass das Teilen und Zusammenlegen in unterschiedlichen Bereichen immer bedeutsamer wird (in foodsharing-Netzwerken, sharing economy). Aber was geschieht, wenn wir es mit weniger eng umgrenzten und integrierten Gruppen zu tun haben, in denen Einzelne einen höheren Grad an Autonomie besitzen? Welche Formen der Teilhabe werden durch die Praxis des Teilens generiert und welche Formen der Zugehörigkeit entstehen durch die Praxen des Zusammenwerfens und Bündelns von Ressourcen? Welche Gruppen werden geschaffen oder gestärkt?

Ausgangspunkt für diesen Workshop sind die Praxen von „sharing“ und „pooling“ über ein breites vergleichendes Spektrum hinweg. Eingeladen sind Beiträge, die sich mit diesen Praxen in face-to-face Konstellationen befassen, aber auch solche mit einem Schwerpunkt auf vergleichbare Praxen in medial vermittelten Kontexten (sog. „sharing economy“, Internet-Plattformen usw.).

Vortragsentwürfe der Beiträge sollen im Vorhinein unter den Vortragenden ausgetauscht werden, eine anschließende Publikation der gesammelten Beiträge wird angestrebt.

PRAXIS- UND PERSONENORIENTIERTE THEORIEN DES TEILENS

Thomas Widlok, Universität zu Köln

Neue Theorieentwürfe zum Teilen werden vorgestellt und von bestehenden Theorien der Gabe abgegrenzt. Im Mittelpunkt steht dabei die Praxis- und Personenorientierung der Theorie, diskutiert anhand klassischer und rezenter ethnographischer Fallstudien.

WASSER TEILEN

Michael Schnegg , Universität Hamburg

Der Beitrag untersucht den Zusammenhang von multiplen sozialen und moralischen Einbettungen (Multiplexität) und wirtschaftlichem Handeln am Beispiel von Wasser in Namibia.

DIE KONSTITUTIVEN WIDERSPRÜCHE DER GABE

Guido Sprenger, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Wie verhält sich das Teilen zum Gegensatz von Gabe und Ware? Wenn die Gabe, wie Mauss argumentiert, Freigiebigkeit und Interesse vereint, erweist sie sich als umfassendes Paradigma von Transaktionen – unter der Bedingung, dass ihre inneren Widersprüche dynamisch und konstitutiv erfasst werden.

SCHAFFT KRISE KOHÄSION? TEILEN ALS ZUSAMMENLEGEN SOZIALER RESSOURCEN

Tabea Häberlein, Universität Bayreuth

Nach welchen Kriterien bemessen Menschen ihr alltägliches Teilen von Fürsorgeleistungen und Gaben? Neuere Gedanken zur Moralökonomie, Schulden und wealth in people werden an der Empirie dreier verwandtschaftlich dominierter Bauerngesellschaften Westafrikas gemessen.

PROZESSE DES ZUSAMMENLEGENS UND DES TEILENS VON GABEN IN DER RITUELLEN ÖKONOMIE VON LEBENSZYKLUSRITUALEN UND DEM GROSSEN FESTESSEN IN KYRGYZSTAN

Louise Bechtold, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/Saale

The pooling, exchanging, and sharing of food and cloth are central to feasts in Kyrgyzstan. The relations and the processes of transaction involved mutually shape each other.

GABEN FÜR DEN HEILIGEN: POOLING, ZUGEHÖRIGKEIT UND HIERARCHIE IM KONTEXT VON KIRCHENFESTEN IN KERALA/SÜDINDIEN

Miriam Benteler, Bauhaus-Universität Weimar

Der Vortrag analysiert die komplexe Struktur des ‚pooling' und ‚sharing' im Kontext der Kirchenfeste der Lateinischen Christen in Kerala/Südindien und diskutiert die Frage nach Zugehörigkeit in Verbindung mit sich im redistributiven Prozess manifestierenden hierarchischen Strukturen.

SELBSTBEHAUPTUNG UND KONFRONTATION: ZUR TRANSFORMATION VON TEILEN UND GEBEN IN „EHEMALIGEN" JÄGER- UND SAMMLERGESELLSCHAFTEN AM BEISPIEL DER !XUN IN NKURENKURU, NAMIBIA

Manja Stutzriemer, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Wie verändern sich Teilen und Geben im Kontext von Marginalisierung und Assimilationsdruck? Eine Fallstudie zeigt wie !Xun San versuchen durch Teilen und Geben Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung aufzubauen. Doch unterschiedliche Auffassungen vom „richtigen" Teilen und Geben führen zu Konflikten.

THE AMBIVALENCE OF SHARING AMONG THE MYKY OF CENTRAL BRAZIL

Gisela Pauli Caldas, University of Cologne

In this paper I would like to introduce fieldwork data on the Myky of Central Brazil. It is argued that sharing has been the key to survival of the indigenous group up to first contact in 1971. Small in number (23) the traditional process of sharing continued to be a key characteristic also after contact with catholic missionaries. It shall be argued that non-monetary sharing among the Myky is partly synonimous with belonging.

J 27/14

4. EMBODIED BELONGING: IN/EXCLUSION, HEALTH CARE, AND WELL-BEING IN A WORLD IN MOTION

Claudia Lang and Dominik Mattes

(AG Medical Anthropology)

Increasing human mobility and worldwide migration processes of varying scope are provoking new experiences and practices of belonging related to the body, health care, and well-being.

This is significant not only for those leaving their home countries and arriving elsewhere as newcomers, but also for the members of so-called 'host communities' who are confronted with social and material transformations of their life worlds resulting from large-scale human migration. In this workshop we aim to address how (embodied) belonging is re-imagined, negotiated, contested, practiced, constrained, and (failed to be) achieved in the context of such societal encounters, and which are the effects on involved people's well-being and health care. In exploring health-related transformations in people's lives caused by dis- and re-emplacements, we propose embodied belonging as a provisional term to connect social, moral, and political-legal aspects of belonging with its affective and sensorial dimensions. Workshop papers may address but are not restricted to the following questions: How does belonging matter in the suffering, (health) care and well-being of migrants and refugees, but also the homeless, disabled, and otherwise socially disadvantaged among the 'host communities'? Which are the effects of particular politics of belonging and corresponding administrative regimes on institutional setups of health care provision? What are the consequences with regard to people's capacities to maintain and re-create a sense of belonging and to sustain their well-being? What is the role of religious and 'alternative' healing practices in achieving and sustaining embodied belonging and well-being? How are the body and the senses entangled in perceptions, disruptions, and re-creations of belonging? How are (in)capacities to belong and respective consequences for people's well-being shaped along lines of social division such as gender, age, religious affiliation, ethnicity, and legal status?

DANGEROUS TO DIGNITY, DANGEROUS TO HEALTH: MIGRANTS' SOCIOPOLITICAL ABJECTION THROUGH A MEDICAL ANTHROPOLOGICAL LENS

Keynote by Sarah Willen, University of Connecticut, USA

Not only does the sociopolitical abjection many migrants face endanger health, but it endangers dignity as well – and, of course, health and dignity are deeply entwined. Drawing on the ethnographic case of a Ghanaian community leader in Tel Aviv, this paper explores this powerful entanglement.

CONSTRUCTIONS OF THE NON-BELONGING 'ILLEGAL' BODY: IRREGULAR MIGRANTS, DEPORTABILITY AND HEALTH CARE IN NORWAY

Synnøve Bendixsen, University of Bergen, Norway

Drawing on fieldwork with irregular migrants in Norway, this paper discusses which impact the condition of deportability and limited rights to healthcare has on migrants and their perception of the body, belonging and social relations. How do they respond to constraints and exclusionary mechanisms?

PLACING PRECARITY: HOW ACCESS TO PSYCHOTHERAPY IN A MARGINAL SETTING ENGENDERS A PRECARIOUS BELONGING WITHIN THE UK HEALTH SYSTEM

Natassia Brenman, London School of Hygiene and Tropical Medicine, UK

This paper will examine practices of accessing and providing care in a UK-based 'intercultural psychotherapy centre' in the voluntary sector. Drawing on on-going ethnographic fieldwork, it will demonstrate how the centre is not only a place for the vulnerable, but also a vulnerable place in itself.

CONSIDERING BELONGING IN HEALTHCARE: CONCEPTUAL CONCERNS

Luna Dolezal, University of Exeter, UK

Within health research belonging is regularly conflated with a variety of related, while arguably distinct, concepts. The aim of this paper is to provide a conceptual-level analysis of belonging within existing health research and to propose a working conceptual model of belonging.

IMPROVISING CARE IN UNDERCLASS JAPAN

Jieun Kim, Freie Universität Berlin

Chronicling the struggle for health care in an underclass enclave in Japan, this paper suggests that health care provision is tied to notions of a good patient. It discusses how such a belonging might be enacted through spatio-temporal attunement of bodily care coordinated among various agents.

DISCONTINUED BELONGINGS AND CONTINUED NEGLECT: VIETNAMESE CONTRACT WORKERS' BIOGRAPHIES BETWEEN THE GDR AND A UNIFIED GERMANY

Jörg-Christian Lanca, Freie Universität Berlin

The presentation focusses on biographies of former Vietnamese contract-workers and on how structural change around them affected their well-being by altering feelings of belonging and sensorial experiences. Furthermore, it discusses the role of affective efforts and public health-care services.

MIGRATION, SPIRITUALITY AND THE NEGOTIATION OF HEALTH

AND WELL-BEING IN A POST- APARTHEID CITY

Emma Monama, University of the Witwatersrand, South Africa

This paper considers spirituality as the pursuit of being and belonging, and an embodied expression and practice of health and well-being in migrant lives.

JK 27/106

6. DAS DENKEN UND SPRECHEN HINTER DEN ZUGEHÖRIGKEITEN

Svenja Völkel

(AG Kognitive & Linguistische Anthropologie)

Introduction by Svenja Völkel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Thema dieser DGV-Tagung sind Praxen von Zugehörigkeit. Diese handlungsbezogenen Praxen beruhen stark auf kognitiven, affektiven und sprachlichen Formen des Konzeptualisierens, Kategorisierens und Klassifizierens. Unser Workshop thematisiert daher psychische, kognitive und sprachliche Prozesse der Kategorienbildung, Klassifikation, In- & Exklusion und damit verbundene Aspekte von individueller und kollektiver Identität.

Fragen, die wir diskutieren wollen, sind etwa: Welche kognitiven Prozesse liegen kategorialem Denken und Sprechen zugrunde? Welche Formen des Denkens lassen sich unterscheiden (z.B. kategorial, hierarchisierend, binär) und wie wirken sich diese aus – z.B. auf sprachliche Formen, die Genese personaler Identität und die Formierung von Kollektiven? Anhand welcher Merkmale (z.B. Gender, Alter, Ethnizität, Religion, soz. Status) findet Gruppenbildung sprachlich sowie kognitiv statt? Wie sind kulturelle Vorstellungen bei den Mitgliedern einer Gruppe verteilt? Inwiefern sind sprachliche Formen Ausdruck von Gruppenzugehörigkeit oder unterstützen sogar den Erhalt sozialer Strukturen? Welche Entwicklungen gibt es in Kontaktsituationen beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher psychischer, kognitiver und sprachlicher Formen? Welche Formen sind kulturspezifisch, welche weit verbreitet oder gar universal?

Zudem geht es um Fragen, wo kognitive und linguistische Ethnologie anwendungsbezogen relevant sind, etwa für die aktuelle Thematik Geflüchteter: Warum ist das Denken im Bereich sozialer Zugehörigkeit so stark von binären bzw. dichotomen Unterscheidungen bestimmt? Inwiefern lassen sich beschreibende Dualismen von bewertendem Othering trennen (Ethnizität vs. Ethnozentrismus)? Da die Thematiken aus unterschiedlichen Perspektiven und Forschungstraditionen untersucht werden, soll neben dem inhaltlichen Aspekt auch die Forschungsmethodik thematisiert werden. Dies soll dem Austausch unterschiedlicher theoretischer Ansätze und methodischer Verfahren dienen.

CULTURE IN MIND, CULTURAL MODELS, AND A CHANGING TONGAN SELF

Keynote by Giovanni Bennardo, Northern Illinois University, USA

My research on Tongan culture revealed a foundational cultural model named 'radiality' implying the back-grounding of ego and the fore-grounding of other-than-ego. Recent Tongan data indicates a 'changed' preference for spatial representation that might have consequences for other knowledge domains.

THE DAY AFTER: LINGUISTIC CONSTRUCTIONS OF BELONGING TO "WE"-IDENTITY IN GERMAN AND CZECH PRESS AFTER THE TERRORIST ATTACKS IN BRUSSELS, MARCH 2016

Tomáš Samek, University of Pardubice, Czech Republic

Focusing on "we"-deixis in German and Czech press published the day after the terrorist attacks in Brussels last year, I will show similarities and differences in linguistic constructions of larger collective identities in the two countries as well as in the serious versus tabloid dailies.

SPRECHEN ZWISCHEN NOSTALGIE UND SYMBOLISCHER MACHT: SPRACHIDEOLOGIE UND ZUGEHÖRIGKEIT IN YUKATAN, MEXIKO

Eriko Yamasaki, Universität Bonn

Der Vortrag untersucht die Sprachideologie(n) in Yukatan, Mexiko angesichts der Kontaktsituation zwischen dem Maya und dem Spanischen. Durch die Darstellung der vielschichtigen Distinktionsprozesse sollen komplexe Verflechtungen zwischen Sprachformen und sozialen Zugehörigkeiten aufgezeigt werden.

JK 28/130

9. ZUGEHÖRIGKEIT UND INFRASTRUKTURIERUNG – ZUM VERHÄLTNIS VON ETHNOLOGIE UND STS

Richard Rottenburg

Dieser Workshop greift zwei Fragen des Rahmenthemas der DGV-Tagung 2017 auf: (1) Inwieweit ermöglichen weltweit zirkulierende Technologien und Wissensdiskurse neue Artikulationsformen von Zugehörigkeit (zum Beispiel im Bereich der Genetik und Reproduktionsmedizin)? (2) Wie werden soziale Bindungen über Grenzen und Kontinente hinweg aufrechterhalten, aber

auch neu etabliert und welche Rolle spielen neue Medien- und Kommunikationstechnologien hierbei? Bei der Diskussion der beiden Fragen soll insbesondere auch thematisiert werden, welche materiell-semiotischen, affektiven, normativen und juristischen Dimensionen Prozesse der Infrastrukturierung implizieren.

Es soll hauptsächlich darum gehen, wie das Zusammenwirken dieser Dimensionen Zugehörigkeiten gestaltet bzw. umgekehrt davon gestaltet wird. Die Diskussion dieser substanziellen Fragen soll gleichzeitig dazu dienen, das Verhältnis von Ethnologie und STS in theoretischer Hinsicht zu befragen. Schließlich enthält diese Befragung eine wissenschaftspolitische Herausforderung mit gewichtigen Folgen für die Karriere von Nachwuchswissenschaftlerinnen und für die Begutachtung von Förderanträgen.

STS ist keine Disziplin und hat infolgedessen bei der DFG kein Fachkollegium und es werden dafür auch kaum Stellen ausgeschrieben. STS ist gleichzeitig für viele Nachwuchswissenschaftlerinnen, die innerhalb der Ethnologie reüssieren wollen, eine wichtige theoretische, thematische und methodologische Inspiration. Diese Diskrepanz führt seit Jahrzehnten zu diversen Dilemmata und Verwerfungen, die eine Lösung erfordern und ebenfalls in diesem Workshop erwogen werden sollen.

THE POLITICS OF TOILETS AND SEWAGE: OLD, REOCCURRING AND YET NEW

Eva Riedke, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

In township protests on the outskirts of Durban, toilets and sewage pipes feature in processes of ‘issue articulation’. Debates around local infrastructure improvements provide vehicles for a diversity of forces, no least they come to offer ground as a formative arena of urban political life.

MILINGIMBI WATER AND A POLITICS OF BELONGING

Endre Dányi and Yasunori Hayashi, Goethe University Frankfurt

In 2016, a project on water management was initiated on a small island in Northern Australia. We focus on three moments of rupture at a workshop where knowing and doing water differed. We show how these differences may help renegotiate the project’s belonging in both the community and the academy.

NORMATIVITÄT IN DER INFRASTRUKTUR VON WERTSCHÖPFUNGSKETTEN: ARGANÖL AUS MAROKKO AUF DEM WELTMARKT

Bertram Turner, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle/Saale

Der Vortrag thematisiert, wie ein lokales Grundnahrungsmittel, Arganöl aus Marokko, durch Einrichtung einer Wertschöpfungskette in ein global gehandeltes Konsumgut verwandelt wurde und welcher Rolle dabei den rechtlichen Formatierungen dieser als Infrastruktur theoretisierter Verknüpfung zukommt.

ZUGEHÖRIGKEITEN IM KONTEXT VON GRENZZIEHUNGEN BIOTECHNOLOGISCHER INNOVATIONEN FÜR AUTOIMMUNERKRANKUNGEN IN BRASILIEN

Márcio da C. Vilar, Universität Leipzig

Mit meinem Paper beschreibe ich Zusammenhänge zwischen der informeller Annahme und Zirkulation verbotener Arzneimitteln zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen in Brasilien und den bionetzwerkenden Aktivitäten, die sie als wissenschaftliche Innovationen infrastrukturell und moralisch unterstützen.

‚SPENDERKINDER' IN GROSSBRITANNIEN UND DEUTSCHLAND: DONOGEN GEZEUGTE UND DER WANDEL VON ANONYMITÄTS-REGIMEN IN DER GAMETENSPENDE

Amelie Baumann, Universität Bremen

Dieser Beitrag untersucht die Transformation von Anonymitäts-Regimen im Bereich der Gametenspende anhand der Erfahrungen und Perspektiven von donogen gezeugten Personen in Großbritannien und Deutschland und dem Zusammenspiel von Infrastrukturen, Regulationen, sozialen Praktiken und Bindungen.

ENTFREMDUNGSKRITIK UND ETHNOLOGIE?

Lorenz Gosch, Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg

Wird der Entfremdungsbegriff auf eine Weise formuliert, dass er an essenzialistischem Ballast verliert, kann er auch für die Ethnologie von Interesse sein. Der Nutzen des Konzepts soll anhand von Beispielen aus dem Kontext der Ebola-Epidemie 2013/15 diskutiert werden.

JK 29/124

10. WHO IS AFRAID OF "OFFICIAL LAW"? STUDYING LAW AND BELONGING BY BRIDGING APPROACHES FROM LEGAL ANTHROPOLOGY, LEGAL SOCIOLOGY AND THE ANTHROPOLOGY OF THE STATE

Jonas Bens and Larissa Vetters

Traditionally legal anthropology and legal sociology have had a certain division of labour anthropologists were responsible for the unofficial, „traditional", or in- formal legal forms and criticised overly state-centred conceptions of "the law", sociologists were responsible for the social life of the law on the books. This perception has changed. As much as transnational legal orders emerged and were mobilized by localized and cosmopolitan actors, notions of belonging such as statehood, citizenship, or community which underlie the various conceptions of law have changed. In the more and more consensual paradigm of a complex global legal pluralism the division between official and unofficial legal orders has become difficult to maintain. Research interests have shifted accordingly: sociologists and legal scholars have become more interested in a plurality of normative orders and their embeddedness in affective and relational practices, anthropologists have developed a heightened interest in transformations of the state and official state law – as for example ethnographic studies on the production and mobilisation of human rights regimes, the workings of bureaucracies or even the role of non-humans such as documents in official procedures illustrate.

COMING TO GRIPS WITH STATE LAW IN THE ANTHROPOLOGY OF LAW

Keebet von Benda-Beckmann, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle/Saale

Discussant: Jan-Christoph Marschelke, Universität Regensburg

This paper traces different approaches towards state law in the history of the anthropology of law showing how both theoretical and legal political interests over time guided the approach various scholars took towards the role of state law.

WOMEN'S PURSUITS OF LEGAL CLAIMS IN FAMILY CONFLICTS AT A NARI ADALAT (WOMEN'S COURT) IN SOUTH INDIA

Sarah Potthoff, Ruhr-Universität Bochum

Discussant: Deniz Yonucu, Freie Universität Berlin

This ethnographic research on a nari adalat (women's court) in South India serves to show how women's embeddedness in their family, caste and neighbourhood ties is entangled with

the practice of law in the proceedings of a family dispute, the verdict and its implementation.

CONSTRUCTION OF TRUST IN THE JUDICIAL SYSTEM OF ARGENTINA

Ingo Rohrer, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Discussant: Thomas Kirsch, University of Konstanz

Legal actors in Buenos Aires try to establish trusting relationships to underserved sectors of society by pronouncing different affiliations and belongings. Due to a shift from a left to a right-wing government these efforts appear under a new light and consequently have to be reevaluated.

WHY BEING AFRAID OF 'OFFICIAL LAW'? THE CASE OF CONGO'S INTERNALLY DISPLACED PERSONS

Carolien Jacobs, University of Leiden, The Netherlands

Discussant: Heike Drotbohm, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

This paper explores some of the challenges that internally displaced people in the DR Congo face when they are in need of justice and security and how this feeds into their sense of belonging and citizenship.

"WHY DO WE NOW NEED A LAW?": THE TRANSFIGURATION OF ASSISTED SUICIDE IN GERMANY

Marcos Freire de Andrade Neves, Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Brazil

Discussant: Thomas Scheffer, Goethe University Frankfurt

This paper sets out to present the transfiguration of the German landscape of assisted suicide, from a dynamics that was developed from a legal interpretation, to its reshaping after a positive legislation was implemented, to the model of assistance based on a set of unofficial rules.

WHO IS AFRAID OF „TAX LAW"? STUDYING THE NEGOTIATION OF INTERNATIONAL TAX LAW AT THE OECD

Johanna Mugler, University of Bern, Switzerland

Discussant: Thomas Bierschenk, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

This paper presents on-going ethnographic research, which explores the emergence of global

tax norms and the negotiation and making of international tax law within the OECD-G20 "Base Erosion and Profit Shift" initiative.

THE COURTROOM OF THE INTERNATIONAL CRIMINAL COURT AS AN AFFECTIVE ARRANGEMENT

Jonas Bens, Freie Universität Berlin

Discussant: Kathrin Seidel, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/Saale

Based on fieldwork at the ICC this paper attempts to map out the courtroom as an "affective arrangement". It proposes that factors such as spatial configuration, sound, images, visual regimes and human and non-human actors produce "affective atmospheres" and as such shape legal micro-practices.

FROM HUMAN RESOURCES TO LEGAL LIABILITY: THE EVOLVING DUTY OF CARE TOWARDS HUMANITARIAN STAFF

Kristin Bergtora Sandvik, University of Oslo, Norway

Discussant: Julia Eckert, University of Bern, Switzerland

This ethnography of "Steve Dennis v. Norwegian Refugee Council" (2015) from the Oslo District court and its aftermath explores the juridification of humanitarian organizations' duty of care for their staff, and the broader accountability implications of a shift towards court-ordered humanitarianism.

KL 29/208

11.2+3 IDENTITY POLITICS AND CONCEPTS OF BELONGING IN TRANSREGIONAL SPACES IN THE AMERICAS

See workshop description on page 20.

TRANSCULTURALIZATION AS PRAXIS: THE DYNAMICS OF NON-NATIVE BEING AND BELONGING IN NATIVE AMERICA

Keynote by Robert Keith Collins, San Francisco State University, USA

What is the relationship between cultural change and practice? To explore this question, this keynote examines the dynamics of non-Native American being and belonging in Native America.

TURNING CIGANOS INTO A TRADITIONAL COMMUNITY – THROUGH ANTHROPOLOGICAL CONFERENCES, FOR INSTANCE

Martin Fotta, Goethe University Frankfurt

The paper discusses dynamics through which in Bahia, Brazil, Ciganos, a population of Romani Gypsies, are being included among so-called 'traditional communities'. It considers ambiguous position of Cigano representatives, contradictions of ethno-political mobilization and the role of anthropological knowledge in this process.

EPISTEMIC DISOBEDIENCE: DISCOURSES ON BELONGING AND THE NEGOTIATION OF INDIGENEITY IN THE MEXICAN CINE INDÍGENA

Florian Walter, Freie Universität Berlin

This paper embarks on the question how notions of indigeneity and belonging are negotiated through audiovisual media produced in the context of the contemporary video indígena scene in Mexico. These innovative films are epistemic disobedient and challenge authoritative control forms of knowledge.

SPACES OF BELONGING: SOCCER TEAMS OF BOLIVIAN MIGRANTS IN SÃO PAULO, BRAZIL

Stephanie Schütze and Julia Haß, Freie Universität Berlin

The paper analyses spaces of belonging in the context of amateur soccer of Bolivian female migrants in São Paulo, Brazil. The research focuses the transcultural and gender specific strategies adopted by the female Bolivian players and the appropriation of space in a male-dominated sport.

INTRA-ETHNIC DISCREPANCIES IN THE DEMAND OF RIGHTS. DIVERGENT SOCIAL AND POLITICAL PRACTICES OF YUKPA SUBGROUPS IN THE SERRANÍA DEL PERIJÁ, COLOMBIA

Anne Goletz, Philipps-Universität Marburg

The various Yukpa subgroups in Colombia are addressing divergent transregional spaces in order to gain territorial and educational rights in the national context. On basis of empirical data, the contribution wants to follow up possible reasons for the different social and political practices applied.

LIMING ISLAM. TRANSNATIONAL RITUALS AND AFFECTIVE BELONGING IN POSTCOLONIAL TRINIDAD

Eric Anton Heuser, Freie Universität Berlin

Islam in Trinidad is situated in a dialectic field of socio-cultural creolization and narratives of religious purity. I discuss how Hosay festivities function as a transnational representation of ethnic and religious belonging and how the local practice of 'liming' provides the affective tools to relate to the wider creolized Trinbagonian society.

KL 32/102

14. DINGE DER IDENTIFIKATION UND DER IDENTITÄT

Hans-Peter Hahn

(Arbeitsgruppe Materielle Kultur)

Soziale Identität wird in sehr vielen Fällen öffentlich sicht- und erkennbar artikuliert. Identität kann über Sprache, über Verhaltensweisen, über Routinen, oftmals aber auch über Dinge zum Ausdruck gebracht werden. Durch das Tragen einer bestimmten Kleidung, durch die Präsenz eines Objekts in der persönlichen Umgebung oder durch das expressive Vorzeigen in bestimmten Situationen werden bestimmte Objekte ausgezeichnet und erkennbar gemacht als Zeichen der Identität.

Solche Identitätsobjekte sind jedoch keineswegs so stabil, wie es auf den ersten Blick vermutet werden könnte. Gerade das Beispiel des Umgangs mit Nationalflaggen macht, wie dies etwa Tom Holert am Beispiel der Flagge von Mali gezeigt hat, den prekären und widersprüchlichen Charakter solcher Bewertungen deutlich.

Deshalb interessiert sich dieser Workshop nicht nur für Identitätsobjekte als solche, sondern mehr noch für Prozesse der Identifikation und der Konstruktion eines Identitätswerts. Wir suchen nach ethnografischen Fallbeispielen, die Praktiken und Akteure beschreiben, deren Handeln zur Aufwertung von Dingen, zu ihrem Aufstieg hin zum Status eines Identitätsobjekts führen. Auch gegenläufige Prozesse, die Entwertung, Subversion oder Auflösung des Identitätscharakters zur Folge haben, passen in diesen Workshop. Es geht weniger darum, die genaue semiotische Funktion von Dingen zu bestimmen (Index, Zeichen oder Symbol); vielmehr geht es um Umgangsweisen, Handlungen oder Praktiken, die mittels materieller Dinge die öffentliche Erkennbarkeit einer Gruppe, der Zugehörigkeit ihrer Mitglieder und der Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen erzeugen.

BACK TO THE „NEW" ROOTS: DER WALD ALS IDENTITÄTSOBJEKT NEUANGESIEDELTER MIGRANTEN AN DER SÜDGRENZE MEXIKOS

Katharina Farys, Lateinamerika-Institut (LAI), Freie Universität Berlin

Die Bewohner des Dorfes Mancolona, einst aus Chiapas migriert und innerhalb des Biosphärenreservates Calakmul umgesiedelt, sollen heute den Besuchern das Weltnaturerbe von Mexiko näherbringen. Der Vortrag zeigt, wie durch die Neudeutung von »Wald« alte und neue Identitätswerte verhandelt werden.

REPRODUKTION GEFORDERT – DIE HERSTELLUNG VON TEXTILIEN ALS VERHANDLUNGSRAUM ETHNISCHER IDENTITÄT IM HEUTIGEN MYANMAR

Jella Fink, Technische Universität Dortmund

In Bezug auf Textilien birgt der Wunsch für Stabilität ein Paradox. Vom ersten Augenblick an stehen sie am Rande des Verfalls und machen eine konstante Reproduktion notwendig. Stabilität wird durch Gruppen-spezifisches Wissen geschaffen und seine materielle Realisation wird zur Basis der Identifikation.

DAS KOPFTUCH ALS VISITENKARTE

Juliane Kanitz, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST), Institut für interdisziplinäre Forschung, Heidelberg

Aus dem Blickwinkel der Mode kann die Betrachtung des muslimischen Kopftuchs zum Verständnis beitragen, wie Identitätskonstruktionen mitunter mehr eine Zumutung denn etwas Erstrebenswertes darstellen. Denn was Musliminnen ein Authentizitätsgefühl verschafft, stigmatisiert sie zugleich.

«C'EST VRAIMENT TRÈS AMUSANT DE FAIRE LE CUUB AVEC GETZNER!» HERSTELLUNG STOFFLICHER ZUGEHÖRIGKEITEN IN DAKAR, SENEGAL

Kristin Kastner, Institut für Ethnologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Stoffe spielen im urbanen Senegal eine zentrale Rolle in der Konstitution und Aushandlung von Zugehörigkeiten. Die transnationalen Biographien der Stoffe und ihre lokalen Transformationen werden in diesem Vortrag mit ihrer generations- und milieuabhängigen Verwendung verknüpft.

PRAKTIKEN DES INDISCHSEINS: DER EINFLUSS VON KLEIDUNGSSTILEN UND KLEIDERKONSUM AUF INDISCHE IDENTITÄTEN IN GUYANA

Sinah Kloß, Universität zu Köln

Spezielle Stile von Kleidung werden in Guyana als ‚indisch' definiert. Praktiken des Schenkens und der Konsum von indischer Kleidung beeinflussen nicht nur die Entstehung transnationaler Familien und Gemeinschaften, sondern stellen deren indische ethnische Identität performativ her.

HÄUSER ALS MATERIALISIERTE ZUGEHÖRIGKEIT: MIGRANTISCHE INVESTITIONEN IM LÄNDLICHEN KOSOVO

Carolin Leutloff-Grandits, Universität Graz, Österreich

Der Beitrag wirft die Frage auf, welche Familien- und Gemeinschaftskonzeptionen Migranten beim Bau von Häusern in ihrer Herkunftsregion verfolgen und welche Konflikte sich hier auftuen.

NELO-TANZ – VOM NEUEN UMGANG MIT ALTEN DINGEN AUF NDENDÖ, SALOMONEN

Oliver Lueb, Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln

Heutige Nelo-Tänze machen Ndendö-kastom in vielfältigen Konfigurationen für heterogene Zuschauergruppen erlebbar. Im Sinne eines Zusammenspiels menschlicher und nicht menschlicher Aktanten kann der Tanz m. E. als konstituierender Mediator sozio-kosmischer Verbindungen, als auf die Zukunft gerichtete Strategien der Identifikation und Partizipation betrachtet werden.

IDENTITÄTSSTIFTUNG DURCH DIE BILDLICHE WIEDERGABE AUSSEREUROPÄISCHER MATERIELLER KULTUR – ZU DEN EHEMALIGEN LOGOS DREIER SÄCHSISCHER VÖLKERKUNDEMUSEEN UND DES LEIPZIGER INSTITUTS FÜR ETHNOLOGIE

Georg Schifko, Universität Wien

Im Vortrag wird die Geschichte, das Wesen und die Bedeutung der Logos sächsischer Ethnologie-Institutionen beleuchtet, die im Fall der Museen auf materiellen Objekten der eigenen Sammlungen basieren.

KL 29/110

17. "VON DER GESCHICHTE DER ETHNOLOGIE ZU IHRER ZUKUNFT? IDEENHISTORISCHE, MORALISCHE UND POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEITEN"

Peter Schweitzer und Han F. Vermeulen AG Fachgeschichte

Der Workshop versucht eine Klammer zwischen historistischen und presentischtischen Ansätzen in der Geschichte der Ethnologie (History of Anthropology) zu finden. Während eine historisch saubere Aufarbeitung derFachgeschichte selbstverständlich ist, sollte diese Beschäftigung auch Relevanz für die Gegenwart und Zukunft der Disiplin haben. Eine Strategie die Bedeutung der Fachgeschichte offensichtlicher zu machen ist die Anwendungdes Tagungsthemas "Zugehörigkeiten" auf die Art und Weise wie die Geschichte des Faches erforscht und geschrieben wird. "Zugehörigkeiten" bezeichnen somit die intellektuellen, politischen und affektiven Verbindungslinienzwischen Ethnologiegeschichte und –gegenwart. Diese können positiver oder negativer Art sein, d.h. Ethnologinnen und Ethnologen können sich aktiv auf Aspekte der Fachgeschichte beziehen, die sie als produktiv und zukunftsträchtig ansehen, oder sich von jenen distanzieren, die sie aus intellektuellen, politischen oder emotionalen Gründen ablehnen.

Es geht dabei nicht um eitle Selbstreflexion sondern darum durch Bewusstmachung dieser Zugehörigkeiten bessere Fachgeschichte schreiben zu können. Der Workshop lädt Vorträge zu verschiedenen Aspekten der Geschichte der Ethnologie unter dem oben erwähnten Gesichtspunkt ein, inklusive einer Fortführung der bei der Zwischentagung in Wien am 9.-10. Dezember 2016 geführten Diskussionen unter dem Thema "Wozu Fachgeschichte und wer soll sie schreiben?"

SOLVE ET COAGULA – WER FACH UND FACHGESCHICHTE TRENNT, SOLL SIE AUCH ZUSAMMENFÜGEN KÖNNEN

Bernhard Streck, Universität Leipzig

Dem Gegensatz zwischen historistischer Fokussierung auf Fachgeschichte und präsentistischer Untersuchung aktueller Problemlagen soll in dem Einführungsreferat die Legitimation abgesprochen werden. Beide Blickwinkel gehören zusammen, weil Ethnographie immer auch historisch vorgehen muss und eine Ethnologie ohne geistesgeschichtliche Verortung nur „dünne Beschreibung" liefert.

WORLD ANTHROPOLOGIES: DIVERSITY, HISTORY AND THE POLITICS OF KNOWLEDGE

Thomas Reuter, University of Melbourne, Australia

The world anthropologies paradigm recently transformed the international institutional land-

scape of anthropology, and anthropology thus recognized the diversity it sees everywhere in the world also within itself. History of anthropology needs to document and adopt this world anthropologies approach.

VOM „INSTITUT FÜR RASSEN- UND VÖLKERKUNDE“ ZUM „JULIUS-LIPS-INSTITUT' FÜR ETHNOLOGIE UND VERGLEICHENDE RECHTSSOZIOLOGIE“ IN LEIPZIG NACH 1945

Ingrid Kreide-Damani, Universität Bonn

Lässt die Beibehaltung des Namens Julius Lips in den bis zur Wende wechselnden Bezeichnungen des Leipziger Ethnologie-Institutes auf ein wissenschaftliches Konzept für den Neuanfang schließen, das bis 1989 Programm bleibt?

RICHARD THURNWALDS KONZEPT VON ETHNOSOZIOLOGIE UND „VÖLKERWISSENSCHAFT“ – ÜBERLEGUNGEN ZUR REZEPTION IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND

Leonore Scholze-Irrlitz, Humbolt Universität zu Berlin

Hier geht es um Thurnwalds struktural-funktionalistisches Denkmodell sowie um die Rolle des Parallelismus in finno-ugrischen Folklore-Überlieferungen (W. Steinitz) für die Entwicklung eines die Völker- sowie die Volkskunde verbindenden Lehr- und Forschungskonzepts im Nachkriegsdeutschland.

VERNETZTE GESCHICHTEN: ARCHÄOLOGIE UND ETHNOLOGIE IN OZEANIEN

Hilary Howes, Australian National University, Canberra, Australia

Um die Jahrhundertwende wurden ethnologische Forschungen oft zusammen mit Forschungen in anderen Bereichen betrieben, deren Befunde sich gegenseitig beeinflussten. Durch zwei Fallstudien aus Ozeanien zeige ich, wie die Geschichte der Ethnologie sich mit der Geschichte der Archäologie überschneidet.

CURT NIMUENDAJÚ IN BERLIN: ZUR GESCHICHTE EINER SAMMLUNG IM ETHNOLOGISCHEN MUSEUM IN DAHLEM

Peter Schröder, Universidad Federal de Pernambuco, Recife, Brasilien

Dieser Beitrag behandelt die Geschichte einer Sammlung mit Objekten der Canela- Ramko-

kamekrã im Ethnologischen Museum in Berlin-Dahlem, ein Kapitel deutsch- brasilianischer Fachgeschichte.

POLITIK IM WISSENSCHAFTLICHEN SPANNUNGSFELD UND VICE VERSA: DER DEUTSCH- BRASILIANISCHE FALL

Erik Petschelies, Unicamp, Campinas, Brasilien

Der Vortrag handelt davon, wie um die Jahrhundertwende die Konzeption einer politisch engagierten Ethnologie in Brasilien aus einem historisch aufgebauten Spannungsfeld entstand, bei dem deutschsprachige Wissenschaftler eine wesentliche Rolle spielten.

DIE ANFÄNGE DER ALTMEXIKANISTIK IN ÖSTERREICH, 1910-1945

Peter Rohrbacher, Universität Wien, Österreich

Ab 1910 entwickelte sich in Österreich eine Altmexikanistik, die schwerpunktmäßig astronomisch und kalendarisch ausgerichtet war. Die Grundlagen dazu schufen Damian Kreichgauer SVD und Fritz Röck, der von 1928 bis 1945 Direktor des Völkerkundemuseums in Wien war.

KL 29/111

22. POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEIT DURCH VERWANDTSCHAFT

Erdmute Alber, Universität Bayreuth und Tatjana Thelen, Universität Wien, Österreich

Trotz der (Fiktion einer) Trennung zwischen „privater“ und „öffentlicher“ Sphäre werden wesentliche Formen politischer Zugehörigkeit weltweit im Bereich des Privaten ko- und reproduziert. So wird bsp. Staatsbürgerschaft oft durch Ideen „gültiger“ Verwandtschaft legitimiert und kann so Prozesse des Verwandt-machens in Migrationssituationen forcieren. Die Reproduktion „richtiger“ BürgerInnen durch „richtige“ Verwandtschaft ist dabei immer politisch umkämpft.

Solche Zusammenhänge wurden zwar in Studien zu ART diskutiert, jedoch wurde dies kaum mit anderen Forschungen zu verwandtschaftlich legitimierten politischen Zugehörigkeiten verbunden (z.B. Ethnizität oder politischer Opposition festgestellt durch Gentests nach Bürgerkrieg/ Diktatur). Auch im Zugang zu staatlichen Ressourcen als Ausdruck politischer Zugehörigkeit ist Verwandtschaft - wie etwa Ideen „richtiger“ Elternschaft- zentral. Dabei bewirken Ideen, Sprache(n) und Prozesse der Verwandtschaft politische In- aber auch Exklusionen. Dies kann z.B. Personen ohne „richtige“ genetische oder Blutsverwandtschaft betreffen oder solche mit „falschen“ Vorstellungen und Praktiken verwandtschaftlicher Zugehörigkeit. Das Panel widmet sich der (Re)produktion politischer Zugehörigkeit durch Verwandtschaft mit besonderem Au-

genmerk auf Grenzziehungen, die mit Marginalisierungen einhergehen. Im Zentrum stehen folgende Fragen:

- Wie werden politische Zugehörigkeiten durch Prozesse des Verwandtschaft-Machens geschaffen? (z.B. durch genetische Test, Austausch von Dokumenten)

- Welche Ideen von Verwandtschaft finden in staatlichen Praktiken Anwendung (z.B. in Migrations-behörden, wohlfahrtsstaatlichen und Bildungseinrichtungen)?

- Wie bewirken Verbindungen von Verwandtschaft und politischer Zugehörigkeit Prozesse des Verwandtmachens in Migrationsituationen?

- Wo und wie wird politische Zugehörigkeit in der Sprache der Verwandtschaft verhandelt?

POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEIT DURCH VERWANDTSCHAFT – EINE EINFÜHRUNG

Erdmute Alber, Universität Bayreuth und Tatjana Thelen, Universität Wien, Österreich

In unserer Einführung entwickeln wir eine konzeptionelle Rahmung der Verflochtenheit politischer Zugehörigkeit und Verwandtschaft. Ein besonderes Augenmerk gilt den sich stets verändernden Grenzziehungen, die In- und Exklusion sowie Marginalisierungen produzieren.

DOING LEGAL RELATEDNESS - ‚VERWANDTSCHAFT' ALS DIFFERENZMARKER IM KONTEXT VERWALTUNGSRECHTLICHER PRAKTIKEN UM (SOZIAL-) RECHTLICHE ZUGEHÖRIGKEIT JUNGER MIGRANT_INNEN IN BERLIN

Judith Marie Eggers, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale

Dieser Vortrag wirft einen (rechts-) ethnologischen Blick auf verwaltungsrechtliche Praktiken rund um das rechtliche Konstrukt der Vormundschaft für ‚junge Migrant_innen' sowie deren Verstrickung mit Vorstellungen ‚richtiger' Verwandtschaft und familiärer sowie rechtlicher/politischer Zugehörigkeit.

CARE, KIN, AND LEGAL STATUS AMONG MIGRANTS FROM GHANA IN LONDON

Kristine Krause, University of Amsterdam, The Netherlands

Based on fieldwork among Ghanaian Londoners I analyze in this paper how legal status and kinship are articulated via different repertoires in face of extreme sickness and death. Kinship is enacted in cultural practices and state recognition via the sick and the dead body.

„WAS FEIERN WIR ALS NÄCHSTES?" – RELIGIÖSE FESTE, SÄKULARISMUS & POLITISCHE ZUGEHÖRIGKEIT IN WIENER KINDERGÄRTEN

Anna Ellmer, Universität Wien, Österreich

Der Beitrag thematisiert, wie im Zuge festlicher Praktiken in Wiener Kindergärten ambivalente Grenzen zwischen dem Säkularen und Religiösen sowie dem Eigenen und Fremden gezogen werden und zeigt auf, wie dabei politische Zugehörigkeit aber auch die Marginalisierung bestimmter Kinder produziert wird.

WER IST PAPA? DEBATTEN UM „RICHTIGE" VATERSCHAFT UND DIE VERWANDTSCHAFTLICHE ZUGEHÖRIGKEIT SOGENANNTER KUCKUCKSKINDER IN DEUTSCHLAND

Jeannett Martin, Universität Bayreuth/ ZIF Bielefeld

Der Beitrag thematisiert Debatten um Vaterschaft und sogenannte „Kuckuckskinder", die im Zusammenhang mit der Einführung von Vaterschaftstests in Deutschland stark zugenommen haben. Dabei ist eine Verstärkung alter Grenzziehungen zwischen „biologischer" und „sozialer" Verwandtschaft zu beobachten.

WANN IST MAN WO VERHEIRATET? UMSTRITTENE ZUGEHÖRIGKEITEN IM LÄNDLICHEN UND STÄDTISCHEN NAMIBIA

Julia Pauli, Universität Hamburg

Auf der Grundlage einer Langzeitstudie, die 2003/2004 im ländlichen Namibia begonnen und 2015/2016 im städtischen Namibia fortgesetzt wurde, soll die Frage diskutiert werden, wie Zugehörigkeiten durch Heirat kontextabhängig angestrebt und abgelehnt, legitimiert und delegitimiert werden.

IM BESITZ DER FAMILIENGESCHICHTE

Kirsten Rüther, Universität Wien, Österreich

In dem Vortag wird dargestellt, wie VerwandtschaftsakteurInnen Vorstellungen von Familie nutzten, um mit politischen Setzungen (von außen) nicht nur umzugehen, sondern sich auch aktiv zu positionieren. Dafür sollen verschiedene Familiennarrative im Kontext gesellschaftlichen Wandels in Südafrika untersucht.

NARRATIVE DER EINHEIT - TECHNOLOGIEN DER DIFFERENZ: NATION, KÖRPER UND ZUGEHÖRIGKEIT IN SÜDAFRIKA

Katharina Schramm, Universität Bayreuth

Der Vortrag diskutiert die Konstruktion eines inklusive Verwandtschaftsnarrativs des geteilten menschlichen Ursprungs, das nach der Apartheid dazu diente, das Prinzip des „non-racialism" als Grundlage staatsbürgerlicher Teilhabe zu etablieren, dabei jedoch auf rassialisierten Markern von Differenz fußt.

JK 29/118

24. TRANSIENT IDENTITIES: SHIFTING URBANITY, MEDIA INFRASTRUCTURE, AND THE UNSETTLING OF BELONGING IN ASIA

Markus Schleiter and Mara Matta

This panel explores how contemporary circuits of global/Asian consumerism and media are intersecting with older histories of post-socialist/post-colonial development of Asian cities and effect new forms of affective belonging and urban identity. These processes of indentity formation do increasingly emerge in ideas of modernity, urbanity, community and self-hood in radically new forms of subversion and self-expression – extending from both the individual to the communal levels. The entanglements between circulating commodities and media infrastructures – for instance, the preponderance of cheap smartphones in Asian cities – are devising unanticipated affective structures of solidarity, subjectivity, citizenship and intimacy in terms of ethnicity, sexuality, gender or religion.

Yet, transformations also incite ambivalent feelings in the city, ranging from future hope and aspirations to rage and anxieties about the unsettling dynamics of present urban changes. Moreover, as mediatized landscapes and commodity cultures re-imagine Asian cities, individuals or communities perceived as peripheral to such normative imaginations are increasingly exposed to surveillance, exclusion and violence.

This panel, therefore, ethnographically tracks how Asian urban transformations under evolving media and commodity cultures lead to variegated political imaginaries, affective desires and spatial re-significations within the city and its peripheries. How are we to read the media and commodity saturated Asian cityscapes though simultaneous intensities of exclusion and reparation? How do collective affective intensities triggered by media and commodity ecosystems contribute to a re-orienting of class, gender, religious, ethnic, and political identities in Asian cities? In exploring these questions, this panel aims to tease out the transient quality of identities and collective affects as conditions of many of the people of Asian cityscapes in the present.

BEING A UYGHUR PEASANT WORKER IN BEIJING: ONLINE AND OFFLINE IDENTITIES BETWEEN ENCIRCLED AND GLOBAL COMMUNITIES

Alessandra Cappelletti, Käte Hamburger Kolleg and IN-EAST University of Duisburg/Essen

My presentation will explore the factors determining the differences in reacting and adjusting to new urban conditions among Uyghur peasant workers coming from poor rural areas in Southern Xinjiang. Drawing from the theory of knowledge of Karl Mannheim (knowledge built out of social environment, conditions and interactions), and focusing on the role of technology as an empowering tool in urban life, Uyghurs in Beijing will be the case study.

INDIGENEITY, COSMOPOLITANISM, AND SOUTH KOREAN SOAPS IN THE TOWNS IMPHAL AND AIZAWL IN NORTHEAST INDIA

Markus Schleiter, Heidelberg University

TV series from South Korea have been gaining popularity among mainstream and youth audiences from indigenous communities in Northeast India for a decade. This paper argues that portrayals of urban life in Korean soaps contribute to emerging concepts of a cosmopolitan indigeneity in the region.

FROM CALCUTTA TO KOLKATA – NAVIGATING THE DIASPORIC LANDSCAPE OF FORGOTTEN MIGROPOLISSES

Mara Matta, Sapienza Istituto Italiano di Studi Orientali Rome, Italy

This article discusses the narratives of the Indo-Chinese and Baghdadi Jewish communities of Kolkata as related by writers, scholars and filmmakers who have gone ‘back’ in time – and in space – to retrieve past lives and memories along the narrow lanes of this vibrant city.

REFURBISHING THE NATIONAL DREAMS: BEYKOZ KUNDURA FILM STUDIOS IN ISTANBUL

Feyza Akinerdem, Boğaziçi University, Istanbul, Turkey

Beykoz Kundura is an old shoe factory located in Istanbul recently turned into television studios. The (re)adjustment of an old industrial space to contemporary national dreams and the global markets at once through Turkey’s television dramas will be the main focus of this paper.

TO THE LIGHTHOUSE: URBAN SOLITUDE IN THE VILLAIN, BY YOSHIDA SHUICHI

Gala Maria Follaco, L'Orientale, University of Naples, Italy

My paper focuses on Yoshida Shūichi's (1968) novel The Villain (2007) to determine to what extent transportation networks and social media, and in particular dating services, mediate the urban experience in the de-localized, and de-humanized, environments that are the Japanese secondary cities.

CONSTRUCTION FOR DESTRUCTION: A RESEARCH INTO NOTIONS OF TECHNOLOGY, CREATIVITY AND PARTICIPATION IN INDIA BY REENACTING THE LETTER PUBLICATIONS OF G.D. NAIDU

Dina Boswank, Bauhaus-Universität Weimar

The focus is set on the radio inventor G.D.Naidu's (1940s) response to the rejection of his technical innovations: its public destruction and the publication of associated private letters. The methods suggest that it is creative reading as collaborative social act, across time, that liberates histories of technology.

JK 28/112

37. MULTISPECIES BELONGING: PLANTS, ANIMALS, MICROBES IN AND OUT OF PLACE

Daniel Münster and Ursula Münster

(AG Umweltethnologie)

Emergent ecologies of the Anthropocene are complicating questions of biocultural belonging. As environments are rapidly changing, discourses about belonging and non- belonging of species to places and communities proliferate. This involves contestations over invasive species, rewilding of lost animals, regional foods, or the conservation of autochthonous species. Issues of multispecies belonging involve the colonial and capitalist distribution of plants, microbes and animals (Crosby) and the mobilization of belonging in counter movements. Biotechnologies, such as GMOs or gene-(CRISPR)- edited mosquitos cause anxieties about their potential to contaminate other species and places. Ecocritical traditions tend to seek solutions to ecological crisis in attachment to place, regionality, locality. Such affects of multispecies belonging can have nativist, nationalist and even racist blind spots, such as in South Asian contestations over foreign/hybrid breeds of cattle or American perceptions of immigrant and invasive species (Coates). Environmental discourses about bioregionalism, biodiversity conservation, and place-based activism, while cultivating affects of care (Bellacasa), tend to ignore global production circuits and might thus have a "false consciousness of place" (Plumwood). This criticism, however, is complicated by the real violence of biologies out of bound, such as the spread of colonial and

capitalist monocrops (oil palm, cocoa, soy, teak), that are breeding grounds for slavery and "feral biologies" (Tsing). Questioning the distinction between cultural and ecological belonging (O'Gorman), this panel invites ethnographic and theoretical work that deals with plants, animals, microbes and emerging cyborg species as they enter discourses of belonging. What are the hierarchies of ascribed value to species connected to questions of belonging? What do dynamics of co-domestication (Scott), co-evolution (Margulis) and techno-natural-cultural co-becoming (Haraway) tell us about entanglements of place, economy and politics? What are the practices of boundary making: wild/domesticated, endemic/epidemic, native/exotic, symbiotic/parasitic, pure/hybrid, natural/industrial?

DECOLONIZING LANDSCAPES: BIOCULTURAL BELONGING AND THE CHALLENGES OF INTRODUCED SALMONIDS

Heather Swanson, Aarhus University, Denmark

European settler colonialism has always been a multispecies process. Might decolonization, then, also require active changes in more-than-human assemblages? If so, what kind of dilemmas might multispecies decolonization – and our theorizations of it – encounter?

GAME, VIRUSES AND HUMANS AT THE FRONTIER: THE POLITICAL ECONOMY OF MULTISPECIES ASSEMBLAGES IN NORTHERN NAMIBIA

Michael Bollig, University of Cologne

Focusing on the interaction of game, microbes and humans in northern Namibia this contribution deals with the dynamics of multispecies assemblages under colonial rule and in the present. It will shed light on the agency of non-human species and their resistance to human manipulation as well as on the power asymmetries and politicized identities of these assemblages.#

GECKO DIASPORA OR GECKO INVASION? THE WORK OF KEEPING UP BOUNDARIES OF BELONGING

Lisa Jenny Krieg, Universität Bonn

On Mauritius and La Réunion, the proliferation of the green gecko Phelsuma grandis is not appreciated as an "emergent ecology". Rather, it is considered as ecological threat to the endemic geckos, and met with various strategies, such as killing, creating refuges, or export for the pet trade.

'DOMESTICATED TO BE WILD?' QUESTIONS OF BELONGING IN CAPTIVE BREEDING AND REWILDING OF THE PEREGRINE FALCON

Sara Asu Schroer, University of Aberdeen, UK

Complicating straightforward boundary drawing between the wild and domestic, the cultural and the ecological, this paper raises pertinent questions surrounding what it means for a species to belong in times of the 'Anthropocene', exemplified through the historical trajectory of the peregrine falcon.

VEGETAL POLITICS IN PAKISTAN

Franklin Ginn, University of Bristol, UK

This paper explores the premises, promises and pitfalls of Michael Marder's provocative claims about the potential for vegetal subjectivity and politics. It does so by 'following the plant' and unravelling the contradictions of multispecies care in the urban ecologies of Islamabad, Pakistan.

MASTERY AND MISRECOGNITION IN THE ANTHROPOCENE: REFLECTIONS FROM BRAZIL ON THE RETURN OF REPRESSED NATURE

Jonathan DeVore, Universität Bonn

The Anthropocene and slavery involve misrecognitions of human mastery. Based on research in Brazil, this paper examines erosion of slave-owners' claims to mastery as slaves escape to forest refuges. The forest is conceptualized as a levelling power that helps give rise to multispecies co-belonging.

HOLY COWS AND DEMONIC SPECIES: CATTLE AND THE NATURECULTURES OF BELONGING IN SOUTH INDIA

Daniel Münster, Heidelberg University und Ursula Münster, Ludwig-Maximilians-Universität München

Indian cattle is well-known for its role in identity politics, Hindu ritual and traditional agriculture. This paper looks at the material semiotics of cows in the contentious contact zones of cattle breeding, alternative agriculture and wildlife conservation.

FROM HOMOLOGY AND ONTOLOGY TO ANALOGY AND TELEOLOGY: BIOMIMICRY AND BELONGING

Veronica Davidov, Monmouth University, West Long Branch, USA

This paper explores the way in which ontogenesis as a determinant of ecological "belonging" based on essences ("natural," "native") is subverted by biomimicry, which prioritizes the alignment between form and function over essence, and emphasizes analogy over homology and teleology over ontology

18:30 – 20:30 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG III / PLENARY SESSION III

ENGAGING THE POST/COLONIAL ARCHIVE: COLLECTIONS, MUSEUMS AND THE POLITICS OF ACCESS AND DISPLAY

Katharina Schramm und Larissa Förster

In the past decade, ethnographic and natural history museums, collections and archives have increasingly been understood – and criticised – as institutions shaped by colonialism. In Germany, the controversy surrounding the Humboldt-Forum in Berlin has most directly pointed to the need for a critical reassessment and a postcolonial remake of these institutions. In this panel, we seek to put this debate into perspective by interrogating historical practices of collecting, classifying and archiving as well as contemporary challenges of collaboration, representation and restitution. How do we account for the entangled histories of knowledge production and post/colonial governance that are manifest in the materiality of ethnographic objects, archival repositories and scientific collections? Where do collections and archives belong in a globalised world, to whom do they make sense and why? What is the relationship between the backspace of institutional depots as sites of research and the front stage of museum display and public engagement? What kind of future visions, claims and politics unfold around the contested question of ownership, care and voice in relation to colonial objects? We approach these questions through four angles, speaking from different disciplinary backgrounds and positionalities: First, by situating the colonial archive, its constitution and its past and present modes of operation. What kind of new knowledge can be generated through its interrogation? Second, by thinking around the politics of heritage and display. How are the legacies of colonialism revisited, reengaged and put up for current engagement by a diverse set of actors, be it in history museums, ethnographic collections or contemporary art spaces? Third, by reflecting on the specific place of natural history collections in contemporary museum practice in Germany. Historical interest in and research on natural history museums has increased significantly over the past few years, and natural history museums are now beginning to address the challenges of postcolonial representation. Fourth, by discussing the vexed place of historical collections of human remains in German museums, their contested ontological status and the multiple knowledge practices

surrounding them. Here, we aim to address the historical connections between scientific practice and colonial governance as well as their reverberations in the present.

UNTRIBING THE POST/COLONIAL ARCHIVE: CONCEPTS,METHODS AND IMPERATIVES.

Carolyn Hamilton, Universitiy of Cape Town

The paper offers an account of the processes by which the colonial archive came to be trapped in tribal/ethnic categories, a discussion of what this effaces and the political, intellectual and academic imperatives involved in "untribing" the archive, as well as discussion of methods for doing this.

SEEDY CONNECTIONS: RETURNING AND HAUNTING IN THE NATURAL HISTORY MUSEUM

Tahani Nadim, Museum für Naturkunde Berlin

Based on an exhibition (Tote Wespen fliegen länger/Dead wasps fly further, March 2015) produced with the artist Åsa Sonjasdotter at the Natural History Museum Berlin, this paper reflects on returning and haunting as methods for making present the entanglements between colonial natures and cultures.

WHAT TO DO WITH ETHNOGRAPHY? THINGS, COLONIAL HISTORY, ANTHROPOLOGY AND THE PRESUMED NEW ROLE OF WORLD CULTURE MUSEUMS IN A GLOBALIZED SOCIETY

Barbara Plankensteiner, Museum für Völkerkunde, Hamburg

The paper gives an overview over the changes ethnography museums underwent in the last century, focusing on recent attempts to reshape institutions that struggle with reverberations of the colonial past from a practitioner's point of view.

THE ROYAL MUSEUM FOR CENTRAL AFRICA: INHERITING LEOPOLD II'S LEGACY

Bambi Coeppens, Royal Museum for Central Africa, Tervuren, Belgium

The RMCA is due to reopen in June 2018. This paper will present a summary of the renovation process which takes as its starting point the everyday reality of having to invest in interpersonal relationships in a very complex situation, given the opacity of Belgium's political structure and its difficult relationship with its colonial past.

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

ZUR BUCHPRÄSENTATION VON

Wilhelm Dupré
Paul J. Schebesta mit Briefen aus dem Urwald

laden herzlich ein

Peter Schweitzer
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Universität Wien
&
Martin Slama
Institut für Sozialanthropologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften

mit anschließender Verkostung
österreichischen Weins

Stand des Verlags der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften
Freitag, 6. Oktober, 16⁰⁰ Uhr

FREITAG, 6. OKTOBER 2017

FRIDAY, 6 OCTOBER 2017

09:00 – 11:00 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG IV / PLENARY SESSION IV

DOING ANTHROPOLOGY ETHICALLY: IS FORMALISATION 'THE SOLUTION'?

11:00 – 11:30

KAFFEEPAUSE / COFFEE BREAK

11:30 – 13:00 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

DGV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG (NICHT ÖFFENTLICH) / GENERAL MEETING OF GAA MEMBERS (NOT PUBLIC)

13:00 – 14:30

MITTAGSPAUSE

14:30 – 18:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

mit Kaffeepause und Buchpräsentation um 16:00, siehe S. 68 / with coffee break and a book presentation at 4pm, see p. 86

WS 1 VARIATIONS OF TEMPORAL BELONGING: TIME, SOCIALITY AND DIFFERENCE
Michael Stasik and Alena Thiel

W3 BELONGING THROUGH UNCERTAINTY – CHAOS NAVIGATION IN YOUNG PEOPLE'S LIVES
Mario Schmidt and Franziska Fay

W5 CHANGING LAND- AND SEASCAPES IN CONTEMPORARY OCEANIA
Sina Emde and Dominik Schieder (Regionalgruppe Ozeanien)

WS 7 MEMORIES OF BELONGING: MOBILITY, MEMORY AND PLACE-MAKING
Monika Palmberger and Eva Kössner (AG-Migration)

WS 8 ZUGEHÖRIGKEITEN, GERECHTIGKEIT UND DIE POLITIK DER MORAL
Julia Eckert und Anna-Lena Wolf

WS 12 AFFECTIVE PRACTICES, BELONGING, AND THE POLITICS OF CARE
Thomas Stodulka (AG Psychologische Anthropologie)

WS 19 HOW CAPITALISTS THINK - ABOUT BELONGING, MORALITIES, GLOBAL ENTANGLEMENTS, AND HISTORICAL SOCIAL PROCESSES, FOR EXAMPLE
Patrick Neveling and Tijo Salverda

WS 20 WANDEL, KONFORMITÄT UND WIDERSTÄNDIGE PRAXIS IN DER „KALTEN WELT"
Gertrude Saxinger, Joachim Otto Habeck und Tobias Holzlehner
(RG Zirkumpolargebiete und Sibirien)

WS 21 BEYOND BELONGING? ETHNOLOGISCHE MUSEEN ALS ORTE DER KONSTRUKTION VON ZUGEHÖRIGKEITEN
Iris Edenheiser (AG Museum)

WS 27 ETHNOLOGIE DER ANERKENNUNG: NEUE PERSPEKTIVEN AUF IDENTITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT
Felix Girke

WS 41 CEREAL BELONGINGS: THE SIGNIFICANCE OF STAPLE CROPS IN DEFINING AND CONTESTING RELATEDNESS
Peter Berger and Roland Hardenberg

19:00 – 20:00 im Kinosaal des Ethnologischen Museums

PODIUMSDISKUSSION HUMBOLDT-FORUM / PANEL DISCUSSION HUMBOLDT-FORUM

ETHNOLOGIE IM HUMBOLDT FORUM: QUO VADIS BERLIN-MITTE – UND MIT WEM?

20:00 – 24:00 im Ethnologischen Museum

TAGUNGSFEST / CONFERENCE PARTY

DETAILS

9:00 – 11:00 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG IV / PLENARY SESSION IV

DOING ANTHROPOLOGY ETHICALLY: IS FORMALIZATION 'THE SOLUTION'?"

Anita von Poser, Freie Universität Berlin

Discussant: Michael Schönhuth

Anthropologists face a wide range of ethical challenges in their work. These comprise not only the very immediate question of how to act responsibly during and beyond fieldwork. They also include the question how we position ourselves in a broader web of relations – to interlocutors, funding institutions, students, and the wider society – which is shaped by multiple and contested relationalities and (partly mutual) ethical commitments. In recent decades, concerns about "good ethical practice" have become subject to formal evalua,tion processes in many parts of the world; in Germany, however, there exists currently no institutionalized or obligatory ethical review process for the discipline of social and cultural anthropology – or the wider social sciences and humanities for that matter. In this plenary, we ask how previous experiences with the institutionalization of ethical review processes have shaped the research and teaching cultures among anthropologists in the USA and the Netherlands, and what effects the formalization and bureaucratization of "ethical (self-) reflection" have had on the methodological, theoretical and epistemological underpinnings of the discipline. We are also interested to explore how ongoing shifts in the practices of transregional (e.g., European) and national funding bodies are shaping current debates about ethical review processes – and which opportunities exist for anthropologists to shape such developments proactively. Finally, however, this plenary aims to extend the debate on ethics in anthropology beyond the aspects of formalization and institutionalization. Thus, we aim to discuss how ethical thinking informs the everyday practices in research and teaching among both established and younger scholars; and how we can conceive of our working environments as spaces that allow for critical ethical thinking in regard to all aspects of our professional engagement that has been shaped by the dynamics of globalization, postcolonial encounters, and a growing focus on collaborative practices.

DOING ANTHROPOLOGY ETHICALLY TAKES PRACTICE: A US PERSPECTIVE ON THE FORMALIZATION QUESTION

Rena Lederman, Princeton University, NJ, USA

Decades of formalized research governance in the US have inadvertently redefined ethical competence as regulatory compliance. This talk distinguishes the US situation from more recent developments in the UK and EU, and analyses the destructive impact of formalization on fieldwork practicum courses.

DATAMANAGEMENT AS ETHICAL GOVERNANCE: CONSEQUENCES FOR ANTHROPOLOGISTS

Peter Pels, Leiden University, The Netherlands

The increasing enforcement of datamanagement protocols has been impacting the political economy of ethnographic research. Considering ongoing transformations of ethical governance in academia, this talk addresses the ownership of "data" within anthropology (and social science in general) as a volatile issue fraught with ethical dilemmas."

CULTIVATING ETHICAL CONSCIOUSNESS AND DISPOSITION IN ETHNOGRAPHIC RESEARCH

Rosa Cordillera Castillo, Humboldt-Universität zu Berlin

I argue for the cultivation of ethical consciousness and disposition in research that is hinged on pedagogy and practice, which develops researchers' capacity to make ethical decisions and actions and makes ethical thinking and acting a fundamental part of all stages of our research and engagements.

14:30 - 18:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

KL 32/202

1. VARIATIONS OF TEMPORAL BELONGING: TIME, SOCIALITY AND DIFFERENCE

Michael Stasik and Alena Thiel

Discussant: Richard Rottenburg

The category of time is, as Émile Durkheim (1915) observes, essentially social. Edmund Leach (1961) furthers this point by stating that collective representations of temporal relations not only express time but produce it. Distinguishing, measuring and "knowing" time in its sequences and rhythms is not only a collective effort but (re)produces a sense of being in, belonging to and attunement with the social world. Indeed, the task of keeping together in time is a key prerequisite for the creation and cohesion of social groups and thus of affective, moral, political and economic relationships. Yet given that, as Alfred Gell (1992) notes, "myriad forms of society have evolved and sustained their distinctive temporalities at different places and during different historical epochs", what happens to these multiple and heterogeneous temporalities in moments of their encounter, triggered for example by processes of globalisation, migration,

technological change, mass mediatisation, conflict or the workings of capital? Taking the classic anthropology of time as a point of departure, in this workshop we invite empirically- grounded contributions to explore how cultural constructions of time and "temporal belonging" (Bastian 2015) play out in a world where social formations appear increasingly synchronised while, at the same time, being subjected to constant multiplications of forms of belonging? Which affective, moral and political changes occur in these temporal convergences and how do they affect belonging? What makes some temporalities more dominant than others? How do hegemonic timescapes, or "chronocracies", facilitate exclusion and what are the limits and possibilities of temporal agency? Which temporal affordances are contributing to social change and, conversely, which social practices are conducive to produce temporal difference?

TIME AS A COLLECTIVE GOOD IN FIJI

Matti Eräsaari, University of Helsinki, Finland

The paper looks into time in Fiji as a site of moral and economic anxieties, one which reflects the competing ideas of time as an individual and as collectively controlled resource.

TIME, WORK AND CONVIVIALITY: CATTLE FARMERS IN FRENCH MASSIF CENTRAL

Martin Büdel, University of Freiburg

Taking the question of how social time is made up by elements such as rhythms, timescapes and time maps (Snyder 2016) as analytical basis, I describe individual farmers' everyday working life and different forms of social belonging in French massif central.

TIME-SPACE IN SMALL WARS

Georg Klute, University of Bayreuth

This paper draws on the empirical example of the Tuareg rebellion for arguing that time and space are inherently social and cultural constructions, rather than absolute conceptions, and that it is in so-called small wars that different conceptions of time and space compete.

THINKING AHEAD: ENGAGEMENTS WITH THE FUTURE

Barbara Götsch, University of Vienna / Austrian Academy of Sciences, Vienna, Austria

This paper looks at temporal belonging from the perspective of social cognition. It discusses

social imagination, time travel and the drawing up of scenarios of the future in two contrasting settings.

STRADDLING WORLDLY TIME AND THE AFTERLIFE: CONFLICTING TEMPORALITIES AMONG MAPPILA MUSLIMS IN SOUTH INDIA

Mohammed Swalih Eratta Parambil, Freie Universität Berlin

This paper explores the struggles Mappila Muslims in South India face in trying to establish their relationship with this world as one of estrangement by attending to the categories of temporal belonging and of the experiential qualities of religious temporality in particular.

WHEN THE PRESENT COLONIZES THE FUTURE: ETHNOGRAPHY OF THE 'MEANTIME' IN SEMARANG

Lukas Ley, University of Toronto, Canada

My paper argues that tidal floods and their prevention in Semarang's delta constitute a 'chronic' – a form of temporal belonging in which breakdown has to be constantly man- aged. What are the affective and social effects of this mode of time and how does it re- late to dominant development schemes.

JK 27/106

3. BELONGING THROUGH UNCERTAINTY – CHAOS NAVIGATION IN YOUNG PEOPLE'S LIVES

Mario Schmidt and Franziska Fay

The panel scrutinizes social, imaginary and material practices of, primarily but not exclusively, young people that creatively exploit their own or other people's feelings of uncertainty in order to navigate through crises. Instead of assuming that political and socio-economic uncertainty necessarily lead to chaos, the organizers invite papers that focus on phenomena such as economic speculation and gambling, political and moral interventions, religious divination, youth gangs and student movements.

By exploring the potential of uncertainty, especially in relation to the construction of be- longing, we follow the assumption that „uncertainty is productive" (Cooper/Pratten 2015). Considering ways in which uncertainty shapes young people's ways of being in the world and belonging to places and people can enhance a more varied understanding of the cate-gory "belonging".

We are interested not only in how a feeling of belonging may counter or outdo uncertainty, but rather how belonging emerges or is formed as a result of uncertainty.

We are especially interested in contributions (English or German) that – by using ethno- graphically saturated data – discuss practices that form new or stabilize existing socio- cultural groups not despite uncertainty, but by recognizing and experimenting with it. This includes exploring how and why young people claim affiliation with particular groups, precisely in situations of uncertainty, and the purpose this serves in regard to remaking and transcending modes of belonging to a collective.

A SOCIAL NEGOTIATION OF HOPE: YOUTH, 'WAITHOOD' AND THE PURSUIT OF SOCIAL BECOMING THROUGH FOOTBALL IN GHANA

Christian Ungruhe, Aarhus University, Denmark

By using young footballers in Ghana as a case study, we show how their collective belief in sporting abilities and the possibility of success reflects a social negotiation of hope that makes uncertainty meaningful and qualifies observations of African youth being stuck in a state of 'waithood'.

"WE MANAGE"- THE POSSIBILITIES OF PRECARITY AMONGST YOUNG GHANAIAN WEAVERS

Niamh Jane Clifford Collard, SOAS, London, UK

Based on an ethnography of young Ghanaian weavers, this paper considers precarious work as productive of social uncertainty. Mediated with creativity, these uncertainties are forging new forms of personhood and modes of relatedness which speak to the challenges young people face globally.

DISSENTING POSES: THE AESTHETICS OF UNCERTAINTY AND THE POLICING OF LOWER CLASS MALE BODIES IN URBAN MOROCCO

Cristiana Strava, Leiden University, The Netherlands

Grounded in ethnographic material gathered during fifteen months of fieldwork in Casablanca, Morocco, this paper will explore how professing belonging to a criminalized and marginalized youth (non)movement can open up alternative avenues of participation as part of a politics of uncertainty.

«WE IN AFRICA...»: EMERGENCE OF A SHARED SENSE OF AFRICANNESS AMONG WEST AFRICAN MIGRANTS IN URBAN CAPE VERDE

Noemie Marcus, Université Libre de Bruxelles, Belgium

Based on ethnographic research conducted at an African market place in urban Cape Verde, this paper explores the notion of uncertainty as a productive analytical prism for analysing the emergence of a shared and essentialist sense of Africanness among young West African migrants trapped in transit.

'WE ARE THE NATION OF TOMORROW' – YOUNG ZANZIBARI'S CONSTRUCTIONS OF BELONGING AND CITIZENSHIP AMIDST CHILD RIGHTS RECONFIGURATIONS

Franziska Fay, SOAS, London, UK

Drawing on 18 months of ethnographic research in Zanzibari schools, this paper explores children's poetic and photographic discursive constructions of belonging to a 'nation of tomorrow' as a claim to citizenship amidst moral chaos caused by child protection interventions.

PLAYFUL MASCULINITIES IN UNSAFE URBAN SPACES: SKATEBOARDERS IN THE INNER CITY OF JOHANNESBURG

Hans Berner, Humboldt-Universität zu Berlin/ TU Dortmund

Based on ethnographic research I provide insights into how boys and young men form peer groups, construct masculine identities and create safe spaces through skateboarding in unsafe public spaces in Johannesburg.

POTENTIALITIES OF ENVY AND MISTRUST. ANTICIPATION AND OPACITY IN YOUNG STUDENT'S LIFE IN URBAN MADAGASCAR.

Patrick Desplat, Göttingen University

This paper takes the fear of other's envy and mutual mistrust among young students in the Malagasy city of Mahajanga as starting point to explore their potentialities in relation to questions of social failure, being and belonging.

JK 28/130

5. CHANGING LAND- AND SEASCAPES IN CONTEMPORARY OCEANIA

Sina Emde and Dominik Schieder

(RG Ozeanien)

Throughout Oceania land and sea play pivotal roles in Pacific Islander conceptions of community, society, locality and belonging. Land and sea are material and immaterial scapes that constitute living environments. As such they entail human-human as well as human-non human relations, e.g. between people and ancestral spirits, people and animals, people and soil, its physical, socio-cultural and spiritual dimensions. In Pacific societies these relationships are embedded in notions of history, sociality, personhood and reciprocity. They are articulated in terms such as wantok, vanua or fa'aSamoa and require socio-economic, political and spiritual obligations to be fulfilled. While land and sea remain cornerstones of 'being' in Oceania, human-environmental relationships have come under economic pressure due to a number of factors, for example local and global investors seeking to radically alter Pacific land- and seascapes through attempts to appropriate land, resource exploitation (e.g. mining, fishing, logging, cash crops, sea bed mining) and the steadily growing tourism industry. Building on the challenges contemporary Pacific Is-landers face in the context of the global neo-liberal capitalist economy this panel seeks to illuminate how people in Oceania navigate the multiple life worlds which characterize late modernity. We wish to explore how the challenges experienced by people in rural and urban Oceania have affected their relationships with their living environment. Who are the actors, human and non-human, involved in these processes and how are different socio-economic interests negotiated? By addressing these issues we intend to explore how Pacific Islanders who are enmeshed in growing capitalist economies re-configure, re-interpret and potentially re-establish links to land and sea. By extension, we aim to investigate how Pacific Islanders navigate the power relations involved in globally relevant economic processes.

LEGALIZING THE LANDSCAPE: CUSTOMARY LAND OWNERSHIP CLAIMS IN CONTEMPORARY PAPUA NEW GUINEA

Michael Goddard, Macquarie University, Sydney, Australia

'Customary land' claims in contemporary courts in PNG are conducted in terms that cannot represent actual customary relationships with the landscape. Encompassed by global processes of capitalism and legalism, successful claimants are actually mastering non-customary, non-traditional, concepts.

CHANGING VALUES, CHANGING PATHS: KULA EXCHANGE TODAY

Regina Knapp, University of Jena

This presentation reveals how island communities in Papua New Guinea respond to the impact of global economy on their local exchange practice of Kula. By introducing new research results it seeks to shed some light on processes of cultural change and exchange in the Kula region.

'THIS IS NOT FIJI BRO!' VANUA PRACTICES AND DISCOURSES AMONG INDIGENOUS FIJIANS IN TOKYO AND LONDON

Dominik Schieder, University of Siegen

Building on fieldwork conducted in Tokyo and London, this paper interrogates how Japan and United Kingdom-based indigenous Fijians navigate the economic constrains and obligations of living 'in the manner of the land' through critical discourses and practices of avoidance.

THE ONGOING (RE)MAKING OF A REGION: FROM POLYNESIA TO TRANSPACIFIC AMERICAS AND BACK

Philipp Schorch, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

This paper sketches out the ongoing (re)making of a region: from Polynesia to Transpacific Americas and back. Taking regional maps and cultural practices as vantage points, the paper points to the frictions produced through the collisions between cartographic imaginations and cultural (re)bonding.

IS TOTEMISM TABOO IN AN INTERCONNECTED WORLD? QUERIES FROM THE ETHNOGRAPHY OF AUTOCHTHONY IN THE SOUTHWEST PACIFIC

Michael W. Scott, LSE, UK

Our post-humanist accounts of reality imply a relationalist cosmology in which everything is diffusely autochthonous. Yet the Solomon Islanders with whom I work say they belong to unique autochthonous categories. This paper explores the implications of such totemistic challenges to relationalism.

THE CHRISTIANISED LANDSCAPE: NEW ECONOMIES OF IDENTITY IN COASTAL PAPUA NEW GUINEA

Deborah Van Heekeren, Macquarie University, Sydney, Australia

Village churches in South-Eastern PNG are centres of social life and cultural identity. They also mark the economic status of the village. Construction often requires enormous fund-raising initiatives from people with limited material resources and works against the goals of economic development.

J 27/14

7. MEMORIES OF BELONGING: MOBILITY, MEMORY AND PLACE-MAKING

Monika Palmberger and Eva Kössner

(AG-Migration)

Discussant: Annika Lems

In this panel we scrutinise the interplay of mobility, temporality and place. Building on re-cent developments in memory studies and on the shift towards "transcultural", mobile or "travelling" (Erll 2011) forms of memory, this panel aims to bring place back into the discussion on mobile memory practices. Based on in-depth anthropological studies with people from various corners of the world whose life trajectories have been marked by a high level of movement or displacement we will explore how memories sit in, create or connect places. Focusing on intimate memory-making-practices the papers will show the different strategies people deploy to invest places with meaning and create "memory places" (Ricoeur 2004) – places that are seeped through with narrated, embodied and affective layers of remembering. They will pay particular attention to the ways these geographies, whether real or imagined, are handed on, negotiated and transformed across generations and distances. Moreover, the papers will discuss the objectives and potentials of memory practices connected to place-making, and address their role within the social and political worlds that mobile or displaced people inhabit.

Following Radstone's (2011) call to bring memory studies back down to earth again, this panel will discuss a set of interrelated questions, such as: What practices do people deploy to invest places with meaning that is related to their (im)mobility? How do national and transnational networks and regulatory systems encourage or constrain the formation and reproduction of memory places? What happens to the interplay of memory and place when migrants and refugees return or are banned from returning to the places they left behind many years ago? How do subsequent generations relate to their parents' and grandparents' carefully constructed and protected memory places? And how do these mobile memory practices sit within (and grapple with) dominant national imaginaries of citizenship and belonging?

GROUNDING THE MOBILE: ETHNOGRAPHY AND THE PRACTICES OF REMEMBERING

Keynote by Laura Huttunen, University of Tampere, Finnland

This paper is an exploration of the connections between human mobility and changing memory practices. Starting from the claim that the ability to remember is at the heart of both individual subjectivity and collective identification, I take an overview of the debates around memory and remembering.

"SOME CALL IT SLUM, WE CALL IT HOME" – MEMORIES OF BELONGING IN KIBERA, KENYA

Johanna Sarre, Bayreuth International Graduate School of African Studies

I analyze practices of belonging which Nubian slum dwellers deploy to create memory- places and negotiate their belonging to their 'ancestral home', Kibera. Nubian wedding processions, burials/memorials and toponyms are analyzed as memory-place-making and, hence, as practices of (spatial) belonging.

PLACING MEMORIES: MEMORY, MIGRATION AND 'SPATIAL IDENTITIES'

Monika Palmberger, University of Vienna, Austria/University of Leuven, Belgium

This paper puts everyday spatial mnemonic practices into focus and explores how labour migrants in Vienna individuate the city (de Certeau 1984) by filling places with alternative and sometimes opposing meanings.

GENERATION, PLACE-MAKING AND MEMORY – THE CASE OF SOMALIAN 'RETURN' MIGRANTS TO KENYA

Tabea Scharrer, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/ Saale

This paper will discuss the tri-national constellation in Somalian 'returnee' families in Kenya, consisting mainly of parents with their teenage children. It will focus on the generational conflict visible within these families, carried out along the lines of identification, place-making and memory.

APARTHEID WAS AN INCONCEIVABLE SPACE – THE PAST AS A CHRONOTOPE IN POST- SEGREGATION CAPE TOWN

Julia Sonnleitner, University of Vienna, Austria

Confronted with the significance of space in my interview partners' accounts of the past, I sought for an adequate model to interpret transmitted memory of youth in Cape Town, South Africa. The concept of the 'chronotope' by Bakhtin provides a nuanced analysis of how subjects relate to the past.

MEMORIES OF BELONGING AND ESTRANGEMENT – PLACE MAKING AMONG MOBILE EUROPEAN BORDERLANDERS

Elisabeth Boesen, University of Luxembourg, Luxembourg

Building on data on migration in the Greater Region, it is argued that in order to capture the complexity of identification processes we have to understand the different temporalities of memories: Memories of change in the former home go along with memories of a static home, lost but unchanging.

JK 29/124

8. ZUGEHÖRIGKEITEN, GERECHTIGKEIT UND DIE POLITIK DER MORAL

Julia Eckert und Anna-Lena Wolf

Zugehörigkeit wirft Gerechtigkeitsprobleme auf. Sie entscheidet über politische Teilhaberechte, Zugang zu Ressourcen und die Legitimität von Ansprüchen auf Reziprozität. Der ungleiche Zugang zu Gütern und Rechten auf Grund von Zugehörigkeiten, die oft rechtlich institutionalisiert sind und von Einzelnen qua Geburt oder auf Grund von (staatlichen) Zuschreibungen erworben werden, wird mitunter als ungerecht und ob weitreichender Interdependenzen als ungerechtfertigt wahrgenommen, sowohl von denen, die sich als ausgeschlossen wahrnehmen, als auch von manchen, die der Ausschluss anderer moralisch empört. Sie werden aber gleichzeitig in vielfältiger Weise gewaltsam aufrechterhalten.

Der Workshop nimmt das breite Spektrum von Teilhabeforderungen und die damit verbundenen Vorstellungen von Gerechtigkeit in den Blick. Empörung kann sich dabei entweder gewaltfrei oder gewaltsam äußern und reicht von individuellem Engagement (z.B. in der ehrenamtlichen Hilfe für Geflüchtete) bis zu kollektivem Handeln (z.B. in sozialen Protestbewegungen oder militanten Aktionen). Welche Vorstellung einer gerechten (Welt-)Ordnung wird über die Bewertung von Zugehörigkeitsgrenzen als legitim oder illegitim verhandelt? Wann wird moralische Empörung über ungerechte Teilhaberechte handlungs-leitend? Wie steht moralische

Empörung mit geltendem Recht in Beziehung, d.h. wann begreift sich Handeln aus Empörung als rechterhaltend und fordert geltendes aber als unerfüllt empfundenes Recht ein?

Wann richtet es sich quasi rechtsetzend gegen eine bestehende Ordnung und artikuliert eine strukturelle Kritik an als ungerecht empfundenen Grenzen der Zugehörigkeit? Wann kann es normativen oder institutionellen Wandel bewirken?

"THEY TOOK MY JOB, MY PRIDE, MY CITY... I WON'T ALSO LET THEM STEAL MY GOATS": DIGNITY, RESISTANCE AND MORAL ECONOMY IN TIMES OF AUSTERITY

Carmen Leidereiter, University of Barcelona, Spain

This paper explores the seemingly absurd coming together of accusations, claims and assertions of "a right to informality" in the resistance to austerity as state intervention, suggesting it might be reconceived as a demand for social justice, democratic citizenship and moral economy.

IN SEARCH OF NEW SENSIBILITIES: HUMILIATION, INDIFFERENCE AND TECHNOCRACY IN THE FIELD OF GLOBAL HEALTH GOVERNANCE

Sung-Joon Park, Martin Luther University Halle-Wittenberg

This paper explores how technologies shape distinctive forms of maltreatment experienced as disrespect, indifference, and humiliation. In doing so I am interested how these maltreatments make novel sensibilities explicit, which are understood as systematic connections of what is acceptable to sense and sensitivity.

UNGERECHTIGKEITEN IM LAND DER SOLIDARITÄT: DIE BEWEGUNG DER VOLKSJUSTIZ (DINA) AUF MADAGASKAR

Peter Kneitz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Universität Antananarivo, Madagaskar

Teile der madagassischen Bevölkerung haben in den letzten Jahren begonnen, Ordnung und Gerechtigkeit von „unten" zu organisieren. Der Beitrag wird die Bewegung der Volksjustiz (Dina) und ihre Folgen für den madagassischen Staat, geprägt durch eine Moral der gesellschaftlichen Solidarität, erkunden.

„WENN DIE REGIERUNG UNS PROVOZIERT, STREIKEN WIR!" ARBEITSKAMPF DER BENINISCHEN RICHTER UND STAATSANWÄLTE

Annalena Kolloch, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Seit 2012 streiken die Richter und Staatsanwälte in Benin gegen die Regierung – obwohl dies ihrem Berufsideal und der damit einhergehenden Pflicht zur Reserviertheit widerspricht. Dieser Beitrag untersucht ihre moralische und rechtliche Empörung und die hohe Relevanz richterlicher Unabhängigkeit.

REPARATIONSFORDERUNGEN FÜR DIE SKLAVEREI IM RAHMEN VON MORALPOLITISCHEN GERECHTIGKEITS-VORSTELLUNGEN

Claudia Rauhut, Freie Universität Berlin

Der Vortrag setzt sich mit Reparationsforderungen für die Verbrechen der Sklaverei im Rahmen von Vorstellungen über moral-politische, soziale und wiedergutmachende Gerechtigkeit am Beispiel aktueller Akteur/innen und Debatten in der anglophonen Karibik auseinander.

DER KAMPF FÜR GERECHTIGKEIT: VERTREIBUNGEN IM NORDSUDAN, PROTEST UND DIE FORDERUNG NACH VERANTWORTUNG

Valerie Hänsch, Universität Bayreuth

Der Vortrag diskutiert im Rahmen eines Staudammprojekts (Nordsudan) die Erfahrung von Vertriebenen und beschreibt, wie aus ihrer Wahrnehmung von Ungerechtigkeit verschiedene politische und rechtliche Formen des Protests entstanden sind.

VON ERFOLGREICHEN ANTRAGSTELLERN UND BEDÜRFTIGEN HILFSEMPFÄNGERN – ZUGEHÖRIGKEIT UND GERECHTIGKEIT BEI NGOS

Kathrin Knodel, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Im Kontext von NGOs in Burkina Faso, die im landwirtschaftlichen Bereich tätig sind, gibt es zumindest zwei entscheidende Kategorien von Zugehörigkeit: Wer zählt zu den erfolgreichen Antragstellern einerseits und wer zu den bedürftigen Hilfsempfängern andererseits?

KL 29/208

12. AFFECTIVE PRACTICES, BELONGING, AND THE POLITICS OF CARE

Thomas Stodulka

(AG Psychologische Anthropologie)

Embarking from the distinct lens of psychological anthropology, this workshop seeks to shed light on the interconnections between affective practices and belonging as they become salient within contemporary politics and related economies of care. We invite presentations that focus on particular care contexts such as healing practices, psychiatric therapies, hospital encounters, the recruitment and production of workforces for neoliberal global care markets, or state rhetoric that professes care but might be more aptly described as disciplining and shutting off 'deviant' minority groups.We welcome contributions that combine fresh ethnography with theoretical discussions of affect, emotion, morality, and care. Our aim is to jointly develop a conc eptual toolkit to more rigorously consider questions of the particular affective practices related to local, governmental or privatized projects of care and how they foster and/or impede feelings of belonging (in the context of chronic or stigmatized illness, migration, ascribed 'deviant' minority group status, i.e. LGBT, indigenous peoples, refugees, 'criminalized youth' or the elderly).

The workshop addresses the pressing global issues of care in relation to affect and belonging from disciplinary and transdisciplinary perspectives, but only papers will be selected that are rooted in ethnographic fieldwork. Participants (not only those presenting) are invited to contribute to an increased knowledge on the multifarious (i.e. affective, economic, moral social, or trans-generational) investments of state-governed, religious and private care work.

EMOTIONAL PERFORMANCES OF MASCULINITIES, BELONGING AND CARE IN STREET- ASSOCIATED YOUTH

Paul J. Kellner, University of Oxford, UK

Using the emotional performances within power asymmetries of street-associated young men in Indonesia, this paper will provide a nuanced portrait of the social practice of masculinity, being/becoming an adult, and the affective undercurrents of their lives.

THE ELDERLY AMONG THE TAO (TAIWAN): AFFECTIVE AND MORAL PRACTICES IN A CHANGING WORLD

Leberecht Funk, Freie Universität Berlin

The indigenous Tao People face difficulties in old age due to out-migration and a strong value

of autonomy. Frail elders are “respectfully ignored” by everyone and sometimes abandoned by their kin. The potential to induce “anxiety” in others, however, is viewed by the Tao as a sign of high status.

“CHARGING THE HEART”: AFFECTIVE PRACTICES IN INDONESIA’S ISLAMIC PREACHER ECONOMY

Martin Slama, Austrian Academy of Sciences, Vienna, Austria

The paper examines affective practices in Indonesia’s Islamic preacher economy as they occur on social media. It argues that online forms of caring between preachers and their female followers are constitutive for how Islam is practiced and Islamic authority is constructed today.

COMMUNAL CARE OF INDONESIAN MUSLIM WARIA AMIDST NORMATIVE VIOLENCE

Ferdiansyah Thajib, Freie Universität Berlin

Based on an ethnographic encounter with Muslim waria (loosely translated as transgender women) in Aceh, Indonesia, this paper explores the ways gender non- normative subjects endure everyday violence through practices of peduli komunitas (care for the community).

‘DOING GAY AND FEELING FEMALE’ – TRANSGRESSING BIOMEDICAL CATEGORIES IN A PSYCHIATRIC SETTING IN MUMBAI, INDIA

Annika Strauss, Münster University

Drawing on an ethnographic case study my paper illustrates how psychiatric discourses silence alternative narratives of sexual/gendered selves resulting in discriminatory politics of care. The paper contrasts these with an individual strategy of creative work with culture to claim social resources.

A NEW (DIS)ORDER? NEOLIBERAL CAPITALISM AND PSYCHOTHERAPY IN UGANDA

Julia Vorhölter, University of Göttingen

My paper traces the rise of psychotherapeutic institutions, actors and discourses in Uganda since the early 2000s. I argue that the rise of psychotherapy is related to broader socio-economic transformations of Ugandan society, and reflects changing moral orders and ways of belonging.

"LOVE NZ" - ENVIRONMENTAL CARE AND BELONGING IN AUCKLAND, AOTEAROA/ NEW ZEALAND

Jeannine-Madeleine Fischer, Ludwig-Maximilians-Universität München

Referring to waste reduction in South Auckland, I like to examine how environmental care as an affective practice of interrelating with the local environment serves as a governance tool to constitute caring and responsible subjects by connecting feelings of belonging with environmental engagement.

EPILOGUE: TOWARDS A EUROPEAN PSYCHOLOGICAL ANTHROPOLOGY?

James Davies, University of Roehampton (UK)

KL 32/102

19. HOW CAPITALISTS THINK - ABOUT BELONGING, MORALITIES, GLOBAL ENTANGLEMENTS, AND HISTORICAL SOCIAL PROCESSES, FOR EXAMPLE

Patrick Neveling and Tijo Salverda

This panel aims to discuss how capitalists identify with and position themselves towards past and present-day belonging, moralities, (global) entanglements, and historical social processes. Given that nowadays most people live in societies organised according to capitalist principles and that few oppose these fundamentally, capitalists may well constitute the world's largest ideology-based formation. Most anthropologists have undoubtedly had encounters with capitalists, who occupy positions in all social strata. Yet apart from the "usual suspects" such as CEOs, elites and leading politicians, they pay little attention to the many ordinary government and private sector employees, subalterns with native title claims or even homeless that equally support and/or benefit from capitalist principles. If capitalism then adds to the multifarious dynamics of negotiating belonging, anthropology often portrays much of the world's population as mere victims of meta-developments such as "neoliberalism", "financialisation" or "austerity" rather than considering how human agency maintains and escalates such everyday processes of globalisation.

In this spirit we invite investigations into the worldviews, affects, and (inter-)actions of capitalists from all social strata. How do capitalists think about past-present-future global entanglements and how does this impact on their understanding of belonging within dynamic local, national, and global settings? To what extent do they distinguish between material and non-material forms of affinity with capitalism? How do their viewpoints influence the social, cultural, religious, and economic formation(s) they inhabit? And, not least, how would anthropology's theoretical and methodological premises change once we consider the world-making activities of ordinary capitalists as crucial factors in any social formation?

HOW CAPITALISTS THINK ABOUT LABOUR DYNASTIES AND CORPORATE ETHICS

Eeva Kesküla, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/Saale

This paper looks at how capitalists think about corporate ethics and moral obligations in two postsoviet mining towns. The deep moral commitments and convictions of the middle management about families needing to work together or separately play out in damaging miner families and profiting the companies in both cases.

HOW SOCIALIST MANAGERS CAME TO THINK AS CAPITALISTS: THE ORIGINS OF SPANISH HIGH-SPEED RAIL

Natalia Buier, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/Saale

This paper is an ethnographic exploration of the social origins of the ideas that underpin the commercial orientation of the contemporary Spanish railways. The trajectories of a generation of socialist managers that came to power in the 1980s are essential to under- standing the economic visions that led to the imposition of a particular model of the public company.

ENTREPRENEURIAL SPIRIT AND SPIRITS OF ACCUMULATION IN EASTERN INDIA

Christian Strümpell, Universität Hamburg

In this paper, I present notions of “entrepreneurial spirit” prevailing among different sections of the population in an eastern Indian steel town that has been recently struck by a sharp decline of regular employment, and I discuss how these notions influence the social formation they inhabit.

TWO TRIBES OF CAPITALISTS: NEOCONOMISTS AND POLITICONOMISTS IN INTERACTION

Georg Materna, Unversity of Bayreuth

Whereas Neoconomists buy products for personal desire, Politiconomists consider buying as connected to societal issues. I will exemplify their divergent logics of market exchange with ethnographic data about tourists from the Global North interacting with Wolof souvenir street vendors in Senegal.

RESPONSIBILITY, COMPENSATION, AND JUSTICE: A LEGAL ANTHROPOLOGICAL STUDY OF THE ETERNIT TRIALS IN ITALY AND THE RELATIONS BETWEEN CAPITAL, MORAL RESPONSIBILITY, AND LEGAL LIABILITIES IN LATE CAPITALISM

David Loher, University of Bern, Switzerland

Applying a legal anthropological perspective on the ongoing Eternit trials in Italy, this contribution analyses the relationship between moral responsibilities and legal liabilities in late capitalism. It asks how responsibility is attributed or rejected in different social contexts.

KL 29/111

20. WANDEL, KONFORMITÄT UND WIDERSTÄNDIGE PRAXIS IN DER „KALTEN WELT“

Gertrude Saxinger, Joachim Otto Habeck und Tobias Holzlehner

(RG Zirkumpolargebiete und Sibirien)

Die Gesellschaften der arktischen und subarktischen Gebiete sowie Sibiriens durchlebten über die letzten Jahrhunderte massive soziale und kulturelle Veränderungen durch Kolonisierung, „südliche“ Herrschaftsansprüche und Staatenbildung, aber auch durch neue räumliche Ordnungen, wirtschaftliche Entwicklungen und neuen Technologien. Auch neue Zugehörigkeiten wurden geschaffen. Kultureller Wandel brachte höchst diversifizierte Formen von Identitäts- und Handlungspraxen hervor. Ebenso wie schon in frühen „Erschließungs“-Phasen sind indigene und nicht indigene BewohnerInnen der nördlichen Gebiete heute in überregionale und globale Netzwerke eingebunden.

Der Workshop der „Regionalgruppe Zirkumpolargebiete und Sibirien“ unternimmt den Versuch, einerseits historische und andererseits rezente Beispiele von sozialen, ökonomischen, kulturellen und infrastrukturellen Veränderungen durch multiple Zugehörigkeiten in politischem und kulturellem Sinne sowie im Kontext von individuellen und kollektiven Identitäten zu vereinen. Damit soll ein Überblick über die mannigfaltigen thematischen und sozialen Wirklichkeiten in dieser Region ermöglicht werden und der theoretische Versuch unternommen werden, überregionale Trends sowie regionale Diversitäten auszumachen. Die Beiträge reichen von Themen wie kolonialem Erbe, Regionalentwicklung, Infrastruktur, Mobilität, informelle Netzwerke, Gender, Kunstschaffen, kulturelle Revitalisierungsprozesse, ökonomische indigene und industrielle Praktiken und ihren Verschränkungen, Mensch-Umweltbeziehungen, multiple Identitäten bis hin zu Themen von (Wechsel-)Wirkungen globaler Prozesse auf moralische und politische Praxen, die das allgemeine Konferenzthema aufgreifen.

INDIGENOUS PEOPLES AND RESOURCE EXTRACTION IN THE ARCTIC: EVALUATING ETHICAL GUIDELINES

Keynote by Piers Vitebsky, University of Cambridge, UK

Textual analysis of key ethical guidelines is combined with fieldwork in northern Norway and Russia to explore gaps in implementation surrounding guidelines and rules concerning ethics and corporate social responsibility. Flaws are insightfully revealed through critique by indigenous commentators.

TRANSNATIONAL INFORMAL NETWORKS AND PARADIPLOMACY AS A TOOL OF COMMUNITY- BASED DISASTER RISK REDUCTION AND RESPONSE (DRR&R) IN THE FACE OF ARCTIC DISASTERS

Patrizia Isabelle Duda, University College London, UK

What are the de-facto means of isolated arctic communities to deal with disasters? This study examines alternatives to governmental support that is often lacking and puts special focus on cross-border/region community-based collaboration to create micro- environments of DRR&R.

BAIKAL-AMUR MAINLINE: REMEMBERING SOCIALIST CONSTRUCTION

Olga Povoroznyuk, University of Vienna, Austria

This presentation focuses on memories of the builders of Baikal-Amur Mainline, the largest industrial project and a communist construction site in the Russian North. It explores the role of state ideology, lived experiences and emotions in remembering the BAM in present postsocialist setting.

THE ONLY GAY IN THE VILLAGE? QUEER INTERSECTIONS IN SÁPMI AND SIBERIA

Stephan Dudeck, University of Lapland, Rovaniemi/European University, St. Petersburg and Joachim Otto Habeck, Universität Hamburg

On the basis of our observations of queer identity articulations in Sápmi and Novosibirsk, we portray and scrutinize assumptions about liberal vs paternalist regimes of sexual identity politics, and explore the intersection of sexual and ethnic identities in different parts of the circumpolar North.

THE FIFO AND MOBILE WORKERS GUIDE – INTRODUCING EARLY CAREER MINERS INTO THE SECTOR

Gertrude Saxinger and Susanna Gartler, University of Vienna / APRI – Austrian Polar Research Institute, Austria

The "Mobile Workers Guide FIFO and rotational shift work in mining" is a handbook for workers based on ethnographic research in the Yukon Territory in Canada.

KL 29/110

21. BEYOND BELONGING? ETHNOLOGISCHE MUSEEN ALS ORTE DER KONSTRUKTION VON ZUGEHÖRIGKEITEN

Iris Edenheiser

(AG Museum)

Moderation: Paola Ivanov, Philipp Schorch

Ethnologische Museen sind umstrittene, umworbene und auch ignorierte Orte der Identitätsbildung. In ihnen kann Zugehörigkeit erlebt oder gerade nicht erlebt werden. Sie sind heute transnationale Kontaktzonen, in denen die unterschiedlichsten Interessengruppen aufeinandertreffen: Im Fokus der Forschung stehen hierbei meist Vertreter_innen sogenannter Herkunftsgesellschaften, die vielfach Mitbestimmung in Interpretation und Bearbeitung der Sammlungen einfordern. Doch ebenso sind ethnologische Museen innerhalb einer bestimmten Stadtgesellschaft zu verorten, die sich aus heterogenen Akteur_innen zusammensetzt: die nach wie vor v.a. mehrheitsdeutschen, ‚bildungsnahen' Besucher_innen; Akteur_innen des politischen Feldes, die Museen mit den unterschiedlichsten Begehrlichkeiten und Auflagen konfrontieren; lokale migrantische Gemeinschaften, die das Museum bisher selten als ihren Ort kulturellen und sozialen Ausdrucks wahrnehmen; die in Zeiten zunehmender Liberalisierung immer wichtiger werdenden Freundeskreismitglieder und Förder_innen; politisch-moralisch argumentierende Dekolonialismus-Aktivist_innen; Vertreter_innen anderer akademischer Disziplinen und Museumsgattungen, die verstärkt ein von Faszination bis Ablehnung reichendes Interesse an der Ethnologie artikulieren; und nicht zuletzt die Museumskurator_innen selbst, die oftmals ebenfalls emotionale, identifikatorische Bindungen an die Sammlungen entwickelt haben.

Wir laden Beiträge ein, die sich in aktueller wie historischer Perspektive mit Identitätsbildungs-prozessen in ethnologischen Museen beschäftigen und dabei besonders deren affektive und emotionale Dimensionen in den Blick nehmen: Mittels welcher Diskurse und Praxen stellen Individuen und Gruppen mit, in und gegen Museen Zugehörigkeiten her? Welche Rolle spielen Neue Medien dabei? Welche unterschiedlichen affektiven und emotionalen Effekte generieren Objekte und Ausstellungen? Welche alternative(n) Geschichte(n) von Weltwahrnehmung und Eingebunden-Sein jenseits dominanter Narrative finden in ethnologischen Museen ihren Ort?

CONSULTING CULTURES: OPPORTUNITIES FOR MUTUALITY IN NATIVE/ NON-NATIVE INSTITUTIONAL ENCOUNTERS AFTER NAGPRA

Keynote by Justin B. Richland, University of Chicago/ American Bar Foundation, USA

What are "meaningful tribal consultations" under US Law? Analyzing discourse data from Hopi consultations with US agencies and museums, I argue that they can be unique opportunities (not always taken up) for a coordinated mutuality that can help achieve Native and non-native interests alike.

LEARNING FROM THE RESIDENTS: A STRANGER, LOOKING FOR AFRICA IN STUTTGART

Sandra Ferracuti, Linden-Museum Stuttgart

This paper is based on my first steps as curator for the Africa collections at the Linden- Museum, facing the dilemmas that stir European ethnography museums with a deeply problematic colonial heritage.

CHALLENGES AND POTENTIALITIES OF ANTHROPOLOGICAL WORK IN NON-ANTHROPOLOGICAL PLACES - NEGOTIATING IDENTITIES IN THE MUSEUM

Julia Binter, University of Oxford, UK

This paper takes two case studies of anthropological research - a colonial collection from the Niger Delta (Nigeria) at the National Maritime Museum in London and at a recent exhibition project on colonial legacies at the Kunsthalle Bremen, Germany - to discuss its potential impact on identity formation within museums and among various research partners.

GLOBALISIERUNG, MIGRATION UND ZUGEHÖRIGKEIT IM MUSEUM - EIN FALLBEISPIEL AUS WIEN

Cécile Bründlmayer und Doris Prlic, Weltmuseum Wien, Österreich

Im Rahmen unseres Vortrages möchten wir die neu geplanten Ausstellungssäle des Weltmuseum Wien zum Thema Migration und Globalisierung im Kontext aktueller Debatten über die Konstruktion von Identität und Zugehörigkeit in ethnologische Museen thematisieren.

TOURISTENKUNST IM NATIONAL MUSEUM DARESSALAAM, TANSANIA

Franziska Bolz, Freie Universität Berlin

Makonde-Skulpturen und Tingatinga-Gemälde waren stets ein (wenn auch kleiner) Teil der Ausstellungen im National Museum Daressalaam. In diesem Kontext entwickeln die Kunstwerke narrative und subversive Potentiale und erzählen etwa über Aneignungsprozesse verschiedener lokaler und internationaler Akteure.

VOM EIGENEN UND DEM ANDEREN: IDENTITÄTSAUSHANDLUNG VOR PUBLIKUM. DAS ETHNOLOGISCHE MUSEUM ALS VERANSTALTUNGSORT

Julia Dombrowski, Museum für Völkerkunde Hamburg

Ethnologische Museen sind auch Veranstaltungsorten. Vor einem Publikum mit eigenen Erwartungen verhandeln die unterschiedlichsten Akteure Identitäten. Parallel dazu prägt das Programm die Identität des jeweiligen Museums. Was bedeutet dies für die Museen, welche Fragen werfen die Programme auf?

LACHEN, SCHWEIGEN, MUSIZIEREN: AFFEKTE UND EMOTIONEN IM MUSEUM

Beatrix Hoffmann und Karoline Noack, Universität Bonn

Der Beitrag stellt die Bonner Altamerika-Sammlung (BASA) als besonderen musealen Raum vor, in welchem ein niederschwelliger Zugang intensive Objektbegegnungen ermöglicht, zu Affekten führt sowie Emotionen und kreative Energien freisetzt, auf deren Basis Identitäten konstruiert oder negiert werden.

JK 29/118

27. ETHNOLOGIE DER ANERKENNUNG: NEUE PERSPEKTIVEN AUF IDENTITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT

Felix Girke

Das in der politischen Philosophie seit Jahrzehnten breit diskutierte Konzept der „Anerkennung" hat in der Ethnologie bislang nur geringen Widerhall gefunden, obgleich die von den einschlägigen Autoren Charles Taylor, Axel Honneth, Nancy Fraser und Tzvetan Todorov bearbeiteten Themen wie Pluralismus, Identitätspflege und Zusammenleben sich mit ethnologischen und anthropologischen Interessen decken. Vor allem mit Thomas Bedorfs Verkennende Anerkennung

(2010) scheint eine einladende Hand ausgestreckt, die Anschlussfähigkeit des Vokabulars der Anerkennung mit ethnologischer Arbeit zu erproben. Marcell Hénaffs Beiträge zur Verflechtung von Gabe und Anerkennung haben bereits gezeigt, wie ein etabliertes ethnologisches Feld so weiterentwickelt werden kann.

Dieser Workshop soll als Forum dienen, die verschiedenen Ansätze zur „Anerkennung" – vom interkulturellen Rechteabgleich Taylors über Honneths intersubjektivistische Identitäten bis hin zur Althusser/Butler'schen Subjektivierung durch Anerkennung (oder Todorovs tangentialen Ansatz) – aus ethnologischer Sicht theoretisch zu diskutieren und auch um konkrete empirisch-ethnographische Beispiele durch die Linse der Anerkennung zu betrachten.

Der Bezug zum Tagungsthema erwächst aus der Spannung zwischen Anerkennung und Zugehörigkeit: letztere erfordert ja eine Gegenseitigkeit, die jedoch immer auch in Frage gestellt werden kann und durch spezifische Praktiken abgesichert werden soll. Diese Prozesse finden global wie lokal statt; Anerkennungsdynamiken sind sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene zu finden, und schlagen sich in Recht, Politik, Ethnizität, Kultur und Religion gleichermaßen nieder. Jenseits der oft normativen Setzungen der politischen Philosophie ist die Frage zu beantworten, inwiefern die „Anerkennung" das Potential hat, ethnologische Arbeit zu Identifizierung zu bereichern.

ANERKENNUNG, MORAL UND ZUGEHÖRIGKEITEN IN DER INTERNATIONALEN MEDIZINISCHEN ARBEIT, DISKUTIERT AM BEISPIEL KUBANISCHER ÄRZTE IN BRASILIEN

Maria Lidola, Universität Konstanz

Über eine Diskussion poststrukturalistischer und neuerer phänomenologischer Ansätze wird am Beispiel erörtert, wie Anerkennung und moralische Beweggründe in der statusgebunden wie karitativ angelegten medizinischen Arbeit durch (intersektionale) soziale Zugehörigkeiten konditioniert werden.

FROM THE DENIGRATION OF SAVAGES TO THE RECOGNITION OF PEOPLES: THE CONCEPT OF IDENTITY IN THE ETHNOLOGICAL AND SOCIAL ANTHROPOLOGICAL LITERATURE OF THE NINETEENTH AND EARLY TWENTIETH CENTURY

John Eidson, Max Planck Institute for Social Anthropology Halle/ Saale

This paper traces the concept of "identity" from mid-nineteenth century ethnological sources to social anthropological analyses of segmentary organization in Africa and cultural anthropological writings on acculturation and cultural survival among Native Americans in the early twentieth century.

AXEL HONNETHS „KAMPF UM ANERKENNUNG“ VS. MICHEL FOUCAULTS „ANALYTIK DER MACHT“: ZWEI PERSPEKTIVEN AUF DIE HERAUSBILDUNG POSTKOLONIALER IDENTITÄT IN INDIEN IM VERGLEICH

Katja Rieck, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Material zur Entstehung des indischen anti-kolonialen Widerstandes und Herausbildung postkolonialer Identitäten wird aus der Perspektive Foucaults Analytik der Macht und Honneths Anerkennungstheorie analysiert. Durch den Vergleich beider Sichten soll deren jeweiligen fachlichen Mehrwehrt und mögliche blinde Flecken erörtert werden.

ÜBER EICHHÖRNCHEN UND EIER. VERWANDTSCHAFT DURCH WECHSELSEITIGE ANERKENNUNG

Rosalie Stolz, Universität zu Köln

Praktiken “wechselseitiger Anerkennung” wie Gabentausch und Anrede ermöglichen die Dynamik verwandtschaftlicher Beziehungen und damit auch Aspekte des Personseins bei den Khmu in NW Laos. Was kann der Begriff der Anerkennung in diesem konkreten Fall und allgemein für die Sozialethnologie leisten?

DEMANDING RECOGNITION, BEING RECOGNISED. SENEGALESE AND OTHER BLACK IDENTITIES IN RIO DE JANEIRO

Tilmann Heil, University of Konstanz

This paper explores how recently arrived Senegalese traders in Rio de Janeiro demand recognition of their difference and do not want to be subsumed under other black categories such as angolano, africano or negão. However, situationally, this is what happens in order to be recognised at all.

„EL PUEBLO AFROBOLIVIANO PIDE EL RECONOCIMIENTO“: AFROBOLIVIANISCHE PERSPEKTIVEN AUF ANERKENNUNG, IDENTITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT

Moritz Heck, Universität zu Köln

Vor dem Hintergrund jüngster politischer und rechtlicher Reformen in Bolivien erörtert der Vortrag das Spannungsfeld zwischen kultureller Identität, rechtlicher Anerkennung, politischer Positionierung und nationaler Zugehörigkeit aus afrobolivianischer Perspektive.

STOLZ UND ANERKENNUNG. HINDUS IM LAIZISTISCHEN LA RÉUNION

Natalie Lang, Georg-August-Universität Göttingen

In diesem Vortrag verbinde ich Ansätze zur ‚Anerkennung' mit ‚Stolz', um zu beschreiben, wie das öffentliche Zurschaustellen von Hindu-Religion im französischen Übersee- Departement La Réunion mit einem mühseligen aber erfolgreichen Kampf um Anerkennung durch Staat und Gesellschaft zusammenhängt.

DIE VERÄNDERUNGEN DER POSITION DES DRITTEN GESCHLECHTS DER BINNIZÁ ALS RINGEN UM ANERKENNUNG

Stefanie Graul, Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Identität der Muxe', des dritten sozialen Geschlechts eines indigenen mexikanischen Volkes, ist durch soziale Integration mit gleichzeitigen Regulierungen geprägt. Hybride Veränderungen aufgrund des Einflusses der Gay-Bewegung und der Massenmedien führen sowohl zu vergrößerter Anerkennung als auch zu verstärkter Marginalisierung der Muxe'.

JK 28/112

41. CEREAL BELONGINGS: THE SIGNIFICANCE OF STAPLE CROPS IN DEFINING AND CONTESTING RELATEDNESS

Peter Berger and Roland Hardenberg

In all corners of the world staple crops constitute the basis for the understandings of personhood and notions of belonging, to people as well as to land and animals. Beside these "constructive" dimensions of crops related to ideas of production, ingestion and sharing, staple crops are the fulcrum of negotiation, suspicion, conflict and violence, because they are a scarce resource and entail issues of ownership. This is even more so in situations where state agencies and global companies execute policies that lead to dispossession of land, displacement and environmental contamination. Staple crops, by default, involve affective, moral and political dimensions in relation to belonging.

In relation to this topic we address two questions formulated in the call for papers for the DGV-conference 2017: first, how political and economic entanglements influence the constitution and evaluation of modes of belonging and, second, the role of material culture in such processes. We are especially interested in those situations where two (or more) types of grain compete in their significance in a particular region, this competition giving rise to specific processes of social differentiation, articulations of gender roles and various cultural expressions in ritual, myth, art, literature or other fields.

CROPS, GODS, SUBALTERNS AND KINGS: RICE AND MILLET RITUALS IN CENTRAL INDIA

Peter Berger, University of Groningen, The Netherlands

The paper offers a brief description and preliminary reflection of some aspects of two festivals documented among the Joria Porja of Central India, one of which is concerned with rice the other with millet, the two crucial and competing crops of the region.

„BROT IST KEINE NAHRUNG“: DIE BEDEUTUNG VON MAIS UND MAISANBAU ANGESICHTS KONKURRIERENDER GETREIDEPRODUKTIONEN IM TEPEHUANISCHEN HUEHUETLA, HIDALGO (MEXIKO)

Anja Bohnenberger, Philipps-Universität Marburg

Der Mais ist eine zentrale Nutz- und Kulturpflanze im tepehuanischen Huehuetla. Die zunehmende Konkurrenz durch Weizenprodukte sowie nationale Subventionen und multinationale Produktionen stellen sowohl seine Bedeutung als auch seinen Anbau zur autonomen Nahrungssicherung vor neue Herausforderungen.

WHEAT THE MAGNIFICENT AND RICE THE MIGHTY: TOWARDS AN UNDERSTANDING OF CEREAL RITUALS AND THEIR GENDERED DIMENSION IN CENTRAL ASIA

Jeanine Dağyeli, Leibnitz-Zentrum Moderner Orient, Berlin

Wheat and rice have long been considered sacred plants in Central Asia. This paper examines the gender-specific rituals predicated on them based on historical ethnographies and other sources, and discusses how norms derived from these cereal potentialities are enacted, interpreted or challenged.

HARD OR SOFT WHEAT BREAD? MOROCCAN CONSUMERS BETWEEN REGIONAL, NATIONAL AND INTERNATIONAL BELONGING

Katharina Graf, SOAS, University of London, UK

Moroccan bread – the basis of social life and material sustenance in low-income households – is made of different cereals. In this contribution I explore how the choice of cereals is connected to consumers’ sense of belonging and how practices of consumption ex-press ambivalent notions of citizenship.

RICE ON TOP OF MILLET: THE HIERARCHY BETWEEN TWO GRAINS

Roland Hardenberg, Goethe University Frankfurt

This paper elaborates the cultural differences and similarities between rice and millet cultivation, distribution and consumption in the highlands of Odisha. Different types of millet are regarded by local people as particularly important for nutrition, social and ritual purposes. Millet competes with white rice (manjinga) which is mostly acquired from outsiders such as the government or various traders.

CEREALS AND WOMEN: SUBSISTENCE IN INDIGENOUS SOCIETIES OF ODISHA

Prasanna K.Nayak, Bhubaneswar, Odisha, India

This paper seeks to discuss and analyse the role of women in the subsistence economies of indigenous communities of Odisha, India.

BAMBARA PEASANTS BETWEEN LOCAL MILLET AND IMPORTED RICE

Barbara Polak, University of Bayreuth

The paper analyzes change in staple crop consumption in a West African peasant society. Comparing Bambara peasants in Mali, who still stick to self-produced millet, and neighboring Senegal, where they feed largely on imported rice, offers insights into a historical process.

19:00 - 20:00 im Kinosaal des Ethnologischen Museums

PODIUMSDISKUSSION HUMBOLDT-FORUM / PANEL DISCUSSION HUMBOLDT-FORUM

ETHNOLOGIE IM HUMBOLDT-FORUM: QUO VADIS BERLIN-MITTE – UND MIT WEM?

Moderation: Thomas Schmidt, Die ZEIT

Teilnehmer_innen:

Albert Gouaffo, Université de Dschang/Cameroun (Germanistik)

Viola König, Ethnologisches Museum Berlin (Ethnologie und Altamerikanistik)

Carola Lentz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Ethnologie)

Wolfgang Schäffner, Humboldt-Universität zu Berlin (Wissens- und Kulturgeschichte)

Die Positionierung der Ethnologischen Sammlungen und generell die Rolle ethnologischer Perspektiven hat in der bisherigen Geschichte des Humboldt-Forums einen wechselvollen Verlauf genommen. Zu Beginn der Planungen waren die Ethnologischen Sammlungen Afrikas, der Amerikas, Ozeaniens und Asiens – und die damit verbundene Expertise – für die Vision dieser neuen Kulturinstitution im Herzen der Hauptstadt zentral, ja ausschlaggebend – auch wenn von Anfang an klar war, dass die Sammlungen aufgrund ihres Umfangs nicht in ihrer Gesamtheit in die Mitte Berlins umziehen würden. Heute hingegen scheinen die spezifischen Ansätze der Disziplin innerhalb eines multiperspektivischen und multidisziplinären Ringens um die Zukunft des Humboldt- Forums an Bedeutung zu verlieren.

Die Kritiker_innen des Humboldt Forums sehen in den auszustellenden Objekten koloniale Raubkunst und weisen der Ethnologie keine signifikante Rolle in der Erforschung ihrer Herkunft bzw. Provenienz zu. Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerte die Befürchtung, in Berlins Mitte könnte ein traditionelles „Völkerkundemuseum" entstehen statt eines Orts, „an dem Debatten über die Globalisierung und ihre Auswirkungen stattfinden." Im Internationalen Expert_innenteam des Humboldt Forums schließlich sind primär Wissenschaftler_innen aus den (kunst-) historischen Disziplinen vertreten – die ethnologische Perspektive hingegen nur marginal.

Welche – inhaltliche und strukturelle – Rolle sollen ethnologische Perspektiven in der Ausgestaltung des Humboldt Forums spielen? Welchen originären Beitrag bringt das Fach in den inter- und transdisziplinären Umgang mit einer der weltweit größten und bedeutendsten Ethnologischen Sammlungen ein? Diese Fragen diskutieren die Teilnehmer_innen der Podiumsdiskussion aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven und mit Blick auf folgende Punkte:

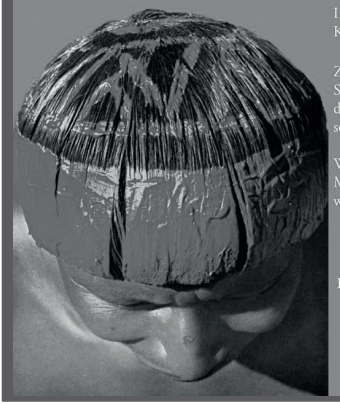
- Welche Sichtweisen auf die Ethnologie prägen den gegenwärtigen kulturpolitischen Diskurs zum Humboldt Forum und generell zu ethnologischen Museen? Wie sieht das Fach sich selbst?

- Worin besteht der Beitrag der Ethnologie zur Auseinandersetzung mit der Herkunft der Objekte, wie unterscheidet er sich von der Provenienzforschung der Historiker_innen und Kunsthistoriker_innen?

- Welche Rolle spielen die Wissenschaftler_innen und communities aus den Herkunftsgesellschaften für den Umgang mit den Ethnologischen Sammlungen im Humboldt Forum? Welche sollten sie spielen?

- Wie kann der politisch geforderte Dialog „zwischen den Kulturen auf Augenhöhe" in einer postkolonial vernetzten Welt angelegt werden?

CURUPIRA



Förderverein Kultur- und Sozialanthropologie in Marburg e.V.

Seit 1993 bringt der Förderverein Curupira sozial- und kulturanthropologische Themen einer interessierten Öffentlichkeit näher und stärkt das Bewusstsein für die Relevanz gegenwärtiger ethnologischer Forschung.

Im Vordergrund stehen die inhaltlichen Schwerpunkte des Fachgebietes Kultur- und Sozialanthropologie der Philipps-Universität Marburg.

Zentrale Aufgaben des Fördervereins bestehen in der Herausgabe der Schriftenreihen *Curupira* und *Curupira Workshop*, in der Unterstützung der völkerkundlichen Sammlung und in der Organisation von Projekten sowie Veranstaltungen mit ethnologischen Inhalten.

Weitere Informationen zu den Publikationen, Aktivitäten und der Mitgliedschaft im Verein finden Sie online unter www.curupira.de

Curupira
Förderverein Kultur- und Sozialanthropologie in Marburg e.V.
Deutschhausstr. 3
35032 Marburg
Tel: 06421/ 28 22161
Fax: 06421/ 282 2140
Email: info@curupira.de

SAMSTAG, 7. OKTOBER 2017

SATURDAY, 7 OCTOBER 2017

ÜBERBLICK / OVERVIEW

9:30 – 11:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

WS 16 ZWISCHEN-ZUGEHÖRIGKEITEN – UNIVERSITÄTSABSOLVENT*INNEN IM SPANNUNGSFELD VON ALMA MATER UND SELBSTÄNDIGKEIT

Angelika Wolf und Kerstin Volker-Saad (bfe - Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)

WS 28 SELBSTREFLEXIVE THEORIE UND PRAXIS VON KÖRPERLICHKEIT UND ZUGEHÖRIGKEITSKONZEPTEN IN DER ETHNOLOGISCHEN BILDUNGSARBEIT

Anita Galuschek und Stefan Müller-Mathis (AG Ethnologische Bildung)

WS 30 ON SOCIAL ACTION AND BELONGING(S) BETWEEN ECONOMY AND RELIGION

Lale Yalçın-Heckmann

WS 31.2 THE POLITICS OF LISTS: CONTESTATIONS OF INCLUSION AND EXCLUSION AT THE STATE/NON- STATE INTERFACE

Sabine Strasser and Martin Sökefeld

WS 32 BÜROKRATISCHE PRAKTIKEN UND KULTURELLE DIFFERENZ

Jan Beek und Thomas Bierschenk

WS 33 REFUGEEISM, DISPLACEMENT AND NEW FORMS OF SOCIABILITIES. ANTHROPOLOGICAL PER- SPECTIVES ON CURRENT TRENDS

Heike Drotbohm and Annika Lems

WS 35 VERSPIELTE ETHNOLOGINNEN: DARSTELLENDE KUNST ALS REFLEXIVE PRAXIS ZUR ERKUNDUNG EINER VERNETZTEN WELT

Cassis Kilian und Annika Strauss

WS 38 MENSCH-UMWELT BEZIEHUNGEN IN EINER HETERODOX-VERNETZTEN WELT

Carsten Wergin und Rebecca Hofmann (AG Umweltethnologie)

WS 40 TRACING SENSES OF DESERVINGNESS: INTERSECTIONAL PERSPECTIVES ON POWER, MORALITY AND DISTRIBUTION IN CONTEMPORARY EUROPE

Andreas Streinzer and Jelena Tosic (RG Europe)

WS 44 PRACTICES OF BELONGING WITHIN GLOCAL SOCIO-SCAPES OF DISABILITY

Giorgio Brocco, Susanne Kathrin Hoff and Christopher Hohl

WS 46 MEDIATING SENSES OF BELONGING: AESTHETICS, AFFECTS, ETHNOGRAPHY.
Cora Bender (AG Medienanthropologie)

11:00 – 11:30

KAFFEEPAUSE / COFFEE BREAK

11:30 – 13:30 im Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG V / PLENARY SESSION V

FAMILIES ON THE MOVE - AFFECTIVE DIMENSIONS OF RELATEDNESS

13:30 – 13:45

ABSCHLUSS / CLOSING

DETAILS

9.30 -11:00 in der Rost- und Silberlaube

WORKSHOPS

KL 32/202

16. ZWISCHEN-ZUGEHÖRIGKEITEN – UNIVERSITÄTSABSOLVENT*INNEN IM SPANNUNGSFELD VON ALMA MATER UND SELBSTÄNDIGKEIT

Angelika Wolf und Kerstin Volker-Saad

(bfe - Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V.)

Nach dem Abschluss eines BA, MA oder spätestens nach einer Promotion stellt sich für viele Universitätsabsolvent*innen der Ethnologie die Frage nach einer Erwerbstätigkeit innerhalb oder außerhalb der Universität. Dem ggf. erhofften Verbleib an der Universität stehen in der beruflichen Realität häufig volatile Zugehörigkeiten entgegen, die ein Bedürfnis nach Verortung entstehen lassen. Dabei formieren sich Bindungen an die Wissenschaft und/oder den universitären Bereich in Abhängigkeit von finanziellen Ressourcen und dem jeweiligen sozialen Kapital der Absolvent*innen.

Jenseits universitärer Strukturen hat sich ein breites Feld akademischer und nicht- akademischer ethnologischer Berufsausübung etabliert. Verbleibstudien belegen den Bedarf an ethnologischer Expertise, Befragungen von Arbeitgeber*innen verweisen auf die in der Ausbildung erworbenen Fähigkeiten zu verknüpfender Denkweise und kreativem Umgang mit komplexen Situationen. Zunehmend üben Ethnolog*innen Tätigkeiten in der Organisationsberatung, der Provenienzforschung oder in Medienbereichen auf selbständiger Basis aus.

Der Workshop geht der Frage nach, wie sich Ethnolog*innen nach der universitären Ausbildung und der Befürchtung von Entwurzelung bei ausbildungsferner Tätigkeit neu verorten können. Welche Felder und beruflichen Schwerpunkte eignen sich für eine selbständige ethnologische Tätigkeit? Wie können durch Lobbyarbeit die spezifischen Kompetenzen von Ethnolog*innen bekannter werden? Welche Relevanz hat die universitäre Ausbildung für die Heranbildung zu selbständiger Tätigkeit und welche wissenschaftlichen Inputs können in die akademische Ethnologie zurück fließen? Der Workshop wendet sich an alle, die ihr in der Ethnologie/Sozial- und Kulturanthropologie erworbenes Wissen im Rahmen einer selbständigen Tätigkeit vermarkten möchten und nach einem Ort zur gegenseitigen Vernetzung suchen.

SELBSTÄNDIGKEIT ALS VERORTUNGSFELD ETHNOLOGISCHER BERUFSAUSÜBUNG

Dr. Jutta Lauth Bacas, Athen/Köln

Ausgehend von meinen Berufserfahrungen als promovierte Ethnologin, die mehrjährige Forschungstätigkeit als „feste Freie" an der Wissenschaftsakademie Athen in Griechenland betrieben hat, möchte ich die Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Schwierigkeiten einer selbständigen Tätigkeit in projektbezogenen Berufsfeldern reflektieren.

ABSEITS „AUSGETRETENER PFADE" – ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND NACHHALTIGKEIT ALS ARBEITSFELDER FÜR ETHNOLOG*INNEN AUSSERHALB DER HOCHSCHULE

Dr. Karin M. Naase, Marburg

In außerakademischen Organisationen findet hochaktuelle Forschung zu Fragen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit statt, die aber häufig nicht von Ethnolog*innen betrieben wird. Eine kritische Reflexion über ethnologisches Selbstverständnis und Selbstbewusstsein und neue Handlungsfelder für Ethnolog*innen soll angeregt werden.

PROVENIENZFORSCHUNG - NOTWENDIGE GRUNDLAGENFORSCHUNG IM MAHLWERK VERTRAGLICHER ZWÄNGE, STATUSGEBUNDENER FÖRDERUNG UND INSTITUTIONELLEN UNSICHERHEITEN

Dr. Kerstin Volker-Saad, Berlin

Die Provenienzforschung ist derzeit ein Arbeitsfeld in dem freiberuflich, unternehmerisch tätige Ethnolog*innen in größerem Umfang aktiv werden könnten. Die Vergabe von Aufträgen an ethnologische Dienstleister für bemessbare wissenschaftliche Forschungsarbeit, erscheint jedoch als schwer zu überbrückende institutionelle Hürde.

JK 27/106

28. SELBSTREFLEXIVE THEORIE UND PRAXIS VON KÖRPERLICHKEIT UND ZUGEHÖRIGKEITSKONZEPTEN IN DER ETHNOLOGISCHEN BILDUNGSARBEIT

Anita Galuschek und Stefan Müller-Mathis

(AG Ethnologische Bildung)

Der Workshop diskutiert theorie- und anwendungsorientierte Konzept- und Projektideen für

die Vermittlung ethnologischen Wissens in Bildungskontexten. Im Fokus stehen sowohl praktische Konzepte und Entwürfe, als auch theoretische Referenzen, die die Reflexion der eigenen Bildungsarbeit zum Ausdruck bringen. Ziel des Workshops ist es, diskursiv aus der Praxis heraus Brücken zu Ethnologie als wissenschaftliche Disziplin zu schlagen.

Ein thematischer Fokus von selbstreflexiven Theorien und Praxen betrifft den Umgang mit Körperlichkeit und Zugehörigkeitskonzepten. In Konzepten und Begriffen wie Geschlecht, Alter, Ethnizität, Religion, sozialer Status und Behinderung formieren sich Ideen des Körpers, die in den alltäglichen Bildungspraxen neu ausgehandelt werden. Die Beiträge sollen diesen thematischen Fokus aufgreifen und eine der folgenden theorie- und anwendungsorientierten Annäherungen erfüllen:

- Praxen der Neuaushandlung: Wie werden Körper und Zugehörigkeiten unter den wandelbaren Bedingungen einer globalisierten Welt thematisiert?
Welche lebensweltlichen Relationalitäten werden hier hergestellt? Welche Relevanz kommt dem Eingebunden- und Verbundensein der Ethnolog_innen zu, die im Bildungskontext handeln?

- Fachdidaktische Praxen: Wie machen Ethnolog_innen die vielschichtigen Dynamiken der Neuaushandlung von Zugehörigkeit zum Thema? Wie lassen sich diese Komplexitäten in schulischen und außerschulischen Bildungspraxen darstellen, ohne dass sich die Komplexität in Reduktion verliert?

- Moralische Praxen: Wie gehen Ethnolog_innen mit moralisch-normativen und politisierten Ansprüchen in der Bildungsarbeit um? Inwiefern setzen sie sich für die Ansprüche von Anerkennung und Gerechtigkeit ein? Welche Rolle erfüllen sie hier?

LEIBHAFTIGES WORT: LEIBZENTRIERTES UND LEIBBEZOGENES DENKEN BEI MARCEL JOUSSE UND MAURICE MERLEAU-PONTY

Clara Elisabeth Vasseur, KU-Eichstätt und ICP-Paris

M. Jousse (*1886) legte zu Beginn des XX. Jhs. wichtige anthropologische Arbeiten zur Oralität vor. In der Phänomenologie der Wahrnehmung zeigt M. Merleau-Ponty (*1908) die besondere Stellung des Leibes für erkenntnistheoretische Prozesse. Wir erfahren mit ihnen, einen alternativen Zugang zur Weitergabe von Tradition.

ETHNOLOGISCHE ASPEKTE DER EMPOWERMENTARBEIT MIT JUNGEN GEFLÜCHTETEN DURCH BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSFORMATE

Verena Schneeweiß, Internationaler Bund (IB) e.V./ Commit e.V., Stuttgart

Wie können Teilhabe und Diversität in Bildungs- und Begegnungsformaten umgesetzt werden? Können (sozial-)pädagogisch genutzt werden, um – insbesondere im Kontext von Flucht und

Migration – Othering zu vermeiden und Empowerment zu ermöglichen?

JK 29/124

30. ON SOCIAL ACTION AND BELONGING(S) BETWEEN ECONOMY AND RELIGION

Lale Yalçın-Heckmann

Discussant: Chris Hann

One hundred years have passed since Max Weber has developed his sociology of religion, in the wake of his celebrated study of The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism. Can a return to the Weberian Fragestellung continue being of help for the study of the relationship between economy and religion? It has become a commonplace also in anthropology that a common faith can provide the basis of trust which is essential to successful commercial practices (Cohen 1969). In principle, any creed can play this role. But the question remains: do the major world religions identified by Weber differ as he thought they did with regard to "this-worldly" economic activity? And which role do these world religions, that imply ever stronger belongings and movements, play for the borders of economic systems and for economic values such as autarky, justice and subsistence security?

This panel, through the recognition of the centrality of religion and "moral back-ground" (Abend 2014) for political legitimation and economic embeddedness, aims to open up further fields of scholarship. Especially concepts like "moral economy" should be explored. The historian E.P. Thompson (1991) was interested in tacit social understandings that could not be expressed in economic statistics but depended rather on "social norms and obligations", expressed in ideas such as that of "just price". J. Scott (1976) and others showed that this concept, originally put forward to explain the behaviour of urban crowds on the eve of the industrial revolution, can be readily deployed in very different settings. The goal of the panel is to develop further discussions of ethnographically informed arguments around the politics of belonging, the moral dimension of economy, and to engage in their comparative analysis.

INFLUENCING A MORAL ECONOMY FROM AFAR

Tijo Salverda, University of Cologne

This paper looks at moral economy that took shape with the arrival of a European agro- business in Zambia. It particularly analyses how 'external' critics, such as past and present religious groups and NGOs promoting universal values influence moral economies and senses of belonging from afar.

MORAL INVESTMENTS: A COMPARISON OF CZECH AND AUSTRIAN BENEDICTINE MONASTERIES

Barbora Spalová, Charles University Prague, Czech Republic,
Isabelle Jonveaux, University of Graz, Austria

Monastic economic activities are a basic common communication ground of monasteries and contemporary secular societies. Their economic options are made in the context of monastic self-understanding and of global Christian morality. The comparison highlights the historical dependencies.

ENTANGLED MORALITIES: FAMILY BUSINESSES IN INDIA AND RUSSIA

Sudeshna Chaki and Daria Tereshina, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle/Saale

Drawing upon ethnographic materials collected in India and Russia, we address the morality and values that shape relations in family businesses. We explore how belonging to the same family simultaneously enables and restricts business actors' decision making when running a family-based enterprise.

ROLE OF RESPONSIBILITY IN SHAPING ECONOMIC ACTION AND EXPRESSING BELONGING

Ceren Deniz and Luca Szücs, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle/Saale

This joint paper focuses on the role of responsibility in small-sized family firms, explores the owners' economic practices and the production of ideas of belonging. The comparative ethnographies have been conducted in urban central Anatolia, Turkey and southern Hungary.

JK 28/130

31.2 THE POLITICS OF LISTS: CONTESTATIONS OF INCLUSION AND EXCLUSION AT THE STATE/NON-STATE INTERFACE

(see the workshop description on page 27)

TRANSPARENT PROCEDURES AND ALTERED LISTS: SHELTER HOUSES, RECONSTRUCTION POLITICS AND STATE-SOCIETY BOUNDARIES AFTER THE EARTHQUAKE IN AZAD KASHMIR

Pascale Schild, Ludwig-Maximilians-Universität München

With case studies on reconstruction after the 2005 earthquake in Pakistan-administrated Azad Kashmir, I demonstrate how lists that entitled families to become beneficiaries of prefabricated housing schemes figured in political struggles over state-society relations in the city of Muzaffarabad.

'TURKEY'S REAL PRODUCTION SITUATION'. TRANSLATING MORALITY INTO POLITICAL CLAIMS IN VOLUNTARY CORPORATE SUSTAINABLE AUDITING TOOLS

Deniz Seebacher, University of Vienna, Austria

Based on ethnographic research on audit tools of a big Turkish holding in the apparel sector, I askhow moral evaluations are translated into unquestionable matters, manageable tasks, and - as an effect of framing practices morally - facilitate claims of corporate moral superiority within society.

THE POLITICS OF THE PETITION LIST

Katharina Bodirsky, University of Konstanz

The paper examines experiences associated with contemporary processes of state transformation through the lens of the "politics of the petition list" signed by academics in Turkey in 2016.

KL 32/102

32. BÜROKRATISCHE PRAKTIKEN UND KULTURELLE DIFFERENZ

Jan Beek und Thomas Bierschenk

Bürokratische Praktiken und Wissensregime werden in der Ethnologie vor allem als Ausübung von Macht untersucht, als Implementierung von biopolitischen oder neoliberalen Paradigmen. Auf der Akteursebene stellen sich jedoch, etwa bei Grenzkontrollen oder Arztbesuchen, völlig andere Fragen: Verstehe ich den anderen? Auf welche Verbindungen zwischen uns kann ich zurückgreifen, um die bürokratische Interaktion in meinem Sinne abzuschließen? Entscheidend ist für beide Seiten, auf welche affektiven ‚Wir-Gefühle' sie zurückgreifen können. Im Kontext anwachsender transnationaler Mobilität ist für Bürokraten und Klienten die Kategorisierung

des jeweils anderen oder seiner Handlungen als „kulturell fremd“ von immer größerer Bedeutung. Bürokratische Interaktionen sind somit zentrale Orte der Aushandlung von kultureller Zugehörigkeit.

Nachdem Herzfeld und Handelman die kulturelle Spezifizität bürokratischer Rationalität aufgezeigt haben, spielt der Begriff der Kultur bei ethnographischer Bürokratieforschung eine untergeordnete Rolle. Im Workshop werden wir der wahrgenommenen kulturellen Differenz in bürokratischen Alltagsinteraktion nachgehen. Während Akteure und Medien „Kultur“ in diesen Interaktionen als Leitdifferenz verstehen, wollen wir fragen, wie kulturelle Differenz in bürokratischen Interaktionen immer wieder hergestellt, aber auch aufgelöst wird. Kultur ist in diesem Sinne nicht ein Bedingungsfaktor der Interaktion, sondern das dynamisches Ergebnis einer Aushandlung.

Dadurch eröffnen sich neue Fragestellungen für die ethnologische Forschung: Welche emischen Kategorien von Kultur werden aufgerufen? Wieso greifen Bürokraten auf das Konzept Kultur zurück? Wie können sich Akteure dabei verorten, und vielleicht auch bestimmten Zuschreibungen ausweichen? Darauf aufbauend eröffnen sich Fragen zu Verflechtungen von Macht und bürokratischen Alltagskategorien, zum Vergleich unterschiedlicher Bürokratien und zur Konstruktion kultureller Differenz.

PASSKONTROLLE ALS KATEGORISIERUNGSARBEIT: ZUR UMSETZUNG VON MIGRATIONSGESETZEN IN NORDUGANDA

Katrin Sowa, Universität zu Köln

Im Zuge verschärfter Passkontrollen in Norduganda greifen Polizei- und Migrationsbeamte zur Kategorisierung von innerafrikanischen Migranten und Migrantinnen auf kulturelles Wissen zurück. Stereotypisierung und Racial Profiling geschieht vor allem außerhalb vorstrukturierender Settings beim sogenannten „Post-Entry Management“.

PRAKTIKEN DER ERZEUGUNG KULTURELLER UND ETHNISCHER DIFFERENZ IM KONTEXT EINES DORFKRANKENHAUSES IN KASACHSTAN

Bakyt Muratbayeva, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle/Saale

Das Paper untersucht Praktiken der Humandifferenzierung, mittels welcher die Konstruktion von kultureller Differenz zwischen der „alteingesessen“ Dorfbevölkerung und den zugezogenen kasachischen Rückkehrern aus Nachbarstaaten erzeugt wird.

DIE KATEGORIE DER KULTUR IN AFFEKTIVEN TECHNOLOGIEN DER POLIZEI

Julia Leser, Universität Leipzig

Welche affektiven Technologien werden in polizeilichen Praktiken angewendet, um das Dilemma des abwesenden Menschenhandelsopfers zu kompensieren? Polizeiliche Praktiken sind von affektiven Logiken durchdrungen, wobei die Kategorie der Kultur eine wesentliche Funktion einnimmt.

„WIR BRINGEN SIE ALLE ZUSAMMEN“: FACHBERATUNGSARBEIT ALS INSZENIERUNG UND ÜBERBRÜCKUNG KULTURELLER DIFFERENZ

Anne Dölemeyer, Universität Leipzig

Gegenstand des Beitrags ist die Frage, wie Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in Deutschland und Frankreich kulturelle Differenz und deren Überwindung als wichtige Dimension ihrer Arbeit und zugleich als Erklärung für verschiedene Problemkonstellation beschreiben.

J 27/14

33. REFUGEEISM, DISPLACEMENT AND NEW FORMS OF SOCIABILITIES. ANTHROPOLOGICAL PERSPECTIVES ON CURRENT TRENDS

Heike Drotbohm and Annika Lems

Wars, human-rights-abusing dictatorships, humanitarian emergencies, as well as environmental change, food insecurity, and generalised violence are forcing more people than ever to cross borders in search of their most fundamental rights. From these trajectories and border crossings new types of socialities and sociabilities emerge: Through interaction with humanitarian or state institutions as well as in the encounters with actors of the civil society, such as volunteers, political activists or churches, different moral, political and affective practices are formed and transformed, thereby destabilizing taken- for-granted ideas of belonging. While anthropologists have been researching global and transnational migration for several decades, the current trends pose new questions and challenges. This panel aims to bring together anthropologists working on forced migration to assess the present situation and discuss whether and how anthropological approaches to experiences of refugeeism, displacement and asylum contribute to new analytical frameworks. Following the conference’s aim to look at forms of belonging in an interconnected world, we encourage ethnographically based papers that critically examine the social interstices at which different groups meet and mingle, and where categories, such as „foreign/ local“, „home/abroad“, „refugee/ migrant“, “displacement”/ “mobility and immobility”/ “crisis and uncertainty” are negotiated, tested and contested. We are particularly

interested in papers that address the epistemological and methodological innovation contemporary anthropological approaches to forced migration call for.

DIVERSITY IN PRO-REFUGEE ACTIVISM: NEGOTIATIONS AT THE INTERSTICES OF VALUE REGIMES AND SOCIAL COHESION IN GERMANY

Sonja Moghaddari, Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity Göttingen

Through the ethnography of diversity in pro-refugee activism, I introduce an analytical framework that combines approaches in transnational migration and diversity studies to reveal how individual negotiations between different value regimes influence and reflect social cohesion in post-2015 Germany.

UNACCOMPANIED MINOR AND YOUTH REFUGEES BETWEEN AGENCY AND STRUCTURE

Karim Zafer, University of Cologne

In this paper I try to explore how various authoritative state and non-state actors label and treat the unaccompanied youth refuges in Germany, and how these youth refugees see themselves and the ways in which they resist and comply. As a framework of analysis I use Bourdieu's theory of practices.

WELCOME CULTURE AND THE INVENTION OF SOLIDARITY SINCE ANGELA MERKELS „WE CAN DO IT"

Diana Sherzada, Ludwig-Maximilians-Universität München

Highlighting Fassins remarks on humanitarism with an eye on Germanys welcome culture, the paper reflects the „solidly united" to discuss the arguments of „Humanitarians" (volunteers/refugee councils) and „Responsibility ethicists" (BAMF, municipal authorities, CDU/CSU).

BELONGING NOTIONS OF LITHUANIAN REFUGEES

Vida Savoniakaitė, Lithuanian Institute of History, Vilnius, Lithuania

The paper will look at forms of belonging in an interconnected world by focusing on ethnographically based notions of Lithuanian refugees. It will discuss the theoretical considerations and recent anthropological categories "home/abroad", "refugee/migrant", and etc. in Baltic States.

KL 29/110

35. VERSPIELTE ETHNOLOGINNEN: DARSTELLENDE KUNST ALS REFLEXIVE PRAXIS ZUR ERKUNDUNG EINER VERNETZTEN WELT

Cassis Kilian und Annika Strauss

Die Wörter ‚Theater' und ‚Theorie' leiten sich vom griechischen Verb für ‚Betrachten' ab. Theatermetaphern, wie etwa Victor Turners Begriff des ‚sozialen Dramas', sind seit jeher beliebt in der Wissenschaft - sie sind anschaulich und schaffen gleichzeitig Distanz. Allerdings hat es Turner nicht dabei belassen konzeptuell auf das Schauspiel zu rekurrieren: Mit dem Regisseur Richard Schechner hat er auch das heuristische Potential praktischer Theaterarbeit erkundet. Heute spielen EthnologInnen in afrikanischen Videofilmen und da sie oft zu sinnlicher Wahrnehmung, Affekten und Emotionen forschen, erproben sie Verfahrensweisen der darstellenden Kunst oder experimentieren wie Sarah Pink mit Reenactments. Schon Jean Rouch hat in „Moi, un Noir" (1958) mit Reenactments gearbeitet. Dieser Film belegt, dass affektive, moralische und politische Praxen im Kontext globaler Verflechtungen mit mimetischen Phänomenen verbunden sind. Die Verbindung von Globalisierung und Mimesis ist seit dem Ende des Kolonialismus eines der vielleicht wichtigsten Themen der Ethnologie. Doch EthnologInnen scheinen selbst eine Affinität zum Mimetischen, zum Schauspiel zu haben: Sie analysieren nicht nur die Theatralität von Staaten und Alltag oder Inszenierungen von Macht und Widerstand, sie wollen auch selbst gerne mitspielen - ethnologisches Forschen impliziert eine mimetische Annäherung.

„MAMA MAJUTO" – MZUNGU-SELBSTDARSTELLUNGEN IN VIDEOFILMEN IN TANSANIA

Claudia Böhme, Universität Trier

Anhand der Analyse ausgewählter Szenen tansanischer Filme, in denen ich während meiner Feldforschung mitgespielt habe, möchte ich zeigen, wie durch mein forschendes Spielen postkoloniale Verhältnisse sowie das Verhältnis zwischen Forscher und Erforschten reflektiert und ausgehandelt werden.

ETHNOLOGIE ALS KARIKATUR? EINIGE GEDANKEN ZUR KUNST UND WISSENSCHAFT DES SO- TUN-ALS-OB

Mirco Göpfert, Universität Konstanz

Nach einer tour de force durch einige epistemologische als-ob-Annahmen der Sozialwissenschaften, als-ob-Routinen und -Behauptungen im Alltag der forschenden und schreibenden Ethnographie stelle ich einige Überlegungen zum heuristischen Potential des So-tun-als-ob an: in der Gestalt der Karikatur.

CLOWNERIE: KOMMUNIKATION ZWISCHEN KONTINUITÄT UND VERUNSICHERUNG

Elodie Kalb, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Mit Hilfe von Clownerie als Praxis lässt sich das Verhältnis von Kontinuitätserwartung zu Irritation untersuchen und nachvollziehen wie individuelles „Verstehen" des Beobachters durch diese menschlichen Orientierungsleistungen situativ hergestellt, verändert und konven-tionalisiert wird.

JK 28/112

38. MENSCH-UMWELT BEZIEHUNGEN IN EINER HETERODOX-VERNETZTEN WELT

Carsten Wergin und Rebecca Hofmann

(AG Umweltethnologie)

Globale ökologische und ökonomische Veränderungen angesichts von Klimawandel, Artenschwund, Umweltverschmutzung verursachen neue Dynamiken und Bindungen zwischen Mensch und Natur und bedürfen einer neuen, emotionalen, moralischen und politischen Forschungspraxis. Die Umweltethnologie bietet hier die Möglichkeit einer heterodoxen Wissenschaft, die sowohl technisch, kulturell als auch sozial orientiert ist. Das (Forschungs-)Interesse liegt auf den unerwarteten Prozessen und deren unterschiedlichen Ergebnissen. Wie kann z.B. Politische Ökologie (zurück) in den umweltethnologischen Diskurs finden und anders-als-menschliche Akteure in Forschungsfragen nach Zugehörigkeiten und Differenzierungen aufnehmen? Wie kann sie dabei normativ und kritisch bleiben, um sich einmischen zu können? Wie können UmweltethnologInnen nicht das Ökologische politisieren, sondern das Politische ökologisieren (Latour 1998)? Wir laden Beitragende ein, politische, wirtschaftliche und ökologische Beziehungen und Netzwerke zu erkunden. Dazu gehören unter anderem Themen wie Konflikt, Vertreibung, ökologischer Wandel und Ungleichheit, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität und andere Machtstrukturen. Auch Forschungen über indigene Kosmologien sind hier von Interesse, die uns herausfordern, alternative Ontologien in unseren Ethnographien zu berücksichtigen.

MENSCH VS. UMWELT? EINE PROGRAMMATISCHE EINFÜHRUNG

Carsten Wergin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und
Rebecca Hofmann, Pädagogische Hochschule Freiburg

Dieser Workshop diskutiert neue ethnografische Forschungspraxen aus dem weiten Feld der Umweltethnologie. Wohin führt uns ein entsprechendes (Forschungs-) Interesse an unerwarteten Prozessen und Ereignissen?

ZUR (OHN-)MACHT VON NICHT-MENSCHEN. ÜBERLEGUNGEN ZU „ONTOLOGISCHEN" DIMENSIONEN POLITISCHER ÖKOLOGIE AM BEISPIEL EINES NATURSCHUTZGEBIETES IN NORDBRASILIEN

Michaela Meurer, Philipps-Universität Marburg

In der Resex Tapajós-Arapiuns handeln menschliche und nicht-menschliche Akteure Landrechte aus. Vor diesem empirischen Hintergrund widmet sich der Beitrag der Frage, ob eine Political Ontology multiplen Welten gerecht werden und „ontologisch" bedingte Machthierarchien angemessen beschreiben kann.

VON TRANSDISZIPLINÄRER WISSENSCHAFT ZU TRANS-SPECIES ANSÄTZEN? EXPERIMENT FLUSSFORSCHUNG IN ZENTRALASIEN

Jeanne Féaux de la Croix, Eberhard Karls Universität Tübingen

Anhand einer zentralasiatischen Flussethnografie diskutiert dieser Beitrag transdisziplinäre Forschung und deren Potential für die Neufassung und 'Inklusion' nichtmenschlicher Akteure in der Ethnologie.

„LOVING THE EARTH": BRITISCHE PAGANS UND DIE SCHAFFUNG VON ZUGEHÖRIGKEIT IN EINER MEHR-ALS-MENSCHLICHEN WELT

Franz Graf, Universität Wien, Österreich

Das Commitment von Pagans zu einer mehr-als-menschlichen Welt drückt sich in affektiven und moralischen Begegnungen mit bestimmten Umwelten aus. Die Sehnsucht nach einem utopischen Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt reicht jedoch weit über die Subkultur von Pagans hinaus.

KL 29/208

40. TRACING SENSES OF DESERVINGNESS: INTERSECTIONAL PERSPECTIVES ON POWER, MORALITY AND DISTRIBUTION IN CONTEMPORARY EUROPE

Andreas Streinzer and Jelena Tosic

(RG Europe)

The social landscapes of inequalities in Europe (and elsewhere) are in turmoil. At the same time and in spite of the on-going diversification of societies, inequalities along class, gender, and ethnic categories seem to stay relatively stable. Ethnographic fieldwork in contemporary

Europe, suggests that these dynamics is often manifested as a moral debate and sometimes even panic. In this panel we want to take up and explore the notion of "deservingness" which represents a common emic and policy-related expression of moralizing society and social justice. Asylum seekers are categorised into "deserving" refugees and "undeserving" economic migrants. Unemployed are subject to punitive activation policies in a general suspicion that they are not deserving support. Access to health insurance and other social transfers is moralised through notions of deservingness.

By focusing on „senses" of deservingness we aim at capturing the every-day affective, moral, ideological and practice dimensions of how different people/groups conceive themselves and "others" as (un)equal, and (non) belonging to (segments of) society under specific arrangements of power. It allows for taking into account how social difference is continuously "sensed", without necessarily being accountably argued.

We invite scholars working on (forced) migration, socio-economic, and political transformations in Europe to think through the intersections and mutual constitution of inequalities in their research field and the implications of such an analysis of for exploring contemporary Europe. We further invite them to reflect upon the common "compartmentalization" and "culturalization" of socio-economic inequalities and their relation to neoliberal ideology. Finally, we invite ethnographic accounts of ways different people/groups interpret and act upon present inequalities by engaging with the past.

'WHY THEM?': THE QUESTION OF ECONOMIC RIGHT (AND WRONG)

Keynote by James Carrier, Indiana University, USA

My introductory remarks on this panel are intended to help us to see beyond the particularities of recent concerns about economic inequality, by suggesting that they can be approached as manifestations of recurring concerns about individuals, the collectivity and how people ought to live.

"GOOD FAITH DEBTORS" AND THE DESERVINGNESS OF DEBT RELIEF DURING THE SPANISH HOME REPOSSESSIONS CRISIS

Irene Sabaté, Universitat de Barcelona, Spain

During the Spanish mortgage crisis, the tension between narratives blaming debtors for their situation and those blaming banking elites for the practices that led households to loose their homes sets the basis for moral judgements that establish debtors' deservingness of support and debt relief.

„HARTZ-IV". CONSTRUCTING AND EXPERIENCING UNDESERVINGNESS IN CONTEMPORARY GERMANY

Stefan Wellgraf, European University Viadrina

Hartz-IV can be understood as the contemporary German version of the "underserving poor". Relying on ethnographic research with Hauptschüler in Berlin, I first reconstruct Hartz-IV as a specific mode of exclusion and then show how students facing unemployment react to this in sensual and emotional ways.

WHO DESERVES TO BE A REFUGEE? THE POLITICS OF BELONGING AMONG RESETTLED BHUTANESE REFUGEES

Nicole I.J. Hoellerer, Brunel University, London, UK

This paper on resettled Bhutanese refugees argues that the politics of deservingness and belonging is not only employed from the outside, but is also used as a powerful tool within a community. The internal distinctions of in- vs. outsiders determines who legitimately belongs in their community.

JK 29/118

44. PRACTICES OF BELONGING WITHIN GLOCAL SOCIO-SCAPES OF DISABILITY

Giorgio Brocco, Susanne Kathrin Hoff and Christopher Hohl

This workshop invites participants to explore the negotiation and re-modulation of notions and practices of belonging regarding people with disabilities and rare genetic conditions around the world. Emphasis should be placed on the influence and interrelation of various global and local landscapes of knowledge, media information flows, and humanitarian action. Addressing these glocal interconnections, the participants should endeavor to show how historically situated assemblages translate into the everyday experiences and practices of belonging (or exclusion) for people with disabilities. We welcome especially case studies that explore how notions and practices of belonging along various categories of disability are defined and performed, stabilized and bent, translated and mediated through a wide range of technical, political and affective resources.

On the one hand, the aim of this workshop is to discuss how disabilities are informed by bodily and biological markers and physical perceptions seen as diverging from and thus revealing globally and/or locally shared notions of normalcy. On the other hand, we are interested in the various ways this translates into, and is experienced in, both affective and moral terms and

practices. The workshop will thus be guided by the following questions: How do people with disability and/or rare genetic diseases perceive themselves within their familial and social environments? What practices do they use in order to create, strengthen or reject specific collective identities? How do self-categorizations by people with disability and others' perceptions of them interrelate? In which ways are emotions, moral ideas, abilities and/or biomedical conceptions mobilized within notions of, or practices to evoke, belonging in shifting glocal socio-scapes of disability?

'I'M ALSO A PERSON WITH A DISABILITY' – CLAIMS AND COMPLAINTS AS PRACTICES OF BELONGING IN KYANGWALI REFUGEE SETTLEMENT, UGANDA

Marie Schuler, University of Zurich, Switzerland

This paper looks at how people with disabilities living in a refugee settlement in Uganda negotiate belonging through practices of claiming and complaining. It questions the significance of their bodily and displaced conditions for their senses of belonging.

RETHINKING DISABILITY AND MOTHERHOOD: MOTHERS OF DEAF CHILDREN IN TURKEY

İzem Aral, Koç University Istanbul, Turkey

Based on my field research, I explore how in local and global ways mothers of deaf children struggle for equal citizenship of their children in Turkey. I argue that the reformulation of experiences transforms the moral and cultural understandings surrounding the norms of disability and family.

SENIORS WITH POST-POLIO-SYNDROME IN SWITZERLAND – BELONGING BETWEEN DISABILITY AND OLD AGE

Francesca Rickli, University of Zurich, Switzerland

Belonging between normality, illness and disability has shaped the life course of senior citizens with Post-Polio-Syndrome as they negotiate their position in society and their entitlement to social security benefits.

PRECARIOUS BELONGINGS: BIOSOCIALITIES, PROFESSIONAL PATIENTS AND EMPOWERING DISEASES

Mustafa Abdalla, Freie Universität Berlin

In recent years, the commodification of disease, among professional patients, has emerged as a space of belonging, cooperation as well as social and economic empowerment. This resulted in disease identities and biosocialities that provide support and knowledge to maintain disease for daily survival.

KL 29/111

46. MEDIATING SENSES OF BELONGING: AESTHETICS, AFFECTS, ETHNOGRAPHY.

Cora Bender

(AG Medienanthropologie)

The panel will explore the affective dynamics of images, sounds and objects with regard to notions of belonging. A special focus is on aesthetics and emotion, i.e. the question of how people use media technologies to create, question, and disrupt different forms of collectivity, attachment, and border patrolling, and how ethnographic fieldwork is part of these processes. The panel is intended as a complement to the exhibition ›Mediating Senses of Belonging‹ organized by the AG Media and AG Visual Anthropology in cooperation with the Research Area Visual and Media Anthropology of the Freie Universität Berlin. Contributors to the exhibition are strongly encouraged to present a short project exegesis in this panel in order to reflect on their research, its methodological grounding and epistemological aims. However, the panel is also seeking contributions that explore the theme of media, affection, and belonging independently of the exhibition.

WORSHIPPING HỒ CHÍ MINH - AFFECTIVE PRACTICES AND ICONIC REPRESENTATIONS IN (POST) SOCIALIST VIETNAM

Gertrud Hüwelmeier, Humboldt-Universität zu Berlin

By investigating image practices in Vietnam and its many diasporas, this paper argues that the visualization of Hồ Chí Minh generates not only personal memories and recollections of a glorious historical past, but also triggers a call for action in the present.

AFFECTIVE BELONGING AND SIMULATIONS OF MUSEUM OBJECTS

Christiane Clados, Philipps-Universität Marburg

Two simulations are intended to serve as an experiment to find out the sensory potentials of mediation of digital and pre-digital visualization techniques, and the dynamic affects by which both artists and recipients feel addressed.

MEDIATING INNER POWER AND COLLECTIVE IDENTITY. PARTICIPATION AND (DIS-) EMBODIED MEDIA PRACTICES IN INDONESIAN MARTIAL ARTS

Patrick Keilbart, University of Cologne

Indonesian Pencak Silat is essentially linked with esoteric knowledge termed "Inner Power". Media representations of Inner Power trigger discourses about (sensory) potentials and limitations of new media technologies and their (dis-) embodiment – their extension or reduction of the body as a medium.

THE BIKE GANG

Sam Hopkins, University of the Arts London, UK

The Bike Gang_v3 (2017) is a transmedia research project, a reading of the emergent bicycle scene in Nairobi, Kenya as a counter-narrative of identity and an inquiry into the role of the self-authored digital moving image in catalysing and distributing notions of belonging.

11:30 – 13:30 Hörsaal 1a, Rost- und Silberlaube

PLENARVERANSTALTUNG V / PLENARY SESSION V

FAMILIES ON THE MOVE - AFFECTIVE DIMENSIONS OF RELATEDNESS

Birgitt Röttger-Rössler, Freie Universität Berlin

In the highly mobile contemporary world family constellations are marked by tremendous economic, social, and political transformations. A high percentage of families around the globe live scattered throughout different regions and nations. They face the challenge to stay related and take care for each other across long distances. The plenary aims at investigating the affective dimensions of transnational kinwork at two different but interconnected levels: On the one hand attention will be paid to the reconfiguration of local models of family, parenthood, care-giving and attachment in the context of migration, while on the other hand the modes of affective communication across borders, the production of 'distant intimacies' will be explored. Recent ethnographic work on childcare and parenting has demonstrated that not only social structures of caregiving arrangements differ cross-culturally but also the emotional meaning of relationships and their enactment in daily practices. The move of families or single family members into new environments demands manifold rearrangements of family relations, which in turn deeply impact the affective relations between the family members.

The plenary aims at scrutinizing the maintenance and reshaping of affective attachments within transnational family constellations. The contributors of the panel address three different aspects: 1. they investigate in how far local caregiving arrangements and the corresponding attachment models are reshaped through the migration of family members (the focus is on the non-mobile parts of transnational families); 2. they explore in which ways child-rearing systems – and their corresponding modes of attachment – get transformed and reconfigured if parents migrate together with

(parts of) their offspring into social environments with differing caregiving and parenting patterns (the focus is on the mobile family members) and 3. they examine the role of new communication technologies in the affective re/shaping of spatially separated family members, especially of parents and children who live mainly in 'mediatized relationships'.

REMOTE SENSING: LONG-DISTANCE COMMUNICATION IN FAMILIES AFFECTED BY DEPORTATION

Ulla Berg, Rutgers University – New Brunswick, NJ, USA

This paper examines how indigenous Ecuadorians deported from the US to Ecuador forge affective ties with partners, children, and other dependents in the US through transnational communication in the context of post-deportation life.

GUILT IN DISGUISE. NORMATIVITY, AFFECTIVITY AND THE UNSPOKEN IN TRANSNATIONAL FAMILIES

Heike Drotbohm, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

For understanding how feelings of doubt, uncertainty, guilt and shame are managed in transnational families, I will differentiate between norms constructed and reflected in public discourses and compensating social practices that reveal the burden of 'doing intimacy' at a distance.

PERFORMING EDUCATIONAL DESIRES: BELONGING AND IN/EQUALITY IN INTER-GENERATIONAL DRAMAS

Joanna Pfaff-Czarnecka, Universität Bielefeld

(Higher) education enhances spatial, social, and aspirational mobilities; these mobilities impinge upon familial social orders. This contribution analyses educational courses of students with migrant background - focussing on the emerging inequalities between relatives and showing how constellations of belonging respond to these challenges.

NEGOTIATING ATTACHMENT THROUGH FOOD AND FEEDING IN VIETNAMESE BERLIN

Gabriel Scheidecker, Freie Universität Berlin

In contrast to classical attachment theory, many Vietnamese parents hold that affectional bonds with children are best fostered through feeding. This paper investigates, how food- related understandings and practices of Vietnamese families in Berlin are challenged and reconfigured within the new context.

DGV-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017
VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG
FREITAG, 6.10. / 11:30 - 13:00

Eröffnung der Mitgliederversammlung
Gedenken an die Verstorbenen

TOP 1: Formalia

1.1 Feststellung der Tagesordnung

1.2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung (Marburg, 2.10.2015) vom 15. November 2015

1.3 Feststellung der Stimmberechtigung und Beschlussfähigkeit

TOP 2: Aufnahme neuer Mitglieder

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden

TOP 4: Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfung

TOP 5: Entlastung des Vorstands

TOP 6: Wahl eine_s/r Wahlleiter_s/in

TOP 7: Neuwahl des Vorstandes

TOP 8: Anträge an die Mitgliederversammlung

8.1. Antrag auf Änderung der Satzung: Namensänderung der DGV e.V.

8.2. Antrag auf Einsetzen einer Arbeitsgruppe „Ethikbegutachtungen“

8.3. Antrag auf Einrichtung eines Dissertationspreises

8.4. Antrag auf Gründung einer AG: Stadtethnologie

TOP 9: Wahl des Tagungsortes für 2019

TOP 10: Zeitschrift für Ethnologie

10.1 Bericht der Redaktion

10.2 Wahl bzw. Bestätigung der Redakteure

TOP 11: Bericht über die Aktivitäten der Arbeits- und Regionalgruppen

TOP 13: Bericht über das Fachkollegium 106 der DFG von Erdmute Alber

TOP 12: Verschiedenes

CONFERENCE PARTY

6 October 2017

Ethnologisches Museum, Lansstraße 8

8:00 | DOORS OPEN

The Institute of Social and Cultural Anthropology of the Freie Universität Berlin and the Ethnological Museum Berlin cordially invite you to this year´s conference party on October 6, 2017 at the Ethnological Museum Berlin.

8.30 | DINNER

There will be a dinner (vegetarian and non-vegetarian) with different starters, warm main courses and desserts. Every guest will receive a welcome drink. Further drinks (alcoholic as well as non-alcoholic) will be available on a purchase basis.

10:00 | CONCERT & DANCE WITH SISTER FA

We are very happy to present Senegal's most famous hip-hop star and political activist Sister Fa and her band in concert. In her music she mixes African sounds, reggae, soul and 80's old school hip-hop to powerful, groovy and stirring tunes. Her first solo album was released in Senegal in 2005; in the same year she also won the prize for Best Newcomer of the Year at the Senegalese Hip-Hop Awards. In 2011, Sister Fa was awarded with the Freedom to Create award in Cape Town. In the same year, the movie of which she was subject, "Sarabah", won the Documentary Award at the Movies That Matter Festival in Den Haag.

We wish you a great evening!

Tickets for the conference party can be purchased –on first come, first served basis- at the conference desk for 47 € / 27 € (reduced).

GENERAL INFORMATION

LOGISTICS

CONFERENCE TEAM

Should you need any kind of assistance please do not hesitate to ask the members of our conference team or come to the conference desk. Our team wears blue t-shirts with a FU-Logo.

CONFERENCE DESK ("TAGUNGSBÜRO")

-- Registration, conference bags and name badges
- Tickets for the conference party (number limited)
- canteen payment cards (Mensakarten)
- support
- message board for latest news

THE CONFERENCE DESK IS OPEN:

Wednesday, 4 October	**12:30–16:00**	Rost- und Silberlaube, vor dem Hörsaal 1a
Wednesday, 4 October	**17:00–19:00**	Henry-Ford-Bau, im Foyer
Thursday, 5 October	**08:30–17:00**	Rost- und Silberlaube, vor dem Hörsaal 1a
Friday, 6 October	**08:30–17:00**	Rost- und Silberlaube, vor dem Hörsaal 1a
Saturday, 7 October	**09:00–12:00**	Rost- und Silberlaube, vor dem Hörsaal 1a

INTERNET AND PRINTING

WLAN-KEY: 97NR4J3I

To connect to the internet choose the WLAN network „conference“ and go to the website you would like to access. Type in the above WLAN-Key into the form that is shown. Now you will automatically be transferred to the website. Please note, that the connection is not secured. For safe communication please use https, ssh or VPN.

For printing please use the following copy shop which is just around the corner:

COPY-REPRO-CENTER - Habelschwerdter Allee 37 - 14195 Berlin
Mon-Fri: 8:00 am – 8:00 Sat 9:00 am – 2:00
Phone: 030 - 841 742 10

VERPFLEGUNG / WHERE TO EAT?

Mahlzeiten sind in der Tagungsgebühr nicht inkludiert und muss individuell organisiert werden.
Lunch is not included in the conference fee and has to be organised individually.

MENSA FU II
Student´s canteen with international dishes and vegan/vegeterian options
Otto-von-Simson-Straße 26, 14195 Berlin
Opening hours:
Mon-Fri 10 am - 6:30 Sat and Sun 11 am -5 pm
Payment with canteen card only, no cash accepted. Mensa cards can be obtained at the conference desk.

MENSA FU VEGGIE NO 1
Student´s canteen providing vegetarian and vegan dishes only
Van't-Hoff-Straße 6, 14195 Berlin
Opening hours:
Mon – Fri 10 am - 3 pm Lunch 11 am - 2:30 pm
Payment with canteen card only, no cash accepted. Mensa cards can be obtained at the conference desk.

Weitere Infos zur Verpflegung entnehmen Sie der Tagungswebsite.
For further details on food and drink offers please see the conference website.

VERANSTALTUNGSORTE / VENUES

Alle Veranstaltungen (außer Eröffnung, Plenarveranstaltung I, Podiumsdiskussion und Tagungsfest) finden in der Rost- und Silberlaube der Freien Universität Berlin statt.

All events (except for opening, plenary I, panel discussion and conference party) take place at the Rost- and Silberlaube of the Freie Universität Berlin.

ROST- AND SILBERLAUBE

Complex Habelschwerdter Allee 45 / Fabeckstraße 23-25, 14195 Berlin
Apart from the main entrance, the building can also be accessed via Otto-von-Simson- Straße and Fabeckstraße.
By subway: U3 Dahlem-Dorf
By bus: Bus 110 Löhleinstraße/ Bus M11 Hittorfstraße

HENRY-FORD-BUILDING (OPENING, PLENARY I, RECEPTION)

Garystraße 35, 14195 Berlin
By subway: U3 Freie Universität (Thielplatz)

ETHNOLOGICAL MUSEUM BERLIN (PANEL DISCUSSION AND CONFERENCE PARTY)

Lansstraße 8, 14195 Berlin
By subway: U3 Dahlem-Dorf

A
Abdalla, Mustafa 119
Ackermann, Andreas 36
Akinerdem, Feyza 62
Alber, Erdmute 39, 58, 59
Albrecht, Judith 30, 31
de Andrade Neves, Marcos Freire 50
Aral, İzem 118
Ayeh, Diana 25

B
Banks, Marcus 37
Baumann, Amelie 48
Bechtold, Louise 41
Beek, Jan 109
Behrends, Andrea 32
von Benda-Beckmann, Keebet 49
Bender, Cora 119
Bendixsen, Synnøve 43
Bennardo, Giovanni 46
Bens, Jonas 49, 51
Benteler, Miriam 42
Berg, Ulla 121
Berger, Peter 96, 97
Bergtora Sandvik, Kristin 51
Berner, Hans 77
Bierschenk, Thomas 23, 50, 109
Binter, Julia 92
Bodirsky, Katharina 109
Boesen, Elisabeth 82
Böhme, Claudia 113
Bohnenberger, Anja 97
Bollig, Michael 64
Bolz, Franziska 93
Boswank, Dina 63
Braun, Nora 23
Brenman, Natassia 44
Brkovic, Carna 28
Brocco, Giorgio 117
Brumann, Christoph 11
Bründlmayer, Cécile 92
Brunotti, Irene 37
Büdel, Martin 74
Buier, Natalia 88

C
Cabot, Heath 13
Cappelletti, Alessandra 62
Carrier, James 116
Chaki, Sudeshna 108
Christ, Simone 24
Clados, Christiane 120
Clifford Collard, Niamh Jane 76
Collins, Robert Keith 51
Cordillera Castillo, Rosa 73
Coeppens, Bambi 67

D
Dağyeli, Jeanine 97
Dányi, Endre 47
Darieva, Tsypylma 11
Davidov, Veronica 66
Davies, James 87
Deniz, Ceren 108
Desplat, Patrick 77
DeVore, Jonathan 65
Dilger, Hansjörg 2, 12, 37
Dlabola, Adam 10
Dölemeyer, Anne 111
Dolezal, Luna 44
Dombrowski, Julia 93
Dronkert, Leonie 35
Drotbohm, Heike 50, 111, 121
Duda, Patrizia Isabelle 90
Dudeck, Stephan 90
Dürr, Andreas 25
Dürr, Eveline 20

E
Ebert, Anne 21
Eckert, Julia 51, 82
Edenheiser, Iris 91
Eggers, Judith Marie 59
Eidson, John 94
Eitel, Kathrin 26
Ellmer, Anna 60
Emde, Sina 78
Eräsaari, Matti 74
Eratta Parambil, Mohammed Swalih 75

F
Farys, Katharina 54
Fay, Franziska 75, 77
Féaux de la Croix, Jeanne 115
Fehlings, Susanne 10
Ferracuti, Sandra 92
Fichtner, Sarah 24
Fink, Jella 54
Fischer, Anja 32
Fischer, Jeannine-Madeleine 87
Follaco, Gala Maria 63
Förster, Larissa 66
Fotta, Martin 52
Funk, Leberecht 85

G
Galuschek, Anita 105
Gartler, Susanna 91
Ginn, Franklin 65
Girke, Felix 93
Glauser, Marcos 26
Göbel, Barbara 25
Goddard, Michael 78
Goletz, Anne 52
Göpfert, Mirco 113
Gosch, Lorenz 48
Götsch, Barbara 74
Gouaffo, Albert 98
Graf, Franz 115
Graf, Katharina 97
Graul, Stefanie 96
Green, Sarah 29
Gunsenheimer, Antje 20

H
Habeck, Joachim Otto 89, 90
Häberlein, Tabea 41
Hahn, Hans-Peter 53
Hamilton, Carolyn 67
Hann, Chris 107
Hänsch, Valerie 84
Harbeck, Matthias 39
Hardenberg, Roland 96, 98
Haß, Julia 52
Hayashi, Yasunori 47
Heck, Moritz 20, 95
Van Heekeren, Deborah 80
Heger, Isabel 23
Heil, Tilmann 95
Heuser, Eric Anton 53
Hiddinga, Anja 35
Hoellerer, Nicole I. J. 117
Hoff, Susanne Kathrin 102, 117
Hoffmann, Beatrix 93
Hofmann, Rebecca 114
Högner, Bärbel 10
Holzlehner, Tobias 89
Hopkins, Sam 120
Howes, Hilary 57
Howse, Melody 31
Huttunen, Laura 81
Hüwelmeier, Gertrud 119

I
Ivanov, Paola 91

J
Jacobs, Carolien 50
Jahnke, Benedikt 34
Jauernig, Susanne 20

K
Kalb, Elodie 114
Kammler, Henry 20
Kanitz, Juliane 54
Kasmani, Omar 30, 38
Kastner, Kristin 54
Kaufmann, Lena 21
Keilbart, Patrick 120
Kellner, Paul J. 85
Kesküla, Eeva 88
Kilian, Cassis 113
Kim, Jieun 44
Kirsch, Thomas 50
Klocke-Daffa, Sabine 23
Kloß, Sinah 55
Klute, Georg 74
Knapp, Regina 79
Kneitz, Peter 83
Knodel, Kathrin 84
Knote, Lotte 31
Kobi, Madlen 11
Kofahl, Daniel 33
Kolloch, Annalena 84
König, Viola 98
Kössner, Eva 80
Kraus, Michael 20
Krause, Kristine 34, 59
Krause, Ulrike 32
Kreide-Damani, Ingrid 57
Krieg, Lisa Jenny 64

L
Lammer, Christof 28
Lanca, Jörg-Christian 44

Lang, Claudia 42
Lang, Natalie 96
Lauth Bacas, Jutta 105
Lazzarotti, Marco 21, 23
Leidereiter, Carmen 83
Lempp, Sarah 34
Lems, Annika 80, 111
Lentz, Carola 98
Leser, Julia 111
Leutloff-Grandits, Carolin 55
Ley, Lukas 75
Lidola, Maria 94
Liebelt, Claudia 36
Liebig, Oliver D. 21
Lindner, Markus H. 20, 26
Loher, David 89
Lueb, Oliver 55

M

MA, Xiao 22
Mann, Bettina 33
Marcus, Noemie 77
Marschelke, Jan-Christoph 49
Materna, Georg 88
Matta, Mara 61, 62
Mattes, Dominik 38, 42
Meiser, Anna 21
Meurer, Michaela 115
Meyer, Birgit 38
Moghaddari, Sonja 112
Monama, Emma 45
Monsutti, Alessandro 13
Mueller, Ronn 33
Mugler, Johanna 50
Müller, Ronn 32
Müller-Mathis, Stefan 105
Münster, Daniel 63, 65
Münster, Ursula 63, 65
Muratbayeva, Bakyt 110

N

Naase, Karin M. 105
Nadim, Tahani 67
Naucke, Philipp 20
Nayak, Prasanna K. 98
Neumann, Friedemann 10
Netz, Sabine 34, 35
Neveling, Patrick 87
Noack, Karoline 93

P

Palmberger, Monika 80, 81
Park, Sung-Joon 83
Pauli, Julia 60
Pauli Caldas, Gisela 42
Pels, Peter 73
Perl, Gerhild 29
Petschelies, Erik 58
Pfaff-Czarnecka, Johanna 122
Plankensteiner, Barbara 67
Podgornik-Jakil, Žiga 13
Polak, Barbara 98
von Poser, Anita 72
Potthoff, Sarah 49
Povoroznyuk, Olga 90
Pranaitytė-Wergin, Lina 34
Prlic, Doris 92

R

Ramella, Annalisa
Rauhut, Claudia 20, 84
Rehsmann, Julia 27
Reuter, Thomas 56
Richland, Justin B. 92
Rickli, Francesca 118
Rieck, Katja 95
Riedke, Eva 47
Rohrbacher, Peter 58
Rohrer, Ingo 50
Roth, Sascha 11
Rottenburg, Richard 46, 73
Röttger-Rössler, Birgitt 120
Rutert, Britta 26
Rüther, Kirsten 60

S

Sabaté, Irene 116
Salverda, Tijo 87, 107
Samek, Tomáš 46
Sarre, Johanna 81
Sattavet, Nat 34
Savoniakaitė, Vida 112
Saxinger, Gertrude 89, 91
Schäffner, Wolfgang 98
Scharrer, Tabea 81
Schäuble, Michaela 28
Scheffer, Thomas 50
Scheidecker, Gabriel 122
Schellhaas, Sebastian 33
Schieder, Dominik 78, 79
Schielke, Samuli 29
Schiffauer, Werner 23, 38
Schifko, Georg 55
Schild, Pascale 109
Schilling-Vacaflor, Almut 25
Schleiter, Markus 61, 62
Schmidt, Mario 75
Schmidt, Thomas 98
Schmitz, Geraldine 40
Schneeweiß, Verena 106
Schnegg, Michael 40, 41
Scholze-Irrlitz, Leonore 57
Schönhuth, Michael 72
Schorch, Philipp 79, 91
Schramm, Katharina 61, 66
Schröder, Peter 57
Schroer, Sara Asu 65
Schuler, Marie 118
Schütze, Stephanie 52
Schweitzer, Peter 56
Scott, Michael W. 79
Seebacher, Deniz 109
Seidel, Kathrin 51
Selim, Nasima 31
Sherzada, Diana 112
Slama, Martin 86
Sökefeld, Martin 27
Sonnleitner, Julia 82
Sowa, Katrin 110
Spalová, Barbora 108
Sprenger, Guido 41
Stasik, Michael 73
Stephan-Emmrich, Manja 30
Stodulka, Thomas 85
Stolz, Rosalie 95
Strasser, Sabine 27
Strauss, Annika 86, 113
Strava, Cristiana 76
Streck, Bernhard 56
Streinzer, Andreas 115
Strümpell, Christian 88
Stutzriemer, Manja 42
Swanson, Heather 64
Szücs, Luca 108

T

Tereshina, Daria 108
Thajib, Ferdiansyah 86
Thelen, Tatjana 58, 59
Thiel, Alena 73
Tosic, Jelena 115
Tran, Hoa Mai 24
Trémon, Anne-Christine 22
Turner, Bertram 48
Turner, Tamara 31

U

Ungruhe, Christian 76

V

Vasseur, Clara Elisabeth 106
Vetters, Larissa 49
Vermeulen, Han F. 56
Vilar, Márcio da C. 48
Vitebsky, Piers 90
Völkel, Svenja 45
Volker-Saad, Kerstin 104, 105
Vorhölter, Julia 86

W

Walter, Florian 52
Wellgraf, Stefan 117
Wergin, Carsten 114
Werthmann, Katja 25
Widlok, Thomas 39, 40, 41
Willen, Sarah 43
Wolf, Angelika 104
Wolf, Anna-Lena 82

Y

Yalçın-Heckmann, Lale 107
Yamasaki, Eriko 46
Yonucu, Deniz 49

Z

Zafer, Karim 112
Zenker, Olaf 12
Zik, Ragip 31
Zillinger, Martin 28, 30
Zimmermann, Verena 21

Impressum

Herausgegeben von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.
(Amtszeit 2015-2017)

Vorstand:
Hansjörg Dilger (Vorsitzender)
Birgitt Röttger-Rössler (stellv. Vorsitzende)
Olaf Zenker (Schatzmeister)

Beirat:
Anita von Poser (Schriftführerin)
Kristina Dohrn (Pressereferat)
Dominik Mattes (Arbeitsgruppen-Koordination)

Geschäftsstelle und Tagungskoordination:
Julia Zenker und Corinna Wolf
c/o Institut für Sozial- und Kulturanthropologie
Freie Universität Berlin
Landoltweg 9-11
14195 Berlin

E-Mail: julia.zenker@fu-berlin.de, tagung@dgv-net.de

Bildnachweis:
Umschlag: Hinkelstein-Druck sozialistische GmbH

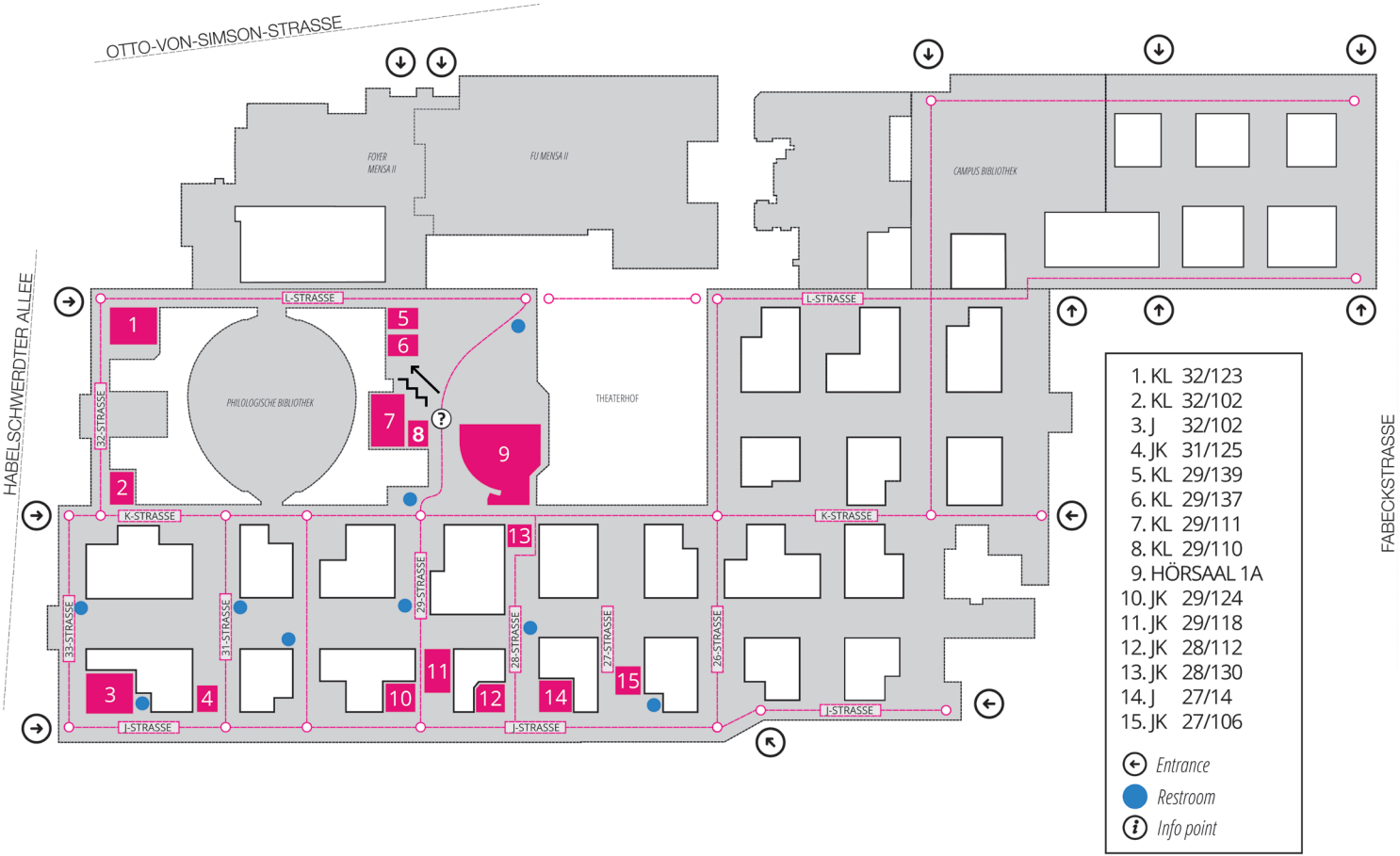
Layout:
Johannes Bertrand

Wir danken folgenden Institutionen für die freundliche Unterstützung mit Fördermitteln:

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Freie Universität Berlin
Ernst-Reuter-Gesellschaft
Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin

Folgende Verlage und Unternehmen sind durch Büchertische, Beilagen in den Tagungstaschen oder Inserate im Programmheft vertreten:

Berghahn Books Ltd. | Curupira. Förderverein Kultur- und Sozialanthropologie in Marburg e.V. | Dietrich Reimer Verlag GmbH | Duncker & Humblot GmbH | Frank & Timme GmbH | Frobenius-Institut | Harrassowitz Verlag | kula Verlag | LIT Verlag - Berlin |Österreichische Akademie der Wissenschaften | Peter Lang AG | Rüdiger Köppe Verlag | VERBI Software-Consult-Sozialforsch. GmbH |Waxmann Verlag | Weissensee Verlag


OTTO-VON-SIMSON-STRASSE
HABELSCHWERDTER ALLEE
FABECKSTRASSE
FOYER MENSA II
FU MENSA II
CAMPUS BIBLIOTHEK
PHILOLOGISCHE BIBLIOTHEK
THEATERHOF
L-STRASSE
K-STRASSE
J-STRASSE
32-STRASSE
33-STRASSE
31-STRASSE
29-STRASSE
28-STRASSE
27-STRASSE
26-STRASSE
1. KL 32/123
2. KL 32/102
3. J 32/102
4. JK 31/125
5. KL 29/139
6. KL 29/137
7. KL 29/111
8. KL 29/110
9. HÖRSAAL 1A
10. JK 29/124
11. JK 29/118
12. JK 28/112
13. JK 28/130
14. J 27/14
15. JK 27/106
Entrance
Restroom
Info point